

Statistische Quartalsblätter

Referat Statistik
Heft 1 | 2024



IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Referat Statistik

Fallmerayerstraße 2, 1. Stock
6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: MMag. Dr. Mathias Behmann
Tel.: 0512/5360-4554 oder -4552
E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Der besseren Lesbarkeit halber wird in dieser Publikation auf eine geschlechterunterscheidende Schreibweise verzichtet.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rechtlicher Hinweis; Haftungsausschluss:

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Dennoch können Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts. Insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autoren oder der Stadt Innsbruck aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

INHALTSVERZEICHNIS

QUARTAL AKTUELL

Wetter	3
Arbeitsmarkt	5
Einbürgerungen	7
Bevölkerungsveränderung 2023	9
Kriminalität	13

TABELLENTEIL

Bevölkerung	15
Wirtschaft & Wohnen	17
Verkehr	19
Tourismus & Kultur	21
Soziales & Gesundheit	23
Umwelt & Natur	25
Versorgung & Entsorgung	27

QUARTAL SPEZIAL

GEMEINDERATS- UND BÜRGERMEISTERWAHL AM 14. APRIL 2024

Einleitung	29
Wahlberechtigte Personen und kandidierende Parteien	30
Gemeinderatswahl	32
Das Gesamtergebnis (inkl. Wahlkarten) im Überblick	32
Das Urnenergebnis im Detail	35
Bürgermeisterwahl	43
Das Gesamtergebnis (inkl. Wahlkarten) im Überblick	43
Das Urnenergebnis im Detail	44

ENGERE WAHL DES BÜRGERMEISTERS AM 28. APRIL 2024

Das Gesamtergebnis (inkl. Wahlkarten) im Überblick	61
Das Urnenergebnis im Detail	63

Schwerpunktt Themen der Statistischen Quartalsblätter seit 2006	77
---	----

Zeichenerklärung und Abkürzungen

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

WETTER

Der **Jänner** 2024 war um 2,0 °C wärmer als der durchschnittliche Jänner der 30-jährigen Periode von 1981 bis 2010. Die erzielte Monatsmitteltemperatur von 1,0 °C bildet exakt die Grenze zum 4. Quartil. Während das erste und das letzte Monatsviertel deutlich zu mild ausfielen, zeigte der Winter in der Monatsmitte sein „wahres Gesicht“. Am kältesten Tag, dem 20., herrschte eine Durchschnittstemperatur von -3,9 °C. Nur fünf Tage später, am 25., lag selbige aber bereits wieder bei 9,9 °C. Am 25. und 26. wurden zwei neue Tagesextremwerte in Form maximaler Minima (maxMin) registriert. So fiel am 25. das Thermometer den ganzen Tag hindurch nicht unter 4,3 °C, und tags darauf war bei 4,5 °C Schluss. Die bis zu diesem Zeitpunkt gültigen Rekordwerte stammten aus den Jahren 1993 und 1977. Die höchste im Berichtsmonat gemessene Temperatur wurde am 24. mit 17,9 °C registriert. Es handelt sich rückblickend betrachtet um einen sehr hohen Wert, der zuletzt im Jänner des Jahres 2015 (20,0 °C) übertroffen wurde. Das Monatsminimum kam am 21. mit weniger spektakulären -9,1 °C zustande. Die Sonnenscheinmarke platzierte sich bei 104,1 Stunden und überragte das 100-jährige Mittel um 30,9%. Vier statt Ø 6,7 Tage waren sonnenlos. Das Bewölkungsmittel pendelte sich bei 6,9 Zehnteln der Himmelsfläche ein (Ø 6,6). 19 trüben Tagen standen vier heitere Tage gegenüber. Föhntage gab es keine.

Die Niederschlagsmenge machte 51,4 Millimeter aus und war damit nicht weit vom Langzeitmittel (52,1 Millimeter) entfernt. Die elf Niederschlagstage setzten sich aus acht Regen-, zwei Schneeregen- und einem Schneefalltag zusammen. Entsprechend musste man sich mit „mickrigen“ drei Zentimetern Neuschnee begnügen. Ein Innsbrucker Durchschnittsjänner der letzten 69 Jahre produziert immerhin 28,9 Zentimeter Neuschnee. Überhaupt keinen Schnee gab es zuletzt im Jänner 2002. Auch die Anzahl der Frost- (21; Ø 25,2) und Eistage (1; Ø 6,7) fiel unterdurchschnittlich aus.

Der **Februar** war, jedenfalls was die Temperaturseite anbelangt, mehr als außergewöhnlich. Denn mit einer Mitteltemperatur von 6,8 °C (Ø 0,8 °C) war er nicht nur der wärmste Februar der Innsbrucker Temperaturreihe, sondern sogar deutlich wärmer als ein durchschnittlicher März (Ø 5,3 °C). Alle 29 Tage wichen deutlich von den langjährigen Tagesmitteln ab. Geradezu frühlingshaft gestalteten sich die zehn Tage vom 10. bis zum 19. Für diese Zeitspanne ließ sich eine Durchschnittstemperatur von 9,4 °C errechnen. Der Referenzwert eines „normalen“ Februars rangiert bei 1,1 °C. Der wärmste Tag, der 10., erzielte ein Mittel von 12,7 °C. Insgesamt wurden nicht weniger als 13 neue Tagesextremwerte verzeichnet. Es fehlt hier der Platz, diese Rekorde im Einzelnen aufzuzählen. Nur soviel sei erwähnt: Es handelte sich fünf Mal um ein höchstes Maximum und acht Mal um ein höchstes Minimum. Am deutlichsten übertroffen wurde der maxMin-Wert von 3,8 °C des 18. Februar 1957. Die neue Marke liegt bei 7,6 °C. Im Vergleich zu den ebenfalls bereits deutlich zu warmen Februaren der letzten fünf Jahre, wies der heurige Februar eine deutlich geringere Temperaturschwankungsbreite auf. So waren in den Vergleichsmonaten 2019, 2020, 2021 und 2023 nicht nur die Tiefstwerte, sondern auch die Temperaturspitzen viel ausgeprägter. Besagte Februare produzierten Maxima von 21,5 °C, 20,7 °C, 20,2 °C bzw. 21,7 °C, während der heurige „nur“ 18,8 °C erreichte. Allerdings fielen in den vergangenen Februaren die Temperaturen zwischendurch wieder ab. Dass dem heuer nicht so war, wird durch die Tatsache unterstrichen, dass nie zuvor ein höheres Monatsminimum verzeichnet worden ist. Dieses kam mit -1,8 °C verhältnismäßig knapp im negativen Bereich zu liegen. Zum Vergleich sei erwähnt, dass im Februar 1956 bereits -26,9 °C gemessen wurden. Mit den konstant erhöhten Temperaturen korrelierte die bislang niedrigste Anzahl an Frosttagen. Werden im Durchschnitt aller Februare seit 1946 19,6 Frosttage gezählt, waren es heuer fünf (vgl. *Grafik 1*).

Der Jänner war um 2,0 °C wärmer als der durchschnittliche Jänner der Jahre 1981 bis 2010.

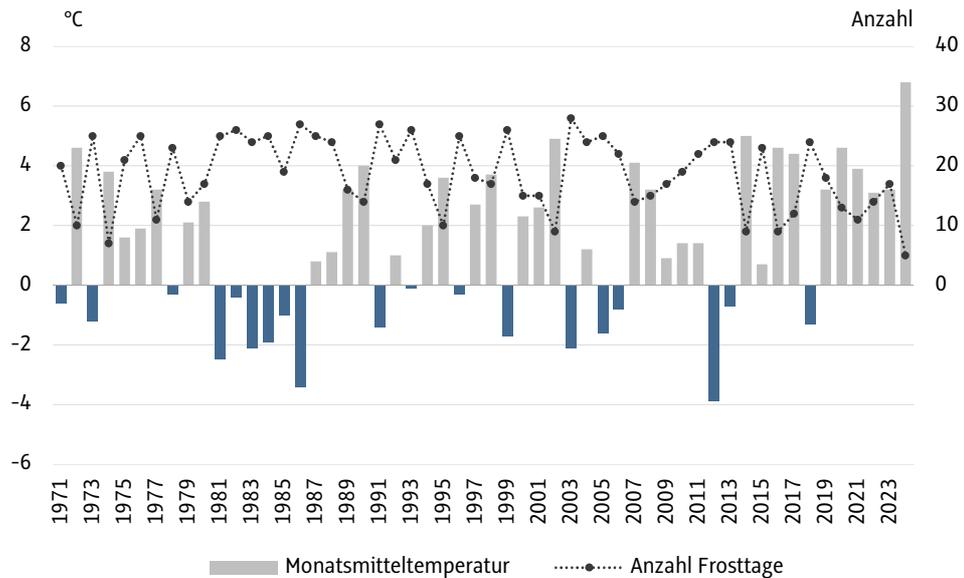
Es gab 19 trübe und vier heitere Tage.

Die aufsummierten Neuschneehöhen betrug nur drei Zentimeter. Im Mittel der letzten 69 Jahre kamen im Jänner 28,9 Zentimeter zustande.

Der Februar war um 6,0 °C zu warm und überragte sogar einen durchschnittlichen März. Insgesamt wurden nicht weniger als 13 neue Tagesextremwerte registriert. An lediglich fünf Tagen fiel das Thermometer unter null. Normalerweise darf mit 19,6 Frosttagen gerechnet werden.

Monatsmittel der Februale seit 1971 sowie Anzahl Frosttage

Grafik 1



Die Sonnenscheindauer lag in der Norm. Sechs Tage waren sonnenlos.

Die Summe der Sonnenstunden war weniger aufsehenerregend. Auf das Langzeitmittel von 110,7 Stunden fehlten 6,9 Stunden. Die Marke von 103,8 Stunden war gleichbedeutend mit 50% der effektiv möglichen Dauer. An sechs Tagen (\emptyset 4,8) bekam man überhaupt keine Sonne zu Gesicht. Das Bewölkungsmittel war mit 8,0 Zehnteln der Himmelsfläche moderat zu hoch. Damit einher gingen 16 trübe Tage (\emptyset 12,5).

Die warmen Temperaturen sorgten vielerorts für ein abruptes Ende der Wintersportsaison.

Auch die Niederschlagsmarke lag in der Norm. Statt 42,6 Millimeter kamen 49,5 Millimeter zusammen. Die warmen Temperaturen sorgten vielerorts für ein abruptes Ende der Wintersportsaison. Wenig hilfreich war da die Tatsache, dass sich unter den zwölf Niederschlagstagen elf Regentage befanden. Beim zwölften handelte es sich um einen Schneeregentag. Wie bereits im letztjährigen Februar, gab es somit auch heuer keinen Schnee. Die Wahrscheinlichkeit für einen schneelosen Februar liegt in der Tiroler Landeshauptstadt bei 17,9%. Denn unter den vergangenen 67 Februaren traf das Merkmal „Schneelosigkeit“ zwölf Mal zu.

Auch der Winter 2023/24 war der wärmste seit 1971.

Der **Winter 2023/24**, bestehend aus den Monaten Dezember, Jänner und Februar, war der wärmste Winter seit 1971/72. Länger zurückreichende Winter lassen sich aufgrund divergierender Mittelwertberechnungsmethoden nicht unmittelbar vergleichen. Dass der Berichtswinter einen neuen Rekord aufgestellt hatte, verwunderte insofern nicht, als alle Monate das entsprechende Langzeitmittel deutlich überschritten hatten. Der Dezember legte einen Temperaturüberschuss von 2,1 °C in die Waagschale. Der Jänner blieb um 2,0 °C über dem Referenzwert, und der Februar, wie berichtet, um 6,0 °C. Insgesamt katapultierte sich die jahreszeitliche Mitteltemperatur auf 3,3 °C (\emptyset -0,1). Damit wurde der bis zu diesem Zeitpunkt wärmste Winter, jener der Jahre 2013/14, um 0,2 °C übertroffen. Der letzte zu kalte Winter wurde 2011/12 mit einem Temperaturmittel von -1,1 °C registriert.

Er übertraf den Winter 2013/14 um 0,2 °C.

Die Sonnenscheindauer blieb diesmal unter der 300-Stunden-Marke.

Die Sonnenscheinmarke des Berichtswinters war mit 272,4 Stunden leicht erhöht. Das 100-jährige Mittel rangiert bei 258,8 Stunden. Über 300 Sonnenscheinstunden generierten zuletzt die vier Winter 2018/19 bis 2021/22. Das bisherige Maximum steht mit 418,7 Stunden für den Winter 2016/17 in den Auswertungstabellen.

Es gab viel Niederschlag, allerdings in Form von Regen.

Deutlich zu hoch ausgefallen ist mit 217,1 Millimetern (\emptyset 147,0 Millimeter) hingegen die Niederschlagsmenge. Sie platzierte sich weit im 4. Quartil. Das Gros der Niederschlagsmenge ging allerdings in flüssiger Form nieder. Von den 40 Niederschlagstagen waren 33 Regentage und nur zwei Schneefalltage. Die aufsummierten Neuschneehöhen deckten nur 50% des langjährigen Mittels ab.

Im **März** ging es warm weiter. Die Monatsmitteltemperatur, die schlussendlich zustande kam, betrug 9,1 °C und bildete hinter dem März des Jahres 1994 (9,5 °C) die zweithöchste Marke aller Märze seit 1971. Wie bereits im Februar, so waren mit einer einzigen Ausnahme (25.) auch im März alle Tage zu warm. Die größte Abweichung von den langjährigen Tagesmitteln lag am 30. bei +9,7 °C. Auch das Monatsmaximum von 20,5 °C fiel auf den 30. Auffälliger war jedoch das Monatsminimum, das am 8. mit -0,5 °C zu beziffern war. Nur einmal, nämlich im März 2014, notierte man mit -0,4 °C ein noch höheres Minimum. Dementsprechend kamen im März 2024 so wenige Frosttage vor wie nie zuvor, nämlich nur einer. Das langjährige Mittel beläuft sich auf 11,8. Die meisten Frosttage bot mit nicht weniger als 24 der März 1984.

Die Sonnenscheindauer überschritt die Referenzmarke von 155,2 Stunden minimal (+4,1 Stunden). Wie bereits in den Vormonaten Jänner und Februar war es stark bewölkt. Während kein einziger Tage als „heiter“ klassifiziert werden konnte (Ø 3,7), tauchten gleich 19 (Ø 14,1) in der Kategorie „trüb“ auf.

Ebenfalls als „normal“ zu bezeichnen war die Summe der Niederschläge, die 57,2 Millimeter ausmachte. Schneefall gab es auch im März keinen mehr, dafür 14 Regentage und einen Tag mit Schneeregen.

ARBEITSMARKT

Hinsichtlich des Tiroler Arbeitsmarktes konnte vom AMS für das abgelaufene Jahr 2023 eine positive Bilanz gezogen werden. Berichtet wurde von der niedrigsten Arbeitslosenquote seit fast 40 Jahren in Kombination mit einer starken Personalnachfrage. Die Arbeitslosenquote hat sich im Jahresdurchschnitt bei 4,0% eingependelt und lag zuletzt im Jahr 1984 (3,8%) niedriger. Dass Tirol im Bundesländervergleich überdurchschnittlich gut durch das vergangene Jahr gekommen war, lag dem AMS zufolge an der starken Dienstleistungsbranche hierzulande, die die wirtschaftliche Eintrübung in der zweiten Jahreshälfte schwächer auf den Arbeitsmarkt durchschlagen hat lassen als im Rest Österreichs. In einer Presseaussendung im Jänner wurde in diesem Sinne „auch ein verhalten optimistischer Ausblick auf das Jahr 2024 gegeben. Trotz weiterhin angespannter geopolitischer Lage, so die AMS-Landesgeschäftsführung, werde die Arbeitslosenquote voraussichtlich nur minimal ansteigen. Auch die aktive Beschäftigung werde aufgrund der zunehmenden Erwerbsbeteiligung von älteren Arbeitskräften und Frauen weiter steigen, während der Personalmangel die größte Herausforderung am Tiroler Arbeitsmarkt bleibe.

In Innsbruck waren im Jahresdurchschnitt 2023 3.206 Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote lag mit 5,2% um 1,2 Prozentpunkte über dem Bundeslandschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr (durchschnittlich 3.207 Arbeitssuchende) hat sich die Arbeitslosigkeit auf niedrigem Niveau stabilisiert. Zuletzt wurden im Jahr 2008 mit durchschnittlich 2.595 arbeitslos gemeldeten Personen und einer Arbeitslosenquote von 4,8% bessere Werte verzeichnet. Dass auch in Innsbruck die Nachfrage nach Arbeitskräften hoch war, belegt die Tatsache, dass im Durchschnitt aller Monate des Jahres 2023 1.644 gemeldete offene Stellen zur Weitervermittlung zur Verfügung standen. Es handelt sich um den zweithöchsten Wert seit 1994. Nur im Jahr 2022 standen mit durchschnittlich 1.950 gemeldeten offenen Stellen noch mehr freie Arbeitsplätze zur Verfügung.

Was die speziellen Arbeitslosengruppen betrifft, so sank die Anzahl der auf Jobsuche befindlichen Älteren (50 Jahre und älter) von durchschnittlich 975 (2002) auf 909 (2023). Bei den jugendlichen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) blieb die Situation unverändert entspannt (333 Arbeitslose). Moderat nach oben geklettert ist demgegenüber die Zahl ausländischer Arbeitssuchender. Waren es im Mittel des Jahres 2022 1.369, fanden sich zuletzt 1.504 Nicht-Österreicher auf den Vormerklisten des AMS.

Auch im März ging es warm weiter. Mit nur einem Frosttag wurden so wenige wie nie gezählt.

Auch im März war es, wie bereits im Jänner und Februar, stark bewölkt.

Es gab keinen Schnee mehr. 14 der 15 Niederschlagstage waren Regentage.

Das AMS zog eine positive Bilanz 2023. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote (4,0%) lag zuletzt im Jahr 1984 (3,8%) niedriger. Die Personalnachfrage seitens der Unternehmen war hoch.

In Innsbruck lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote 2023 bei 5,2%.

Im Mittel standen 1.644 gemeldete offene Stellen zur Weitervermittlung zur Verfügung.

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren 2003 - 2023

Tabelle 1

Jahr	Anzahl arbeitslos gemeldeter ... im Jahresdurchschnitt					Ø pro Jahr	
	Männer	Frauen	Jugendlicher	Älterer	Ausländer	offene Stellen	AL-Quote
2003	1 544	979	455	428	487	461	4,8
2004	1 569	1 013	470	391	534	374	4,8
2005	1 675	1 090	494	451	594	347	5,1
2006	1 566	1 037	477	410	564	537	4,9
2007	1 568	1 070	442	426	569	541	4,9
2008	1 559	1 036	464	429	574	574	4,8
2009	2 054	1 251	592	515	734	540	6,1
2010	1 981	1 260	541	542	747	700	6,0
2011	1 973	1 332	578	574	791	695	6,1
2012	2 104	1 395	579	640	900	875	6,4
2013	2 461	1 587	639	810	1 157	751	7,3
2014	2 774	1 858	680	1 053	1 401	584	8,0
2015	2 982	1 999	690	1 207	1 673	619	9,1
2016	2 785	1 926	535	1 270	1 598	904	8,4
2017	2 496	1 742	468	1 275	1 485	1 489	7,5
2018	2 154	1 480	434	1 073	1 377	1 359	6,3
2019	1 950	1 305	370	990	1 251	1 349	5,5
2020	3 200	2 298	714	1 404	2 368	980	9,2
2021	2 584	1 860	503	1 252	1 852	1 337	7,3
2022	1 891	1 316	328	975	1 369	1 950	5,2
2023	1 935	1 271	333	909	1 504	1 644	5,2

Quelle: AMS Tirol

Bis Ende März 2024 hat sich die Situation am Arbeitsmarkt stark eingetrübt.

In Innsbruck kamen binnen drei Monaten 410 Personen zum Arbeitslosenbestand dazu. Die Arbeitslosenquote legte auf 5,8% zu.

Im Vergleich zum März 2023 stieg die Arbeitslosigkeit um 19,8%. Betroffen waren vor allem Männer aus den Industrie- und Gewerbeberufen.

Bis zum Ende des Berichtsquartals (März 2024) ist sowohl in Tirol als auch in Innsbruck die Arbeitslosigkeit in weiterer Folge deutlicher als erwartet gestiegen. Seitens der AMS-Landesgeschäftsführung hieß es dazu im April, dass die nach wie vor zu hohe Inflation und das hohe Zinsniveau ursächlich dafür seien, dass sich die Situation quer über alle Branchen hinweg verschlechtert habe. Besonders betroffen gewesen seien der Handel und die Baubranche.

In Innsbruck sind bis Ende März zu den 3.206 Ende Dezember 2023 arbeitslos gemeldeten Personen 410 weitere dazugekommen. Ausgehend von den in der letzten Zeile von *Tabelle 1* angeführten Zahlen, ist das größte Plus binnen drei Monaten bei den ausländischen Arbeitslosen eingetreten. Deren Kontingent hat um 201 Personen von 1.644 auf 1.845 zugenommen. Bei den älteren und den jugendlichen Arbeitslosen hat sich der Zuwachs zwischen 28 bzw. 44 Personen bewegt. Von der zwischenzeitlich erfolgten wirtschaftlichen Eintrübung waren die Männer stärker betroffen als die Frauen. 314 der erwähnten 410 zusätzlichen Arbeitslosen gingen auf das Konto der Männer, 96 auf jenes der Frauen. Die Arbeitslosenquote ist zwischen Ende Dezember und Ende März um 0,6 Prozentpunkte von 5,2% auf 5,8% nach oben geklettert. Demgegenüber hat die Anzahl gemeldeter offener Stellen von 1.644 auf 1.516 abgenommen. Die Stellenandrangziffer (Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle) lag zuletzt bei 2,4.

Ein Vergleich mit dem Berichtsquartal des Vorjahres (Ende März 2023) fällt noch etwas deutlicher aus. So stieg die Anzahl arbeitslos gemeldeter Personen im Jahresabstand um 598 Personen – von 3.018 auf 3.616 (+19,8%). Auch hier waren die Männer mit einem Plus von 24,5% stärker betroffen als die Frauen mit einem Plus 12,9%. Von den seit Ende März 2023 zum Männerbestand hinzugekommenen 442 Personen entfiel der größte „Brocken“ (218 Personen) auf die Industrie- und Gewerbeberufe, insbesondere auf den Bau. Bei den Frauen zeigten sich darüber hinaus auch die Handels- und Verkehrsberufe sowie die Verwaltungs- und Büroberufe „labil“.

EINBÜRGERUNGEN

Die Statistik der Einbürgerungen basiert auf den Angaben aus den rechtskräftigen Bescheiden über die Verleihung der Staatsbürgerschaft der Ämter der Landesregierungen Österreichs und wird von der Statistik Austria im Auftrag des zuständigen Bundesministeriums durchgeführt. Sie dokumentiert sämtliche durch Willenserklärung des Erwerbers und nachfolgendem Behördenakt bewirkte Arten des Erwerbs der Staatsbürgerschaft nach dem StbG.

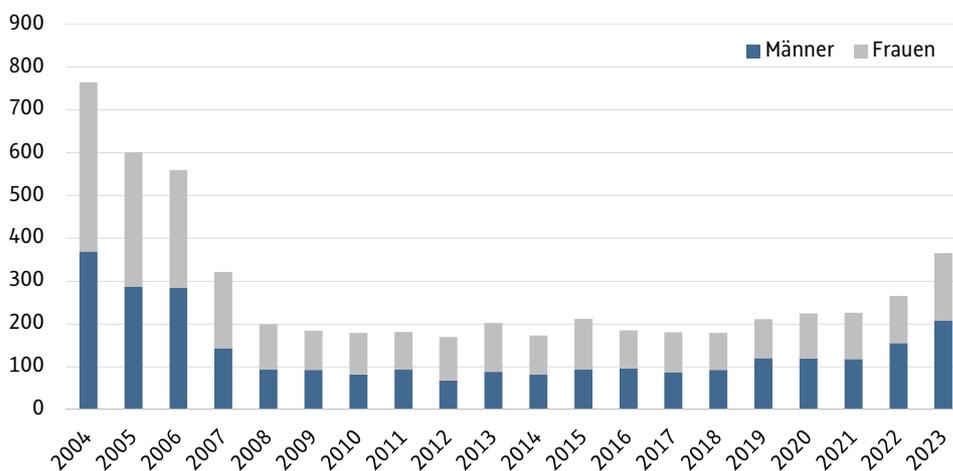
In Innsbruck sind in den letzten zwei Jahren die Einbürgerungszahlen wieder deutlich gestiegen, nachdem sie sich, wie *Grafik 2* verdeutlicht, in den Jahren zwischen 2008 und 2021 bei rund 200 Fällen pro Jahr eingependelt hatten. 2022 waren es dann bereits 265, und im Berichtsjahr 2023 stieg die Zahl der Staatsbürgerschaftsverleihungen auf 365 ortsansässige Personen. Auffallend und „logisch“ zugleich ist der Umstand, dass sich unter den im Jahr 2023 Eingebürgerten viele Personen befinden, die zuvor die syrische, afghanische, irakische oder iranische Staatsbürgerschaft besessen hatten. „Logisch“ deshalb, weil für den Erhalt der österreichischen Staatsbürgerschaft zumeist ein sechs- bis zehnjähriger Mindestaufenthalt in Österreich die Voraussetzung darstellt. Damit erfüllen mittlerweile viele der im Zuge der Flüchtlingskrise des Jahres 2015 nach Österreich Zugewanderten die in zeitlicher Hinsicht geltenden Einbürgerungsvoraussetzungen. Es handelt sich, wenn auch bislang deutlich geringer ausgeprägt, im Wesentlichen um dasselbe Phänomen, das in den Jahren nach den Jugoslawienkriegen zu zahlreichen Einbürgerungen ehemaliger Bürger Bosnien und Herzegowinas, Kroatiens oder Serbiens geführt hatte. Was das in *Grafik 2* ebenfalls abgebildete Geschlechterverhältnis unter den Eingebürgerten anbelangt, so hat sich der bis 2017 vorherrschende Frauenüberhang zu einem zuletzt recht deutlich ausgeprägten Männerüberhang entwickelt. In den letzten sechs Jahren wurden stets mehr Männer als Frauen eingebürgert. Im Jahr 2023 standen 208 Männern 157 Frauen gegenüber.

Die Einbürgerungsstatistik basiert auf den Bescheiden der Ämter der Landesregierungen.

In Innsbruck sind die Einbürgerungen in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen. Vor allem Personen aus Syrien, der Türkei, Somalia, Armenien und Afghanistan wurden 2023 eingebürgert.

Staatsbürgerschaftsverleihungen in Innsbruck seit 2004

Grafik 2



Von den 365 im Berichtsjahr eingebürgerten Personen wurden 214 und damit 58,6% aufgrund eines *Rechtsanspruchs* eingebürgert. Die meisten davon, nämlich 103, aufgrund eines sechs-jährigen Wohnsitzes sowie vorhandenen Deutschkenntnissen und nachhaltiger Integration (§ 11a Abs. 6 StbG). 39 Personen konnten einen zehnjährigen Wohnsitz in Kombination mit einer Asylberechtigung vorweisen (§ 11a Abs. 7 StbG). 14 Personen wurden aufgrund einer Ehe mit einem Österreicher oder einer Österreicherin eingebürgert (§ 11a Abs. 1 und 2 StbG). Auffallend war im Jahr 2023 die hohe Anzahl an Personen, die nicht aufgrund eines Rechtsanspruchs, sondern unter dem Titel *Erstreckung* (der Verleihung) die österreichische Staatsbürgerschaft erhielten.

214 von 365 Personen wurden aufgrund eines Rechtsanspruchs eingebürgert. Voraussetzung bildet ein sechs- oder zehnjähriger Wohnsitz.

Auch 106 minderjährige Kinder von eingebürgerten Personen erhielten die österreichische Staatsbürgerschaft.

Knapp ein Drittel der eingebürgerten Personen war zum Zeitpunkt der Staatsbürgerschaftsverleihung unter 15 Jahre alt.

Unter den ehemaligen Staatsangehörigkeiten finden sich 72 Mal Syrien, 40 Mal Türkei und 31 Mal Somalia. Eine EU-Staatsbürgerschaft wiesen 25 eingebürgerte Personen auf.

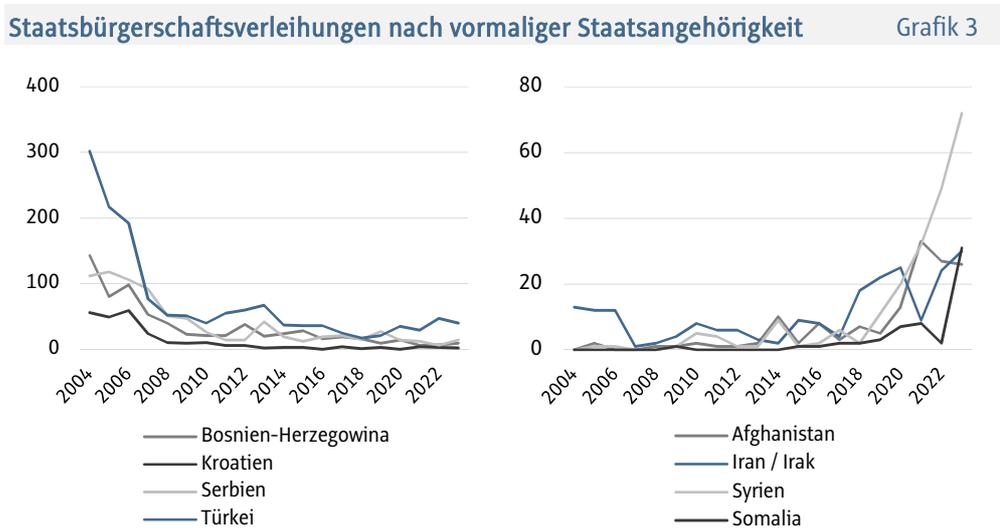
Waren es nach den Jugoslawienkriegen vor allem Personen des Balkanraums, die in Österreich eingebürgert wurden, so sind es zuletzt Personen aus den Krisengebieten des Nahen Ostens.

Es handelte sich dabei fast zur Gänze um minderjährige Kinder von eingebürgerten Personen im Sinne des § 17 Abs. 1 StbG. So war die zitierte Rechtsnorm bei 106 von 115 Personen, auf die sich die Staatsbürgerschaftsverleihung erstreckte, ausschlaggebend. Die restlichen neun Personen erhielten den österreichischen Pass als Ehegatten einer eingebürgerten Person. Im Ermessen der zuständigen Behörden (§ 10 Abs. 1 StbG) lag die Entscheidung zur Staatsbürgerschaftsverleihung bei 35 Personen. Mindestvoraussetzung hierbei ist ein mindestens zehnjähriger Wohnsitz in Österreich.

Betrachtet man die Neo-Österreicherinnen und -Österreicher nach dem Alter, so war ein knappes Drittel (31,8%) zum Zeitpunkt der Einbürgerung unter 15 Jahre alt. Weitere 26,3% waren zwischen 15 und 29 Jahre alt. Dem Alterssegment 30 bis 64 Jahre konnten 149 Personen zugeordnet werden, was einem Anteilswert von 40,8% entspricht. Vier der 2023 Eingebürgerten befanden sich zum Zeitpunkt der Staatsbürgerschaftsverleihung bereits im Pensionsalter (1,1%).

Von den insgesamt 46 Ländern der vormaligen Staatsangehörigkeit der 2023 Eingebürgerten liegt Syrien mit großem Abstand in Führung. Insgesamt erhielten 72 ehemalige Syrer (19,7%) die österreichische Staatsbürgerschaft. Dahinter folgt mit 40 Personen (11,0%) die Türkei, noch vor den 31 vormaligen Somaliern (8,5%). Auf den Rängen drei bis fünf folgen die Länder Armenien (27 Personen), Afghanistan (26 Personen) und Iran (18 Personen). Die Top 10 werden in absteigender Reihenfolge von Serbien (14), Ghana (14), Irak (12) Ukraine (10) und Bosnien/Herzegowina (9 Personen) komplettiert. In der Liste der Eingebürgerten finden sich auch ehemalige Staatsbürger der Länder Algerien, Kamerun, Venezuela, Laos oder Mongolei. Nach Kontinenten gruppiert wurden 2023 68 Afrikaner, vier Amerikaner und 181 Asiaten eingebürgert. Auf den europäischen Kontinent entfielen 106 Personen, die sich aufteilen lassen in 25 ehemalige Staatsangehörige eines EU-Mitgliedslandes und 81 ehemalige Staatsangehörige europäischer Drittstaaten. Von den 25 Personen aus den insgesamt sieben EU-Staaten kamen die meisten aus Italien (8) und Rumänien (6).

Grafik 2 illustriert die Entwicklung der Staatsbürgerschaftsverleihungen an Ortsansässige differenziert nach ausgewählten (ehemaligen) Staatsangehörigkeiten und widerspiegelt die mit kriegerischen Auseinandersetzungen stets einhergehenden Wanderungsbewegungen, welche mit entsprechendem zeitlichem Verzug in Einbürgerungen der aus den Krisenregionen Geflüchteten münden. Waren es in Folge der Jugoslawienkriege vor allem Personen des Balkanraumes, die bis zum Jahr 2006 zu hohen Einbürgerungszahlen führten, so ist das abermalige Ansteigen der Verlaufskurve in den letzten beiden Jahren vor allem auf die Kriege in Nahost (Syrien, Afghanistan, Irak) zurückzuführen.



BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG 2023

Der Bevölkerungsstand der Landeshauptstadt (Hauptwohnsitze) ist im Verlauf des Jahres 2023 zum zweiten Mal in Folge gestiegen, nachdem er zuvor vier Mal in Folge geschrumpft war. Beitrag das Plus im Verlauf des Jahres 2022 773 Einwohner, vergrößerte es sich zuletzt auf 830 Einwohner. Offiziellen Angaben der Statistik Austria zufolge ist der Einwohnerstand von 131.358 am 1.1.2023 auf 132.188 am 1.1.2024 und damit um 0,63% gewachsen.

Ein Blick auf die anderen Landeshauptstädte (vgl. *Tabelle 2*) zeigt, dass die mit Innsbruck vergleichbaren Metropolen ähnliche Zuwachsraten verzeichneten. Salzburg und Klagenfurt wuchsen mit +0,50% bzw. +0,51% etwas weniger stark als Innsbruck, während sich Linz mit einer Wachstumsrate von +0,87% vor der Tiroler Landeshauptstadt platzierte. Die großen Landeshauptstädte Graz und Wien steigerten sich mit +1,43% bzw. +1,19% deutlich stärker. Wien hat in absoluten Zahlen 23.663 Einwohner dazugewonnen und darf sich mit einem Bevölkerungsstand von 2.005.760 Personen wieder „Zwei-Millionen-Metropole“ nennen. Die größten relativen Zuwächse erfuhren die kleineren Landeshauptstädte Eisenstadt (+1,96%) und Sankt Pölten (+2,11%), während Bregenz (+0,08%) weitgehend stagnierte.

Der Bevölkerungsstand der Landeshauptstadt ist 2023 um 0,63% gewachsen.

Wien hat absolut betrachtet 23.663 Einwohner dazugewonnen und ist wieder eine Zwei-Millionen-Metropole.

Bevölkerung zu Jahresbeginn in den Landeshauptstädten

Tabelle 2

Stadt	Bevölkerung zu Jahresbeginn		Veränderung + / -	
	2023	2024	absolut	in %
Eisenstadt	15 729	16 037	308	1,96
Klagenfurt	104 332	104 866	534	0,51
Sankt Pölten	57 639	58 856	1 217	2,11
Linz	210 118	211 944	1 826	0,87
Salzburg	156 619	157 399	780	0,50
Graz	298 479	302 749	4 270	1,43
Innsbruck	131 358	132 188	830	0,63
Bregenz	29 620	29 643	23	0,08
Wien	1 982 097	2 005 760	23 663	1,19

Quelle: Statistik Austria; Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung zu Jahresbeginn in den Tiroler Bezirken

Tabelle 3

Bezirk	Bevölkerung zu Jahresbeginn		Veränderung + / -	
	2023	2024	absolut	in %
Innsbruck-Stadt	131 358	132 188	830	0,63
Imst	62 443	62 674	231	0,37
Innsbruck-Land	184 741	186 121	1 380	0,75
Kitzbühel	65 770	66 059	289	0,44
Kufstein	113 090	114 001	911	0,81
Landeck	44 930	45 053	123	0,27
Lienz	48 854	48 841	-13	-0,03
Reutte	33 607	33 859	252	0,75
Schwaz	86 511	87 174	663	0,77

Quelle: Statistik Austria; Statistik des Bevölkerungsstandes

Unter den Tiroler Bezirken wies lediglich Lienz ein negatives Ergebnis auf. Alle übrigen Bezirke konnten ihre Einwohnerzahl steigern. Prozentuell am meisten zulegen konnte Kufstein mit +0,81%, was einem Zuwachs um 911 Personen entspricht.

Unter den Bezirken Tirols ist nur Lienz geschrumpft.

Innsbruck-Land hat absolut betrachtet die meisten Einwohner dazugewonnen (+1.380). Tirol ist um 0,6% gewachsen.

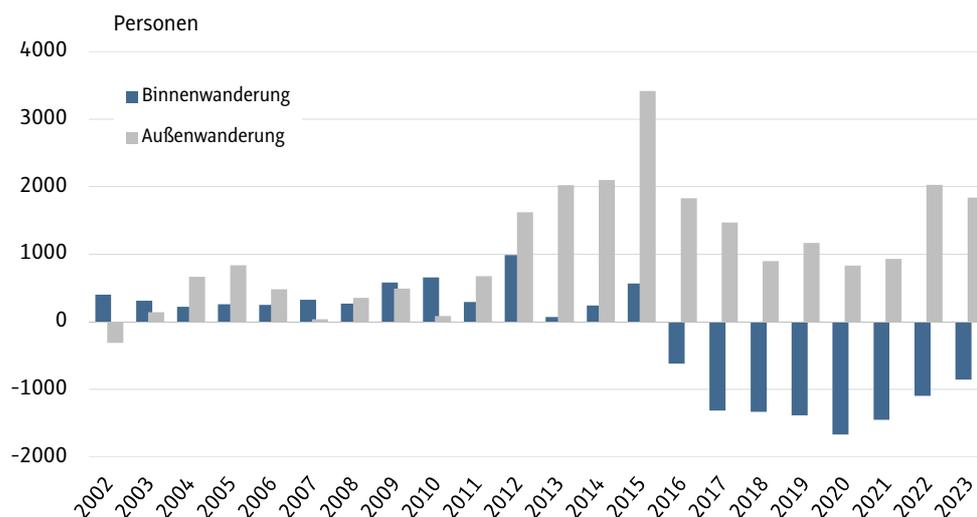
Der „Speckgürtel“ (Bezirk Innsbruck-Land) hat absolut gesehen das größte Plus erzielt (+1.380 Personen bzw. +0,75%) und dabei, wie eine Analyse zeigt, nicht zuletzt vom Bezirk Innsbruck-Stadt profitiert. Auch die Bezirke Schwaz und Reutte konnten ihre Einwohnerzahl um mehr als 0,7% nach oben schrauben und platzierten sich damit knapp vor Innsbruck-Stadt. Steigerungsraten von unter 0,5% standen für Kitzbühel (+0,44%), Imst (+0,37%) und Landeck (+0,27%) zu Buche. Das Bundesland Tirol hat in Summe 4.666 Einwohner dazugewonnen (+0,60%) und zählte mit Jahresbeginn 2024 775.970 Hauptwohnsitze.

Für das Wachstum Innsbrucks ist ausschließlich die Wanderungsbilanz verantwortlich. Die Geburtenbilanz erreichte ein neues Rekordminus (-153).

Analysiert man die Innsbrucker Bevölkerungsveränderung des Jahres 2023 (+830 Personen) nach Komponenten, so zeigt sich, dass für den Bevölkerungsanstieg ausschließlich die positive **Wanderungsbilanz** verantwortlich zeichnet. Unter dem Strich sind im Berichtsjahr 976 Personen mehr nach Innsbruck zu- als von Innsbruck weggezogen (11.017 Zuzüge, 10.041 Wegzüge). Die Geburtenbilanz (Geburten minus Sterbefälle) ist demgegenüber mit -153 so niedrig wie nie seit 2002 ausgefallen. 1.073 Geborenen standen 1.226 Gestorbene gegenüber. Die Gesamtveränderung setzte sich somit aus einem Minus von 153 (Geburtenbilanz) und einem Plus von 976 Personen (Wanderungsbilanz) zusammen. Bei den fehlenden sieben Personen handelt es sich um eine statistische Korrektur.

Salden der Binnen- und Außenwanderung 2002 bis 2024

Grafik 4



Innsbruck wächst vor allem durch positive Außenwanderungssalden. Innerhalb Österreichs ziehen seit 2016 regelmäßig mehr Personen von Innsbruck weg als aus anderen Gemeinden nach Innsbruck zu.

Innerhalb der Wanderungsstatistik kann zwischen Binnen- und Außenwanderung unterschieden werden. Während unter Binnenwanderung Hauptwohnsitzverlagerungen zwischen Innsbruck und anderen Gemeinden Österreichs verstanden werden, umfasst die Außenwanderung Wohnsitzverlagerungen über die Staatsgrenze hinweg. Der von Statistik Austria für Innsbruck ermittelte Gesamtwanderungssaldo von +976 Personen setzt sich, wie *Grafik 4* illustriert, aus einem Plus von 1.835 Personen bei der Außenwanderung und einem Minus von 859 Personen bei der Binnenwanderung zusammen. Damit sind zum achten Mal in Folge innerhalb Österreichs mehr Menschen von Innsbruck weg- als aus anderen Gemeinden nach Innsbruck zugezogen. Betrachtet man die Binnenwanderungssalden nach den einzelnen Bezirken Österreichs, so zeigt sich das mit Abstand größte Minus im Austausch mit dem Bezirk Innsbruck-Land (-866), gefolgt von Schwaz (-62), Dornbirn (-50), Graz (-47), Feldkirch (-42) und Bregenz (-41). Am meisten gewonnen hat Innsbruck im Austausch mit Villach (+165), Salzburg-Umgebung (+91), Kufstein (+47), Landeck (+33) und Gmunden (+32). Was die Außenwanderung betrifft, so stand zum 21. Mal in Folge ein positiver Saldo zu Buche. Nur 2002 sind mehr Personen von Innsbruck ins Ausland weg- als von dort nach Innsbruck zugezogen.

Betrachtet man das Wanderungsgeschehen des Jahres 2023 hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der involvierten Personen, so fällt vor allem das Minus bei den österreichischen Staatsangehörigen auf (-902), allem voran bei der Binnenwanderung (-768). Wie *Tabelle 4* zeigt, steht nach Kontinenten betrachtet für Europa (ohne Österreich) ein Gesamtwanderungssaldo von +881 in den Tabellen. Die meisten europäischen „Neo-Innsbrucker“ kamen 2023 aus Deutschland (+538), gefolgt von Italien (+110) und der Türkei (+101). Der Strom Geflüchteter aus der Ukraine hat sich nicht fortgesetzt. Hatte der Saldo bei den Ukrainern 2022 noch +756 Personen betragen, fiel er 2023 negativ (-90) aus.

Der Bestand an Einwohnern mit österreichischer Staatsbürgerschaft hat um 902 Personen abgenommen. Deutschland weist einen positiven Saldo von 538 Personen auf.

Hauptwohnsitzwanderung 2023 nach Staatsangehörigkeit Tabelle 4

Staats- angehörigkeit	Binnenwanderung		Saldo	Außenwanderung		Saldo	Zusammen		Saldo
	Zuzüge	Wegzüge		Zuzüge	Wegzüge		Zuzüge	Wegzüge	
Österreich	2 638	3 406	-768	362	496	-134	3 000	3 902	-902
EUROPA ¹⁾	1 231	1 775	-544	4 190	2 765	1 425	5 421	4 540	881
<i>davon</i>									
Deutschland	263	461	-198	1 577	841	736	1 840	1 302	538
Italien	94	167	-73	496	313	183	590	480	110
Bulgarien	45	90	-45	213	194	19	258	284	-26
Kroatien	37	45	-8	73	48	25	110	93	17
Ungarn	50	61	-11	121	68	53	171	129	42
Rumänien	120	103	17	306	277	29	426	380	46
Bosnien/H.	40	74	-34	64	41	23	104	115	-11
Russ. Föd.	45	56	-11	69	20	49	114	76	38
Türkei	156	112	44	122	65	57	278	177	101
Ukraine	151	326	-175	236	151	85	387	477	-90
AFRIKA	241	165	76	187	107	80	428	272	156
<i>davon</i>									
Marokko	11	19	-8	36	20	16	47	39	8
Nigeria	10	15	-5	29	6	23	39	21	18
Somalia	137	75	62	27	31	-4	164	106	58
AMERIKA	35	53	-18	172	124	48	207	177	30
<i>davon</i>									
Kanada	2	4	-2	11	18	-7	13	22	-9
USA	11	17	-6	62	46	16	73	63	10
ASIEN ²⁾	1 172	791	381	727	308	419	1 899	1 099	800
<i>davon</i>									
Afghanistan	210	154	56	60	29	31	270	183	87
Iran	44	57	-13	97	12	85	141	69	72
Irak	85	48	37	9	19	-10	94	67	27
Pakistan	13	24	-11	87	8	79	100	32	68
Syrien	729	402	327	93	41	52	822	443	379
OZEANIEN	4	1	3	20	13	7	24	14	10
staatenlos	15	7	8	1	4	-3	16	11	5
unbekannt	3	5	-2	0	2	-2	3	7	-4
ungeklärt	14	9	5	5	10	-5	19	19	0
ZUSAMMEN	5 353	6 212	-859	5 664	3 829	1 835	11 017	10 041	976

1) inkl. Türkei

2) ohne Türkei, Zypern

Quelle: Statistik Austria, Hauptwohnsitzwanderung

Der Zuzug kam auch 2023 vor allem aus Asien. Die Anzahl syrischer Staatsbürger nahm über das Wanderungsgeschehen um 379 zu.

Für die Länder Afrikas steht unterm Strich ein Zugewinn von 156 Einwohnern, wobei der größte Teil (+58 Personen) auf Somalia entfällt. Nigeria bilanzierte mit +18, während für Marokko ein Saldo von +8 ausgewiesen wird. Eine Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes wiesen 2023 1.899 Zu- und 1.099 Weggezogene auf, was einen Saldo von +800 ergibt. Annähernd die Hälfte davon entfällt auf Syrien (+379). Auch die Zahl der in Innsbruck wohnhaften Afghanen (+87), Iraner (+72), Pakistani (+68) und Iraker (+27) hat sich über das Wanderungsgeschehen des Berichtsjahres erhöht. Geringe Zuwächse gab es aus Amerika (+30) und Australien/Ozeanien (+10). Für die Kategorien „staatenlos“, „unbekannt“ und „ungeklärt“ steht unterm Strich ein Gesamtwanderungssaldo von +1 in den Unterlagen.

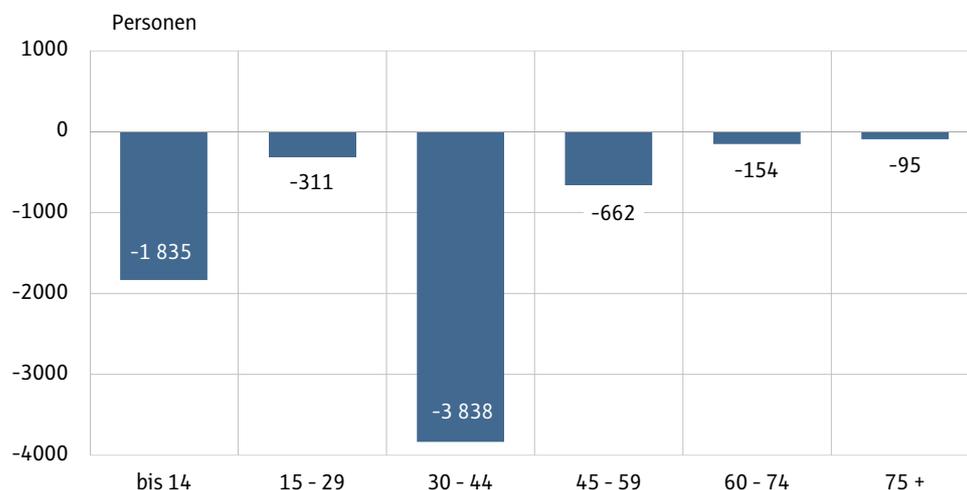
43% des gesamten Binnenwanderungsvolumens entfiel 2023 auf die Umlandwanderung. Unterm Strich hat Innsbruck 887 Einwohner an die Gemeinden des Bezirkes Innsbruck-Land abgegeben. Am meisten profitiert haben Hall, Rum und Völs.

Wieviel Bedeutung der **Umlandwanderung** (Wanderungen zwischen Innsbruck und Innsbruck-Land) innerhalb der Binnenwanderung zukommt, lässt sich an der Tatsache ablesen, dass 43% des gesamten Binnenwanderungsvolumens des Berichtsjahres (4.970 von 11.565 Fällen) auf die Umlandwanderung entfallen. Die 4.970 Wanderungsfälle teilen sich auf in 2.052 Zu- und 2.918 Wegzüge. Demnach hat Innsbruck im Jahr 2023 unterm Strich 866 Personen an das Umland „abgegeben“. Es handelt sich dabei um den drittgrößten Wert seit 2002. Im Jahr 2020 lag der Negativsaldo bei -1.057 und im Jahr 2021 bei -887 Personen. Die 866 „Verlust-Personen“ des Berichtsjahres setzten sich zusammen aus einem Negativsaldo von 536 Personen mit österreichischer und einem Negativsaldo von 340 Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit. Bei weitem am meisten profitiert haben von der Umlandwanderung im Berichtsjahr Innsbrucks Nachbargemeinden Hall (Saldo Innsbruck: -237), Rum (-106) und Völs (-73). Aber auch Kematen (-53), Götzens (-45), Inzing (-31), Birgitz (-27), Aldrans (-26), Thaur (-24), Sistrans (-21) oder Mils (-20) haben im Bevölkerungsaustausch mit der Landeshauptstadt Einwohner dazugewonnen. Innsbruck wies 2023 gegenüber 47 Kommunen einen negativen, gegenüber drei einen neutralen und gegenüber 13 einen zumindest leicht positiven Wanderungssaldo auf. Es handelt sich dabei um die Gemeinden Telfs (+26), Gries am Brenner (+25), Wattens (+7), Rinn (+5), Navis, Reith bei Seefeld (jeweils +4), Sellrain (+3), Seefeld (+2), Pfaffenhofen, Sankt Sigmund im Sellrain, Schönberg im Stubaital, Unterperfuss und Wattenberg (jeweils +1).

Vor allem Unter-15-Jährige sowie 30- bis 44-Jährige weisen hohe negative Wanderungssalden auf.

Weitet man den Beobachtungszeitraum auf die letzten zehn Jahre aus (2013 bis 2023), so hat Innsbruck in Summe 8.616 Personen im Rahmen der Umlandwanderung eingebüßt. Gliedert man diesen Umlandwanderungssaldo von -8.616 auf Alterssegmente auf, wie in *Grafik 5* geschehen, so zeigt sich, dass vor allem die Salden der Unter-15-Jährigen sowie der 30- bis 44-Jährigen hochnegativ sind.

Umlandwanderungssalden nach Altersgruppen (2013 – 2023) Grafik 5



KRIMINALITÄT

In der Publikation *Polizeibilanz Tirol* gibt die Landespolizeidirektion Tirol einen Überblick über das Kriminalitätsgeschehen im Jahr 2023. Insgesamt wurden im Berichtsjahr in Tirol 42.307 Delikte zur Anzeige gebracht, was im Vergleich zum Jahr 2022 einen Anstieg um 7,5% bedeutet. Damit wurde 2023 nach einem Corona-bedingten Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 und einem Anknüpfen an das Vor-Corona-Niveau im Jahr 2022 selbiges erstmals wieder überschritten. So wurden 2023 um 3,6% mehr Anzeigen registriert als 2019. Im Polizeibericht heißt es, dass die Behördenarbeit im Berichtsjahr v. a. vom Ukrainekrieg und dem Terrorangriff der Hamas auf Israel überlagert worden sei. Im Zuge dessen habe sich die Bedrohungslage durch Extremismus und Terrorismus in Europa weiter zugespitzt, was auch in Österreich weitreichende Sicherheitsvorkehrungen notwendig gemacht habe. Auch Aktionen aus Sorge um das Weltklima (Straßenblockaden durch „Klimakleber“) hätten, heißt es weiter, die Exekutive durch immer wieder notwendiges polizeiliches Einschreiten gefordert. Nicht in befürchtetem Ausmaß eingetroffen seien hingegen die Anlandungszahlen in Italien, da sich die Flüchtlingsrouten zunehmend in Richtung Westeuropa verlagert haben.

Wie ein Bezirksvergleich innerhalb Tirols zeigt, wurden 47,0% der 2023 angezeigten Straftaten (19.897) im Ballungsraum Innsbruck (Bezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land) verübt. Auf Innsbruck-Stadt entfielen 12.624 angezeigte Straftaten (29,8%) und damit um 796 bzw. 6,7% mehr als im Jahr 2022. In allen neun Tiroler Bezirken waren Anstiege festzustellen, wobei der Bezirk Landeck in absoluten Zahlen den höchsten aufwies (+611 Delikte).

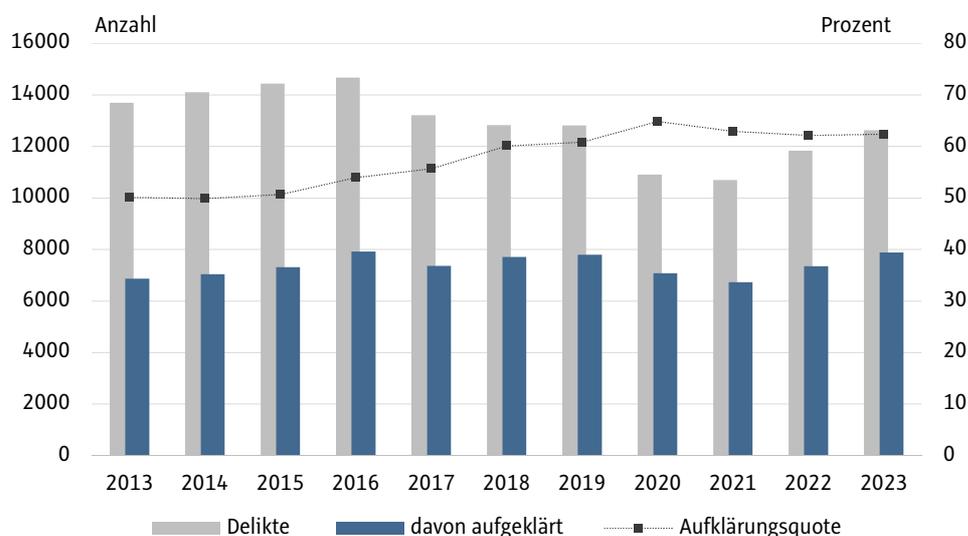
Was die Tatverdächtigen betrifft, so konnten in Tirol im Jahr 2023 29.719 Personen ermittelt werden. Bei 14.145 (47,6%) davon handelte es sich, wie aus dem Polizeibericht hervorgeht, um ausländische Staatsangehörige. Nach den Herkunftsländern gereiht, stammten die meisten angezeigten Nicht-Österreicher aus Deutschland (3.365 Personen), gefolgt von Rumänien (919 Personen), Italien (795 Personen), der Türkei (756 Personen) und Syrien (668 Personen). Die Aufklärungsquote ist im Berichtsjahr in Tirol mit 59,6% wieder unter die 60%-Marke gesunken, nachdem sie drei Jahre in Folge über 60% gelegen hatte. Im bundesweiten Vergleich liegt Tirol damit an der zweiten Stelle hinter Vorarlberg (62,5%). In Innsbruck selbst wurde eine Aufklärungsquote von 62,4% und damit eine leichte Steigerung zum Vorjahr (62,1%) erzielt.

Die Anzahl der angezeigten Delikte ist im Jahr 2023 tirolweit um 7,5% gestiegen. Damit wurde das Vor-Corona-Niveau erstmals wieder überschritten.

47,0% der angezeigten Straftaten wurde in Innsbruck verübt.

Tirolweit wurden 29.719 Tatverdächtige ermittelt. Die Aufklärungsquote fiel leicht unter die 60%-Marke (59,6%). In Innsbruck betrug sie 62,4%.

Delikte und aufgeklärte Delikte seit 2013 in Innsbruck Grafik 6



Ein Blick auf die Detaildaten für Innsbruck-Stadt nach den unterschiedlichen Deliktgruppen zeigt bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben eine Zunahme um 98 Delikte.

Bei den Körperverletzungen wurde 2023 mit 1.424 Delikten ein neuer Höchststand verzeichnet.

Wurde im Jahr 2022 2.062 Mal eine Anzeige aus diesem Bereich erstattet, so summierte sich die Zahl im Jahr 2023 auf 2.160. Glücklicherweise ist in der besagten Deliktsgruppe die Aufklärungsquote stets sehr hoch. Auch 2023 lag sie wieder knapp bei 90% (89,2%). Insgesamt konnten 2.264 Tatverdächtige ausgeforscht und im Zuge dessen 1.926 Delikte als geklärt zu den Akten gelegt werden. Bedenklich stimmten neben den 1.424 Körperverletzungen (höchster bisher registrierter Wert) auch die zwei vollendeten und fünf versuchten Morde.

57% aller Straftaten entfielen auf die Kategorie „Straftaten gegen fremdes Vermögen“.

Bei weitem die meisten Anzeigen entfallen regelmäßig auf die Deliktsgruppe der strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen. Der Anteilswert gemessen an allen 12.624 im Jahr 2023 in Innsbruck angezeigten Straftaten belief sich auf 56,7% (7.160). Im Vergleich zum Jahr 2022 ist auch hier ein Anstieg um 7,8% bzw. 520 Straftaten zu verzeichnen gewesen. Hinzugefügt werden muss, dass es sich im Wesentlichen um ein Anknüpfen an das Vor-Corona-Niveau (2019: 7.221 Delikte) gehandelt hat. Für die Schwankungen in den letzten Jahren waren vor allem die Diebstahlsdelikte verantwortlich zu machen, die in den Corona-Jahren 2020 und 2021, bedingt durch die Verkehrsbeschränkungen, deutlich zurückgegangen waren.

Die gegen die Freiheit gerichteten Delikte nahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zu, vor allem gefährliche Drohungen.

Eine kontinuierliche Steigerung über die letzten Jahre hinweg war bei den strafbaren Handlungen gegen die Freiheit zur Kenntnis zu nehmen, die im Jahr 2023 beim bisherigen Höchstwert von 836 Anzeigen gipfelte (2022: 758). Bei den Nötigungen gem. §§ 105, 106 StGB wurde der im Jahr 2022 erzielte Wert von 197 Anzeigen egalisiert, bei den gefährlichen Drohungen gem. § 107 StGB wurde der bisherige Höchstwert des Jahres 2022 (430 Delikte) noch einmal um 65 Delikte bzw. 15,1% aufgestockt.

191 Mal wurde eine Anzeige aufgrund sexueller Belästigung erstattet.

Bei den strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung hat es im Berichtsjahr 30 Anzeigen mehr gegeben als 2022. Insgesamt wurde 191 Mal bei der Polizei Anzeige erstattet. Im Zuge der Ermittlungstätigkeiten konnten 172 Tatverdächtige dingfest gemacht und 153 Delikte aufgeklärt werden. Damit lag die Aufklärungsquote in diesem Deliktsfeld bei 80,1% (2022: 78,9%).

Einen Rückgang gab es bei den Delikten gegen den Geld- und Zahlungsverkehr.

In der kleineren Deliktsgruppe der strafbaren Handlungen gegen den Geld- und Zahlungsverkehr ist es nach einem starken Rückgang in den Jahren 2022 und 2021 wieder zu einer Steigerung auf 187 Delikte gekommen (+25,5%). Ein erfreuliches Minus konnte bei den sonstigen strafbaren Handlungen nach dem Strafgesetzbuch verbucht werden (-15,0% auf 767 Delikte). Anzumerken ist jedoch, dass in dieser Kategorie das Jahr 2022 im historischen Rückblick mit 902 Delikten als negativer Ausreißer heraussticht. Bei den strafbaren Handlungen nach strafrechtlichen Nebengesetzen wurden 1.323 Anzeigen von den Polizeiorganen aufgenommen und damit etwas mehr als zuletzt.

Kriminalität ist nach wie vor ein männlich geprägtes Phänomen. 2023 waren 78% der Tatverdächtigen Männer.

Was die Geschlechter- und Altersverteilung der insgesamt 8.973 Tatverdächtigen anbelangt, so bleibt es bei der Feststellung, dass Kriminalität männlich geprägt ist. Im langjährigen Rückblick liegt das Geschlechterverhältnis relativ konstant bei rund 80% zu 20% zulasten der Männer. In absoluten Zahlen ausgedrückt hatten es die Exekutivorgane im Berichtsjahr mit 6.968 männlichen und 2.005 weiblichen Tatverdächtigen zu tun. 4.885 bzw. 70,1% der männlichen Tatverdächtigen waren 25 oder mehr Jahre alt. Die restlichen 2.083 männlichen Tatverdächtigen waren unter 25 Jahre alt, 652 davon unter 18 Jahre. Eine ähnliche Altersverteilung lässt sich auch bei den weiblichen Tatverdächtigen konstatieren: 66,9% waren über 25 Jahre alt, 18,5% befanden sich im Alterssegment 18 bis 24 Jahre, und 14,6% waren zum Zeitpunkt der Straftat noch nicht volljährig.

Der Ausländeranteil unter den Tatverdächtigen lag 2023 erstmals über der 50%-Marke.

Was die Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen anbelangt, so lässt sich ein Ausländeranteil von 50,1% angeben. Damit ist diese Kennziffer erstmals über die 50%-Marke geklettert. Im Jahr 2012 lag er noch bei etwa einem Drittel (33,7%). Im Jahr 2022 befanden sich unter den damals 8.507 Tatverdächtigen 3.807 Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (44,8%). 2023 standen 4.493 Nicht-Österreichern 4.480 Österreicher gegenüber.

EINBÜRGERUNGEN

Merkmal	1./2024	4./2023	3./2023	2./2023	1./2023
Einbürgerungen	81	109	75	108	73
davon männlich	46	60	40	65	43
davon weiblich	35	49	35	43	30
Erwerbsgrund ¹⁾					
Ermessen	11	11	8	10	1
Rechtsanspruch	48	79	36	59	40
Erstreckung	22	19	31	39	26
Einbürgerungsrate ²⁾	0,19	0,26	0,18	0,27	0,18

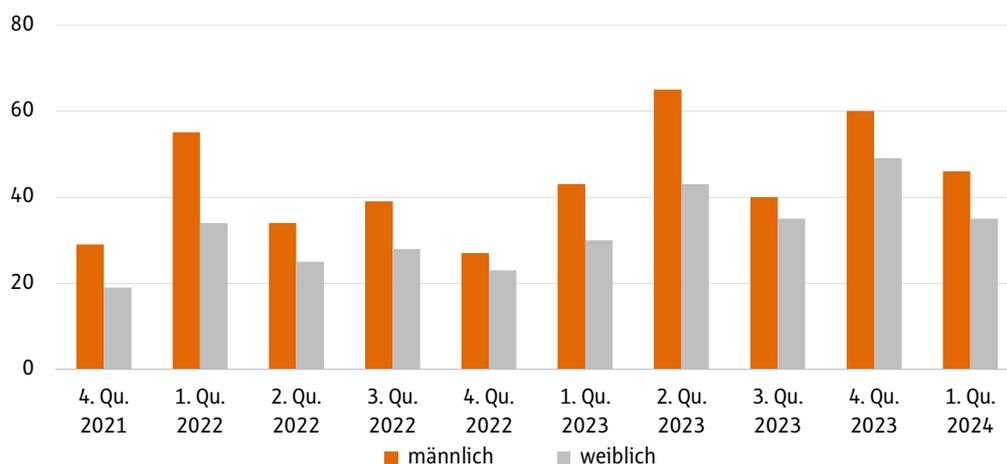
1) Einbürgerungen nach StbG 1985 idF Novelle 2013: Ermessen: §10; Rechtsanspruch: §§11a, 11b, 12-14, 25, 57, 58c, 64a Art. I; Erstreckung: §§ 16, 17; 2) Anzahl der Einbürgerungen auf 100 in Innsbruck lebende Ausländer

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Werte

HAUPTWOHNSITZWANDERUNG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023
<i>Zuzüge insgesamt</i>	<i>988</i>	<i>922</i>	<i>1 087</i>	<i>2 997</i>	<i>3 285</i>
darunter Ausländer	718	708	838	2 264	2 527
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	150	104	148	402	391
20 bis unter 40 Jahre	640	642	758	2 040	2 290
40 bis unter 60 Jahre	162	126	140	428	494
über 60 Jahre	36	50	41	127	110
<i>Wegzüge insgesamt</i>	<i>1 085</i>	<i>906</i>	<i>953</i>	<i>2 944</i>	<i>3 672</i>
darunter Ausländer	716	620	640	1 976	2 571
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	132	79	88	299	420
20 bis unter 40 Jahre	711	674	644	2 029	2 416
40 bis unter 60 Jahre	187	112	169	468	621
über 60 Jahre	55	41	52	148	215
Wanderungssaldo (+/-)					
<i>Hauptwohnsitz insgesamt</i>	<i>-97</i>	<i>16</i>	<i>134</i>	<i>53</i>	<i>-387</i>
davon Inländer	-99	-72	-64	-235	-343
davon Ausländer	2	88	198	288	-44

Einbürgerungen nach Geschlecht



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

NEBENWOHNSITZWANDERUNG

<i>Zuzüge insgesamt</i>	400	404	596	1 400	1 364
darunter Ausländer	274	317	410	1 001	1 000
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	49	61	54	164	177
20 bis unter 40 Jahre	241	245	433	919	884
40 bis unter 60 Jahre	71	62	79	212	214
über 60 Jahre	39	36	30	105	89
<i>Wegzüge insgesamt</i>	448	456	431	1 335	1 486
darunter Ausländer	304	306	301	911	1 046
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	30	28	17	75	61
20 bis unter 40 Jahre	290	329	283	902	1 007
40 bis unter 60 Jahre	89	66	85	240	284
über 60 Jahre	39	33	46	118	134
Wanderungssaldo (+/-)					
<i>Nebenwohnsitz insgesamt</i>	-48	-52	165	65	-122
davon Inländer	-18	-63	56	-25	-76
davon Ausländer	-30	11	109	90	-46

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	950	818	897	2 665	2 319
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	145	145	117	407	356
20 bis unter 40 Jahre	551	464	543	1 558	1 387
40 bis unter 60 Jahre	159	138	142	439	379
über 60 Jahre	95	71	95	261	197

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Nebenwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	80	99	171	350	330
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	7	6	9	22	29
20 bis unter 40 Jahre	65	83	145	293	269
40 bis unter 60 Jahre	6	6	9	21	21
über 60 Jahre	2	4	8	14	11

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

<i>Einwohner mit Hauptwohnsitz</i>	132 447	132 477	132 592	132 505	132 275
davon Ausländer	41 874	41 983	42 173	42 010	40 867
<i>Einwohner mit Nebenwohnsitz</i>	27 367	27 296	27 422	27 362	27 009
davon Ausländer	13 811	13 797	13 868	13 825	13 451
<i>Anwesende Bevölkerung</i>	159 814	159 773	160 014	159 867	159 284
davon Ausländer	55 685	55 780	56 041	55 835	54 319

1) Stand Monatsende

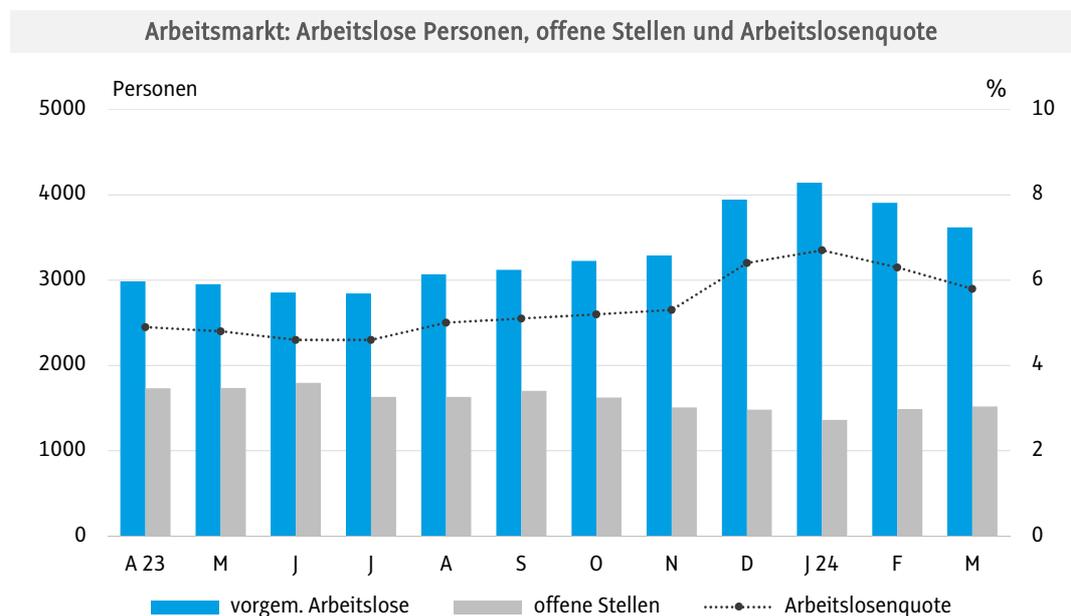
Quelle: Lokales Melderegister

ARBEITSMARKT

Merkmal	Jan.	Ende Feb.	Mär.	2023	März 2022
Gemeldete offene Stellen	1 362	1 488	1 516	1 651	1 923
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	4 142	3 907	3 616	3 018	3 043
<i>Männliche Arbeitslose</i>	2 796	2 559	2 249	1 807	1 772
davon aus land- u. forstw. Berufen	46	36	16	17	21
Berufen in Industrie u. Gewerbe	1 458	1 207	989	777	748
Handels- u. Verkehrsberufen	372	367	322	267	272
Dienstleistungsberufen	405	424	394	345	315
Technischen Berufen	143	133	133	85	88
Verwaltungs- u. Büroberufen	239	231	236	180	173
Gesundheits- u. Lehrberufen	125	151	150	122	135
Unbestimmten Berufen	8	10	9	14	20
<i>Weibliche Arbeitslose</i>	1 346	1 348	1 367	1 211	1 271
davon aus land- u. forstw. Berufen	11	6	3	6	7
Berufen in Industrie u. Gewerbe	181	179	177	143	161
Handels- u. Verkehrsberufen	234	241	261	221	235
Dienstleistungsberufen	435	434	427	422	450
Technischen Berufen	47	45	51	31	27
Verwaltungs- u. Büroberufen	222	215	223	183	193
Gesundheits- u. Lehrberufen	211	220	214	191	181
Unbestimmten Berufen	5	8	11	14	17
Arbeitslose (15 bis 24 Jahre)	446	412	377	289	310
Arbeitslose (50 Jahre und älter)	1 133	1 056	937	903	958
Ausländische Arbeitslose	2 127	1 999	1 845	1 392	1 263
Arbeitslosenquote (%)	6,7	6,3	5,8	4,9	4,9
Stellenandrangziffer ¹⁾	3,0	2,6	2,4	1,8	1,6
Gemeldete offene Lehrstellen	140	173	181	165	138
Vorgemerkte Lehrstellensuchende	119	115	115	93	140

1) Arbeitslose je offener Stelle

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)



Merkmal	1./2024	4./2023	3./2023	2./2023	1./2023
---------	---------	---------	---------	---------	---------

GEBÄUDEBESTAND ¹⁾

Gebäudeanzahl	16 588	16 549	16 463	16 420	16 298
Gebäude mit Wohnungen	11 462	11 455	11 425	11 422	11 415
Gebäude ohne Wohnungen	5 126	5 094	5 038	4 998	4 883

BESTAND AN NUTZUNGSEINHEITEN ¹⁾

Nutzungseinheiten	106 925	106 392	105 568	105 105	104 042
davon Wohnungen	79 396	79 212	78 791	78 702	78 335
davon sonstige NTZ	27 529	27 180	26 777	26 403	25 707

BAUTÄTIGKEIT ²⁾

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023
<i>Bewilligungen insgesamt</i>	<i>157</i>	<i>55</i>	<i>149</i>	<i>361</i>	<i>170</i>
davon in neuen Gebäuden	65	1	94	160	71
davon in bestehenden Geb.	92	54	55	201	99
Baubewilligte Wohnungen	82	28	102	212	78
<i>Fertigstellungen insgesamt</i>	<i>142</i>	<i>35</i>	<i>65</i>	<i>242</i>	<i>394</i>
davon in neuen Gebäuden	56	4	49	109	241
davon in bestehenden Geb.	86	31	16	133	153
Fertiggestellte Wohnungen	93	5	49	147	261

Fertiggestellte Wohnungen nach Statistischen Stadtteilen

Innenstadt	7	-	1	8	-
Mariahilf-St. Nikolaus	-	-	-	-	12
Dreiheiligen-Schlachthof	-	-	-	-	16
Saggen	-	-	-	-	2
Wilten	1	-	-	1	19
Sieglinger/Mentlberg	-	-	-	-	2
Pradl	16	3	10	29	151
Reichenau	-	-	-	-	10
Hötting	2	1	-	3	18
Höttinger Au	38	-	32	70	8
Hötting West	6	1	2	9	7
Hungerburg	-	-	-	-	-
Mühlau	-	-	1	1	-
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	1	1	-
Arzl	2	-	2	4	8
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	-	-	-	6
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	21	-	-	21	2

1) Die angegebenen Zahlen zum Gebäude- und Nutzungseinheitenbestand unterliegen einer ständigen Korrektur. Ihre Aktualität bezieht sich auf den Auswertungstichtag (Quartalsbeginn).

2) Auswertungstichtag: 1. Juni; ohne Abbruch

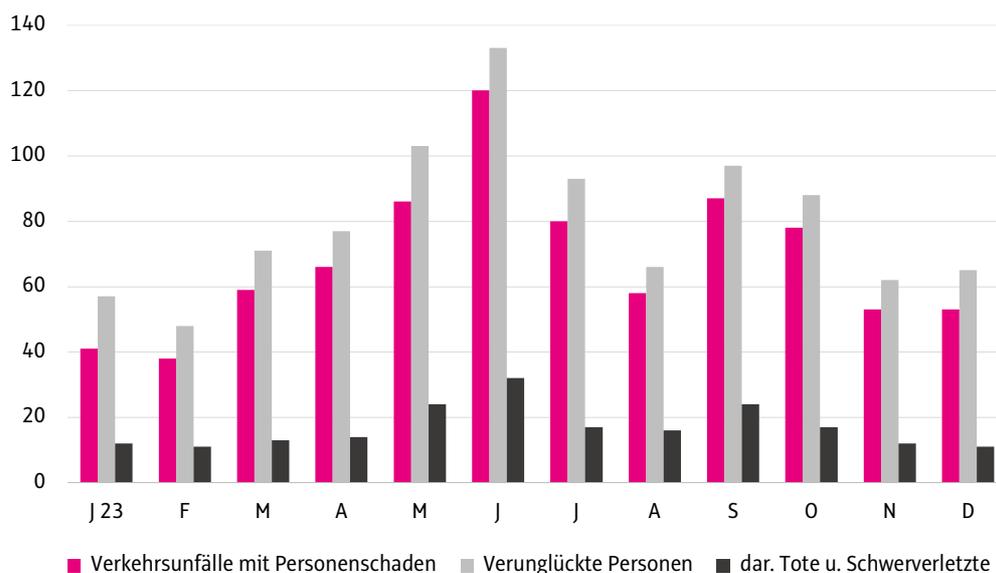
Quelle: AGWR II online

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

Merkmal	Jahr				
	2019	2020	2021	2022	2023
<i>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</i>	890	794	747	855	819
davon im Ortsgebiet	831	751	708	813	771
davon im Freiland	59	43	39	42	48
darunter Alkoholunfälle	55	36	40	58	56
<i>Verunglückte insgesamt</i>	1 058	961	887	1 003	960
davon im Ortsgebiet	978	897	828	946	897
davon im Freiland	80	64	59	57	63
davon getötet	1	5	4	3	7
davon schwer verletzt	190	185	163	197	196
davon leicht verletzt	867	771	720	803	757
davon Lenker	780	691	649	770	711
davon Mitfahrer	178	172	140	157	141
davon Fußgänger	100	98	98	76	108

Quelle: Statistik Austria

Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2023 nach Monaten



KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Merkmal	Jahresende				
	2019	2020	2021	2022	2023
<i>Kraftfahrzeuge insgesamt</i>	75 255	75 967	76 784	76 261	76 374
darunter Personenkraftwagen	57 303	57 706	58 029	57 425	57 351
darunter Motorfahräder	3 053	2 960	2 849	2 707	2 571
darunter Motorräder	7 143	7 355	7 549	7 711	7 882
darunter Lastkraftwagen	5 940	6 083	6 401	6 399	6 453
darunter Zugmaschinen	617	627	636	641	657
darunter sonstige KFZ	1 002	1 054	1 138	1 212	1 269
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4 178	4 206	4 241	4 205	4 193

Quelle: Statistik Austria

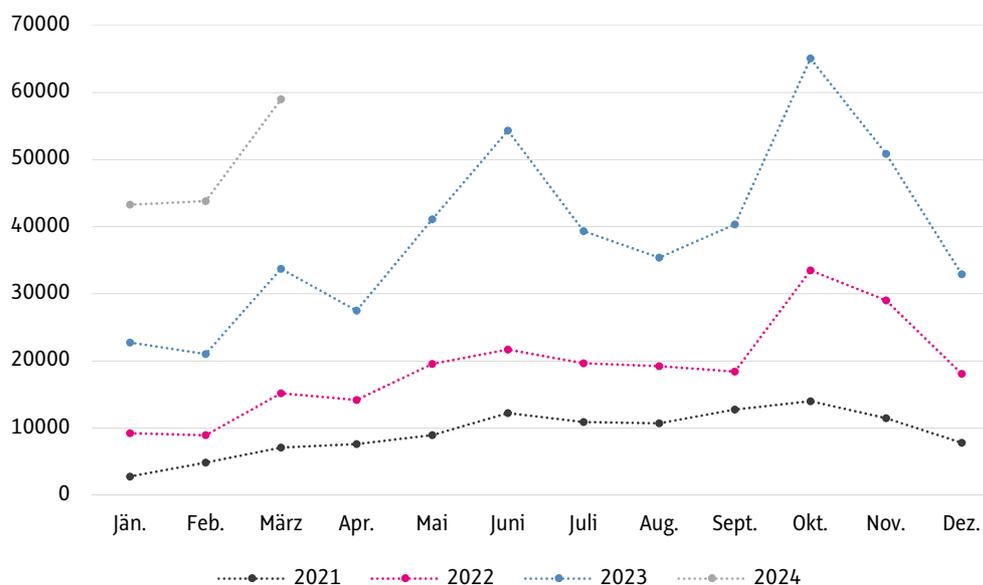
Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

<i>Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 5</i>					
beförderte Personen	2 542 008	2 562 282	2 555 927	7 660 217	7 547 174
<i>Straßenbahnlinie 6 (Igeler)</i>					
beförderte Personen	5 613	5 658	5 643	16 914	1 628
<i>Stubaitalbahn</i>					
beförderte Personen	123 709	124 859	124 333	372 901	378 405
<i>Omnibuslinien im Ortsverkehr</i>					
beförderte Personen	3 332 480	3 357 650	3 354 133	10 044 263	8 791 137
<i>Omnibuslinien im Nahverkehr</i>					
beförderte Personen	866 062	884 397	869 618	2 620 077	2 460 915

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

Entlehnung von „Stadträdern“ in Innsbruck nach Monaten



FAHRRADVERLEIHSYSTEM „STADTRAD INNSBRUCK“

Verleihstationen	48	48	48	48	43
Räder	450	450	450	450	360
Ausleihungen	43 280	43 821	59 002	146 103	77 528

Aufgrund behördlicher Anordnung war der Betrieb des Mietradsystems vom 20.03. – 13.04.2020 eingestellt

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

FLUGVERKEHR

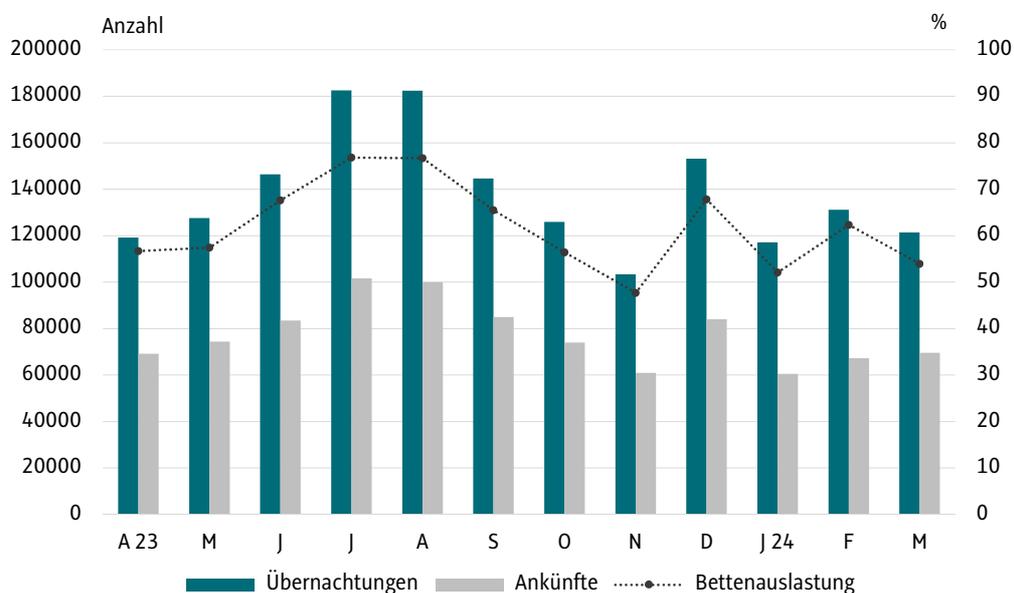
An- bzw. Abflüge	1 275	1 422	1 479	4 176	3 992
davon Linienflüge	1 102	1 218	1 257	3 577	3 444
davon Charterflüge	173	204	222	599	548
Fluggäste (Linien und Charter)	157 923	179 406	189 387	526 716	480 444
Allgemeine Luftfahrt (Flüge)	2 976	2 994	2 511	8 481	9 326

Quelle: Tiroler Flughafen Betriebs-GmbH

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023
Betriebe	103	103	104	103	97
Betten	7 251	7 251	7 253	7 252	7 024
<i>Ankünfte insgesamt</i>	<i>60 390</i>	<i>67 103</i>	<i>69 454</i>	<i>196 947</i>	<i>172 139</i>
davon aus Österreich	15 536	17 512	20 626	53 674	48 593
davon aus dem Ausland	44 854	49 591	48 828	143 273	123 546
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	31 987	35 374	36 606	103 967	90 600
3 Sterne	14 144	16 987	17 184	48 315	42 193
2/1 Sterne	14 259	14 742	15 664	44 665	39 346
<i>Übernachtungen insgesamt</i>	<i>117 016</i>	<i>131 078</i>	<i>121 294</i>	<i>369 388</i>	<i>335 545</i>
davon aus Österreich	27 305	29 934	34 254	91 493	88 678
davon aus dem Ausland	89 711	101 144	87 040	277 895	246 867
darunter aus Deutschland	26 850	33 005	30 946	90 801	82 281
Frankreich	1 571	2 342	1 492	5 405	5 059
Italien	10 077	5 361	6 696	22 134	23 168
Schweiz/Liechtenstein	3 870	4 928	5 643	14 441	12 805
Spanien	2 027	2 264	2 946	7 237	5 239
Vereinigtes Königreich	6 978	9 062	6 862	22 902	19 012
Australien u. Neuseeland	3 925	1 076	980	5 981	5 913
USA	5 598	5 982	5 650	17 230	16 165
Russland	302	230	139	671	659
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	60 503	65 503	61 415	187 421	168 045
3 Sterne	28 099	34 368	31 211	93 678	87 447
2/1 Sterne	28 414	31 207	28 668	88 289	80 053

Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	2,0	1,7	1,9	2,0
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	1,9	1,9	1,7	1,8	1,9
3 Sterne	2,0	2,0	1,8	1,9	2,1
2/1 Sterne	2,0	2,1	1,8	2,0	2,0
Durchschn. Bettenauslastung (%)	52,1	62,3	53,9	56,0	53,1
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	55,8	64,4	56,7	58,9	54,2
3 Sterne	45,1	58,9	50,0	51,2	49,2
2/1 Sterne	52,6	61,7	53,0	55,6	55,4

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	3 628	4 625	4 532	12 785	11 660
Fremdenübernachtungen	11 192	13 834	11 837	36 863	34 847

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten
 Quellen: MA I, Statistik; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

CONGRESS UND MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen	11	7	10	28	26
Veranstaltungen	21	24	23	68	67
Teilnehmer	47 090	35 687	59 323	142 100	136 539

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	34	31	19	84	89
Besucher	14 181	13 051	9 814	37 046	42 569
Durchschnittliche Platzausnützung (%)	92,2	85,5	84,6	87,4	89,8

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- UND SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	4 181	2 866	2 719	9 766	10 891
----------	-------	-------	-------	-------	--------

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	10 366	21 364	30 816	62 546	49 058
----------	--------	--------	--------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

BÄDER UND SAUNEN

Besucher der städtischen ...					
Hallenbäder	48 438	45 446	45 434	139 318	135 202
Freibäder	-	-	-	-	-
Saunen	13 385	11 738	10 602	35 725	33 375

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

KINDER- UND JUGENDHILFE

Minderjährige Mütter	3	3	3	3	1
Rechtsvertretung	1 145	1 161	1 172	1 159	1 179

Quelle: MA II, Referat Kinder- und Jugendhilfe - Rechtsvertretung

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1 623	1 623	1 623	1 623	1 711
Zahl der Patienten					
Stationäre Aufnahmen	6 981	6 535	6 555	20 071	20 584
Spitalsentlassungen	6 662	6 634	6 876	20 172	20 363
Stand am Monatsende	1 132	1 033	712	959	1 064
Verpflegstage	37 526	36 764	37 180	111 470	113 958
Ø Bettenausnutzung (%)	74,6	73,1	76,4	74,7	72,5
Verweildauer (Tage)	5,6	5,5	5,4	5,5	5,6

Quelle: TILAK; Sanatorium der Barmherzigen Schwestern; Militärspital

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

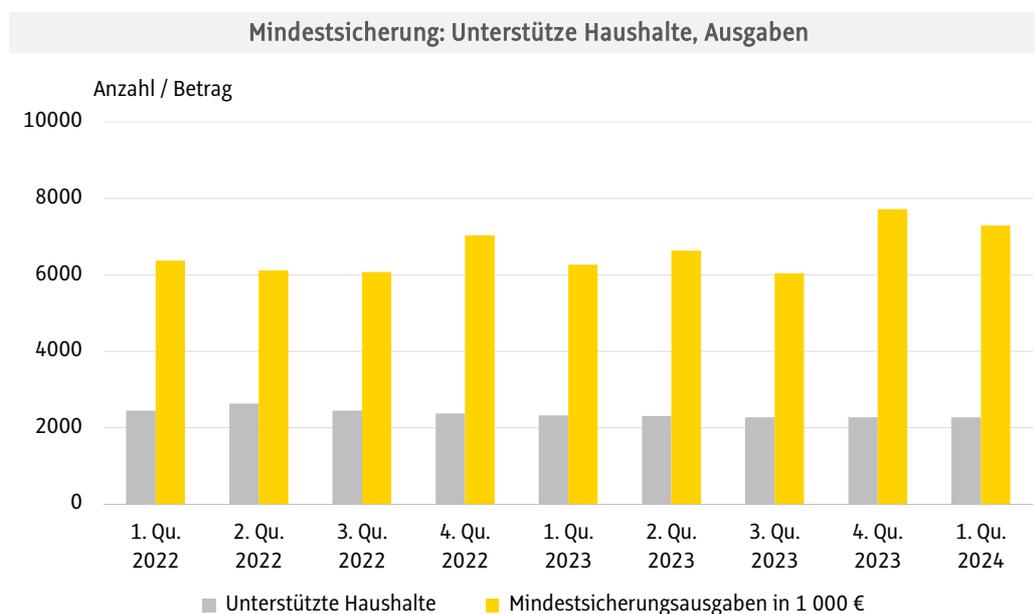
Versorgte Personen	816	812	802	810	830
Verabreichte Essen	17 452	16 044	16 935	50 431	51 997

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MINDESTSICHERUNG

Merkmal	Nettoausgaben in 1.000 Euro				
	1./2024	4./2023	3./2023	2./2023	1./2023
Mindestsicherungsausgaben insgesamt	7 291	7 720	6 039	6 632	6 259
dav. Sicherung des Lebensunterhalts	3 610	3 092	2 997	3 170	3 185
dav. Sicherung des Wohnbedarfes	3 256	4 210	2 562	3 053	2 680
Schutz bei Krankheit/Krankenversich.	399	371	366	383	351

Quelle: MA II, Referat Mindestsicherung



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾; PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE

Haushalts- und Altenhilfe					
<i>Versorgte Personen</i>	689	677	648	671	676
männlich	245	240	232	239	233
weiblich	444	437	416	432	442
davon in keiner Pflegestufe	204	197	175	192	191
Pflegestufe 1	149	152	156	152	156
Pflegestufe 2	113	113	103	110	128
Pflegestufe 3	151	146	142	146	128
Pflegestufe 4	56	56	58	57	55
Pflegestufe 5	13	9	11	11	13
Pflegestufe 6	2	3	2	2	5
Pflegestufe 7	1	1	1	1	0
darunter bis 40. Lebensjahr	11	10	8	10	9
41 bis 50	25	25	24	25	25
51 bis 60	51	49	47	49	58
61 bis 65	46	46	45	46	33
66 bis 70	45	40	39	41	48
71 bis 75	68	68	66	67	69
76 bis 80	114	113	110	112	116
81 bis 85	164	161	156	160	148
86 bis 90	101	102	96	100	97
über 90	64	63	57	61	73
Pflegestunden insgesamt	4 559	4 420	4 361	13 340	13 705
Haushaltshilfe	2 247	2 150	2 122	6 518	7 257
Pflegehilfe	997	1 083	997	3 077	2 993
Hauskrankenpflege ¹⁾	465	422	499	1 386	1 562
Hauskrankenpflege (medizin.)	82	69	73	224	146

1) nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN

Eigenveranstaltungen	43	47	54	144	123
Teilnehmer	563	592	828	1 983	1 655
Fremdveranstaltungen	242	265	299	806	496
Teilnehmer	2 895	3 223	4 020	10 138	5 243

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

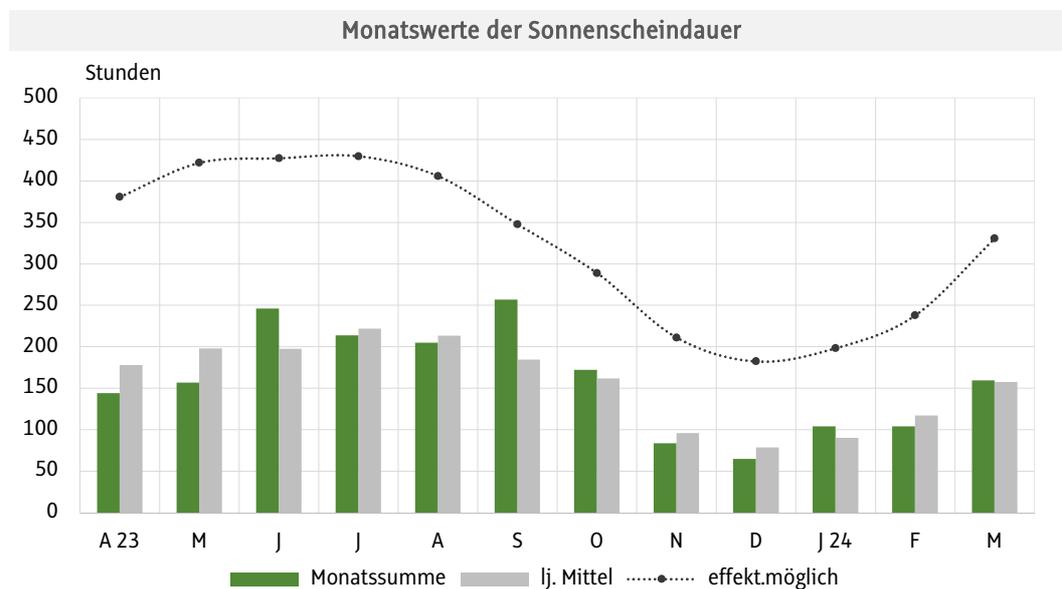
MITTAGSTISCH IN STÄDTISCHEN SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

<i>Mittagstisch in städt. Schulen</i>					
Tagesheimschulen	30	30	30	30	30
betreute Kinder	2 873	2 856	2 848	2 859	2 679
konsumierte Essen	34 190	29 559	26 437	90 186	94 879
<i>Mittagstisch in städt. Kindergärten</i>					
Kindergärten	30	30	30	30	30
betreute Kinder	958	957	957	957	967
konsumierte Essen	12 763	13 602	11 260	37 625	40 394
<i>Mittagstisch in städt. Horten</i>					
Horte	9	9	9	9	9
betreute Kinder	319	320	322	320	322
konsumierte Essen	4 134	3 943	3 534	11 611	12 938

Quelle: MAV, Referat Nachmittagsbetreuung, Referat Standortentwicklung und Tagesbetreuung

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023
WITTERUNGSÜBERSICHT					
Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	947,8	943,8	939,2	943,6	947,2
Maximum	964,6	960,8	953,6	964,6	965,7
Tag	28.	18.	22.	28.1.	10.2.
Minimum	923,4	919,6	916,2	916,2	915,4
Tag	18.	10.	27.	27.3.	17.1.
Lufttemperatur-Monatsmittel (°C)	1,0	6,8	9,1	5,6	4,0
Maximum	17,9	18,8	20,5	20,5	21,9
Tag	24.	16.	30.	30.3.	22.3.
Minimum	-9,1	-1,8	-0,5	-9,1	-7,0
Tag	21.	7.	8.	21.1.	9.2.
Mittlere relative Feuchtigkeit (%)	79	71	64	71	71
Sonnenscheindauer (Stunden)	104,1	103,8	159,3	367,2	366,6
Bewölkungsmittel (Zehntel)	6,9	8,0	8,4	7,8	7,6
Niederschlagsmenge (mm)	51,4	49,5	57,2	158,1	92,8
Größte Tagesmenge (mm)	14,3	33,5	20,5	33,5	21,5
Tag	6.	23.	5.	23.2.	3.2.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	3	11	-	14	19
Tage mit Niederschlägen	11	12	15	38	31
davon mit Regen	8	11	14	33	22
davon mit Schneeregen	2	1	1	4	3
davon mit Schneefall	1	-	-	1	6
Tage mit Schneedecke	3	2	-	5	12
Gewitter	-	-	-	-	-
Tage mit Südföhn	-	5	11	16	4
Frosttage (Minimum < 0 °C)	21	5	1	27	44
Eistage (Maximum < 0 °C)	1	-	-	1	2
Sommertage (Maximum > 25 °C)	-	-	-	-	-
Tropentage (Maximum > 30 °C)	-	-	-	-	-
Heitere Tage (Bewölkung $\bar{\varnothing}$ < 2,0)	4	-	-	4	8
Trübe Tage (Bewölkung $\bar{\varnothing}$ > 8,0)	19	16	19	54	59
Tage ohne Sonne	4	6	4	14	9

Quelle: GeoSphere, Station Innsbruck-Universität



Merkmal	Standort	Monat			1. Quartal	
		Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023
MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG						
Schwefeldioxid (SO₂)						
Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	2	1	1	2	2
Stickstoffdioxid (NO₂)						
Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	41	31	16	29	33
	Andechsstr.	40	31	16	29	31
	Sadrach	26	18	9	18	19
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	71	54	27	71	61
	Andechsstr.	66	54	29	66	56
	Sadrach	50	43	20	50	37
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	84	63	40	84	77
	Andechsstr.	79	71	38	79	77
	Sadrach	67	55	25	67	59
Ozon (O₃)						
Monatsmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	18	26	52	32	29
	Sadrach	32	41	65	46	46
	Nordkette	86	86	92	88	84
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	44	70	93	93	70
	Sadrach	69	76	99	99	82
	Nordkette	100	100	107	107	107
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m ³)	Andechsstraße	63	82	98	98	90
	Sadrach	75	85	105	105	96
	Nordkette	103	107	110	110	112
Feinstaub PM₁₀ grav.						
Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	19	15	14	16	16
	Andechsstr.	22	18	14	18	18
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	61	30	129	129	28
	Andechsstr.	63	43	131	131	37
Feinstaub PM_{2,5} grav.						
Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	13	10	7	10	11
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	32	20	44	44	20
Kohlenmonoxid (CO)						
Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,7	0,6	0,3	0,5	0,5

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz - Luftgüte

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

WASSERVERSORGUNG

Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
<i>insgesamt (1.000 m³)</i>	2 545	2 255	2 268	7 068	6 262
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	855	758	712	855	814
Min. Schüttung (l/sec.)	742	714	673	673	650
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m ³)	1 040	858	937	2 834	2 608
Angeschlossene Objekte	12 746	12 747	12 748	12 747	12 723

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG – NETZSTATISTIK (MWh)

Bruttoeinspeisung	81 447	71 219	70 201	222 867	215 106
davon aus dem TIWAG-Netz	62 013	53 084	48 010	163 107	178 338
davon von Stromerzeugern	19 434	18 135	22 191	59 760	36 768
Netzverluste	3 327	2 946	2 863	9 136	8 839
Lieferung in das TIWAG-Netz	38	125	183	346	-
Abgabe aus dem Netz an Verbraucher	78 082	68 148	67 155	213 385	206 266

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG

Gasbezug (1.000 Nm ³)	12 158	8 081	6 578	26 817	17 546
Angeschlossene Objekte	7 158	7 156	7 151	7 155	7 183

Quelle: TIGAS-Erdgas Tirol GmbH

INNSBRUCKER KLÄRANLAGE ¹⁾

Behandelte Abwassermenge (1.000 m ³)	1 543,0	1 340,0	1 452,0	4 335,0	3 646,0
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB ₅ ²⁾)					
Zulaufrecht (in Tonnen)	575,0	611,0	563,0	1 749,0	1 720,0
Restverschmutzung (Tonnen)	7,1	5,5	6,5	19,1	19,0
Reinigungsleistung in %	99,0	99,0	99,0	98,9	98,9
Stickstoff					
Zulaufrecht (in Tonnen)	83,8	78,7	84,0	246,5	245,3
Restverschmutzung (Tonnen)	27,5	28,8	29,8	86,1	97,0
Reinigungsleistung in %	67,0	63,0	65,0	65,1	60,5
Phosphor					
Zulaufrecht (in Tonnen)	10,8	11,3	10,3	32,4	31,6
Restverschmutzung (Tonnen)	1,6	1,3	1,4	4,3	3,7
Reinigungsleistung in %	86,0	88,0	87,0	86,7	88,3

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen

2) BSB₅: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2024	2023

MECHANISCHE ABFALLSORTIERANLAGE AHRENTAL ¹⁾ (in Tonnen)

<i>Anlieferung insgesamt</i>	5 739,1	5 324,7	5 792,8	16 856,6	16 831,7
davon Hausmüll ²⁾	5 021,6	4 512,1	4 842,1	14 375,9	14 408,1
davon Sperrmüll	715,6	806,4	944,6	2 466,7	2 411,3
davon sonstige Abfälle	1,9	6,1	6,1	14,1	12,3

1) Gesamtmenge Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

DEPONIERUNG AHRENTAL ¹⁾ (in Tonnen)

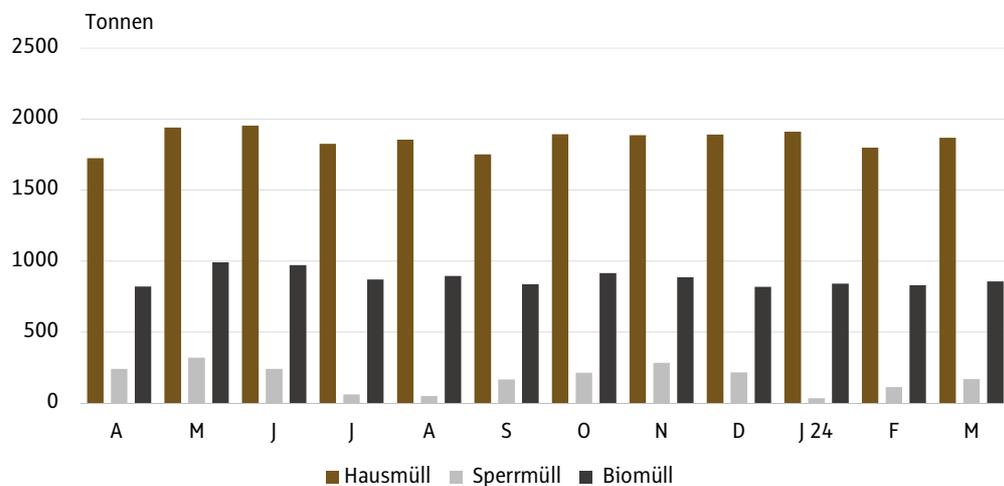
<i>Anlieferung insgesamt</i>	1 859,6	4 198,6	6 061,4	12 119,6	7 035,8
davon Baurestmassen	889,3	748,1	1 033,3	2 670,8	4 283,9
davon Massenabfälle	25,6	157,2	53,9	236,6	186,6
davon Reststoffe	944,7	3 293,4	4 974,2	9 212,2	2 565,3

1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1.2009; Gesamtmenge IKB AG und ATM GmbH

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

<i>Abgeführte Müllmenge insgesamt</i>	2 780,0	2 737,0	2 888,1	8 405,0	8 181,6
davon Hausmüll	1 909,3	1 798,3	1 867,1	5 574,7	5 471,5
davon Sperrmüll	31,9	109,7	166,7	308,3	277,2
davon Biomüll	838,8	829,0	854,3	2 522,1	2 432,9

Abfallbeseitigung durch die Müllabfuhr



BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	714,3	623,6	731,7	2 069,6	2 130,1
Altmetalle - Metallverpackung	44,9	42,1	39,6	126,6	129,9
Altkunststoff	270,6	249,2	271,0	790,8	738,7
Altglas (Hohlglas - Container)	370,3	273,6	302,4	946,3	101,3
Altglas (Flachglas)	8,4	11,3	15,5	35,1	40,7
Problemstoffe	14,1	14,8	16,6	45,6	44,9
Kühlgeräte	29,7	15,5	7,4	52,6	45,8
Altmetalle - Eisenschrott	0,2	126,7	86,2	213,1	192,5
Elektronikschratt	71,3	70,6	66,5	208,4	214,9

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GEMEINDERATS- UND BÜRGERMEISTERWAHL AM 14. APRIL 2024

1. Einleitung

In der zweiten Republik fanden bisher siebzehn Gemeinderatswahlen in Innsbruck statt – die erste am 12. März 1950 und die letzte am 14. April 2024. Die erste Gemeindevertretung nach dem zweiten Weltkrieg ging nicht aus einer Wahl hervor, sondern wurde aufgrund des Artikels 7 des damaligen vorläufigen Gemeindegesetzes vom 10. Juni 1945 von der Tiroler Landesregierung gemäß den von den anerkannten demokratischen Parteien eingereichten Vorschlägen am 18. Juni 1946 ernannt. Diesem Gemeinderat gehörten 22 Mitglieder der Österreichischen Volkspartei, 17 Mitglieder der Sozialistischen Partei Österreichs und ein Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs an. Im Jahr 1950 schritten die Innsbruckerinnen und Innsbrucker dann gleich zwei Mal zu den Urnen, weil die Gemeinderatswahl vom 12. März 1950 aufgrund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes am 29. Oktober 1950 wiederholt werden musste. Bei dieser Wiederholungswahl entfielen auf die ÖVP 16, auf die SPÖ 14 und auf die KPÖ zwei Mandate. Außerdem zog die Wahlpartei der Unabhängigen (später FPÖ) mit sieben Mandaten und die Heimatliste Junge Opposition mit einem Mandat in die Innsbrucker Gemeindevertretung ein. Die damals 58.460 Wahlberechtigten waren in insgesamt 74 Wahlsprengeln organisiert. In der Zwischenzeit hat sich die Anzahl der wahlberechtigten Personen auf 100.564 und die Anzahl der Wahlsprengel auf 147 (ohne Heim- und Sonderwahlsprengel) erhöht. Neben der Zunahme der Einwohnerzahl, basierend auf den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und den Wanderungen, hat auch die Senkung des Wahlalters sowie die Aufnahme aller Unionsbürger mit Hauptwohnsitz in die Wählererevidenz (erstmalig 2012; 2006 nur auf Antrag) auf die Zahl der Wahlberechtigten Einfluss genommen.

Auch in den Jahrzehnten nach 1950 war die ÖVP die dominierende Kraft im Innsbrucker Gemeinderat. Insgesamt fünf Mal – nämlich durchgehend bei den Wahlgängen der Jahre 1959, 1962, 1965, 1971 und 1977 – ist es ihr gelungen, die absolute Mandatsmehrheit im 40-köpfigen Vertretungskörper zu erringen. Es war dies die Ära des langjährigen Stadtoberhauptes Alois Lugger, die bis 1983 anhielt. Danach hat sich das Parteienspektrum, insbesondere durch das Antreten anderer VP-naher Gruppierungen, zunehmend diversifiziert. Von 1994 bis 2018 stellte „Für Innsbruck“ als zweite politische Kraft des sog. „bürgerlichen Lagers“ den Bürgermeister. Die Sozialdemokraten, die bis 1994 stets zweitstärkste Kraft in der Landeshauptstadt geworden waren, profitierten 1994 von der Aufspaltung der ÖVP und erzielten mit elf Mandaten erstmals die relative Mehrheit im Innsbrucker Gemeinderat. Zum Bürgermeister wurde dennoch Herwig van Staa gewählt, dessen Wählergruppe „Für Innsbruck“ die nächsten beiden Wahlgänge für sich entscheiden sollte. 2012 landete schließlich wieder die ÖVP mit knappem Vorsprung auf Platz eins. Die Grünen sind als „Alternative Liste Innsbruck“ erstmals 1983 mit einem Mandat im obersten Organ der Gemeinde in Erscheinung getreten und konnten ihre Mandatszahl bis zur Gemeinderatswahl 2018 auf zehn Mandate erhöhen. Die FPÖ belegte 2018 den zweiten Platz und zog mit acht Mandaten in den Gemeinderat ein.

Stetig zurückgegangen ist im Laufe der letzten beinahe sieben Jahrzehnte die Wahlbeteiligung – von 93,5% bei der ersten Gemeinderatswahl 1950 auf 50,4% bei der Wahl am 22. April 2018. Beim Urnengang am 14. April 2024 ist, wohl aufgrund der starken Polarisierung im Vorfeld, die Wahlbeteiligung wieder deutlich auf 60,5% gestiegen. Bei der Gemeinderatswahl 2018 wurde mit Georg Willi das zweite Innsbrucker Stadtoberhaupt (nach Christine Oppitz-Plörer 2012) nicht mehr vom Gemeinderat, sondern von der Gesamtheit der Wahlberechtigten direkt gewählt.

In Innsbruck fanden bisher siebzehn Gemeinderatswahlen statt. Die Zahl der Wahlberechtigten ist seit 1950 von rund 60.000 auf zuletzt mehr als 100.000 Personen angewachsen.

Die ÖVP war über Jahrzehnte die dominierende Kraft im Gemeinderat. In den 1990er-Jahren hat sich das Parteienspektrum zunehmend diversifiziert. 1994 erzielte die SPÖ mit 11 Mandaten die relative Mehrheit im Gemeinderat.

Stetig zurückgegangen ist die Wahlbeteiligung. Sie betrug 2018 50,4%. 2024 ist sie wieder deutlich auf 60,5% gestiegen.

Seit der Gemeinderatswahl 2012 wird der Bürgermeister nicht mehr vom Gemeinderat, sondern von der Gesamtheit der Wahlberechtigten direkt gewählt.

Die Direktwahl des Bürgermeisters beruht auf einer Landesverfassungsbestimmung und wurde mit dem Gesetz vom 6. Oktober 2011 über die Innsbrucker Wahlordnung 2011 (IWO 2011), LGBl. Nr. 120/2011, eingeführt. Zeitgleich wurde das Stadtrecht der Landeshauptstadt Innsbruck 1975 geändert (LGBl. Nr. 121/2011). Die Landesverfassungsbestimmung des § 1 Abs. 3 der IWO 2011 besagt, dass der Bürgermeister von der Gesamtheit der Wahlberechtigten der Stadt aufgrund des gleichen, unmittelbaren, freien, geheimen und persönlichen Mehrheitswahlrechtes gewählt wird. Bis zur Gemeinderatswahl 2012 wurde der Bürgermeister der Landeshauptstadt, anders als in den übrigen Gemeinden Tirols, vom Gemeinderat aus dessen Mitte gewählt. Neben der Wahl des Bürgermeisters regelt die IWO 2011 die Wahl des Gemeinderates, des Stadtsenates sowie der Ausschüsse des Gemeinderates der Tiroler Landeshauptstadt. Auch die Mitglieder des Gemeinderates werden gemäß § 1 Abs. 2 IWO 2011 von der Gesamtheit der Wahlberechtigten der Stadt aufgrund des gleichen, unmittelbaren, geheimen, freien und persönlichen Verhältniswahlrechtes gewählt. Die Wahl des Gemeinderates und die Wahl des Bürgermeisters sind gleichzeitig durchzuführen (Abs. 4). Dieser Vorgabe entsprechend hat die Tiroler Landesregierung nach § 3 Abs. 1 IWO 2011 im LGBl. Nr. 2/2024 vom 10. Jänner 2024 die Wahl des Gemeinderates und des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Innsbruck auf den 14. April 2024 ausgeschrieben und als Stichtag den 16. Jänner 2024 festgelegt. Nach dem Stich- oder Wahltag richten sich die für die Durchführung der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl wichtigsten Fristen und Termine.

Wahlberechtigt sind alle Unionsbürger, die spätestens am Wahltag 16 Jahre alt sind und am Stichtag ihren Hauptwohnsitz in Innsbruck haben. 2023 wurde eine 4%-Hürde für den Einzug in den Gemeinderat beschlossen.

Zur Wahl des Gemeinderates und zur Wahl des Bürgermeisters wahlberechtigt ist jeder Unionsbürger, der spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat, am Stichtag in Innsbruck seinen Hauptwohnsitz hat und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist. Von einem solchen Ausschluss betroffen ist, wer gemäß § 22 Abs. 1 der Nationalrats-Wahlordnung 1992, BGBl. Nr. 471/1992, durch ein inländisches Gericht zu einer nicht bedingt nachgesehenen Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr rechtskräftig verurteilt worden ist. Der Ausschluss vom Wahlrecht beginnt mit Rechtskraft des Urteils und ist nach dem Stichtag zu beurteilen. Das passive Wahlrecht (Wählbarkeit in den Gemeinderat) besitzt jeder Unionsbürger, der in Innsbruck seinen Hauptwohnsitz hat, spätestens am Tag der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet hat und von der Wählbarkeit nicht ausgeschlossen ist. Dies wäre nach § 7 Abs. 3 IWO 2011 bei einer rechtskräftigen Verurteilung durch ein inländisches Gericht wegen einer oder mehrerer mit Vorsatz begangener gerichtlich strafbarer Handlungen zu einer nicht bedingt nachgesehenen sechs Monate übersteigenden Freiheitsstrafe oder zu einer bedingt nachgesehenen ein Jahr übersteigenden Freiheitsstrafe der Fall. Am 10. Mai 2023 wurde die Innsbrucker Wahlordnung mit dem LGBl. 45/2023 durch eine Ergänzung des Absatz 1 der §§ 5 und 6 an die Tiroler Gemeindewahlordnung angepasst. Seither ist das aktive und passive Wahlrecht insofern beschränkt, als es jedem Unionsbürger zukommt, der in der Stadt seinen Hauptwohnsitz hat, „es sei denn, dass er sich noch nicht ein Jahr in der Stadt aufhält und sein Aufenthalt offensichtlich nur vorübergehend ist.“ Außerdem wurde eine 4%-Hürde für den Einzug in den Gemeinderat eingeführt. Zum Bürgermeister wählbar sind nach § 6 Abs 2 IWO 2011 alle in den Gemeinderat wählbaren Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und nicht innerhalb der letzten sechs Jahre vor dem Wahltag ihres Amtes als Mitglied des Stadtsenates verlustig erklärt wurden.

2. Wahlberechtigte Personen und kandidierende Parteien

Die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht erfüllten in Innsbruck nach Abschluss des Wählerverzeichnisses 100.564 Personen.

Der Kreis der Wahlberechtigten setzte sich aus 79.776 österreichischen Staatsbürgern und 20.788 Unionsbürgern zusammen. Gegenüber der Gemeinderatswahl 2018 hat die Anzahl der Wahlberechtigten um 3.681 Personen abgenommen (-3,5%). Das Minus ging zur Gänze auf den Rückgang bei den österreichischen Staatsbürgern zurück, deren Kontingent um 6.588 Personen geschrumpft ist. Der Zuwachs bei den Unionsbürgern von 2.907 Personen (+16,3%) konnte dieses Minus nicht kompensieren.

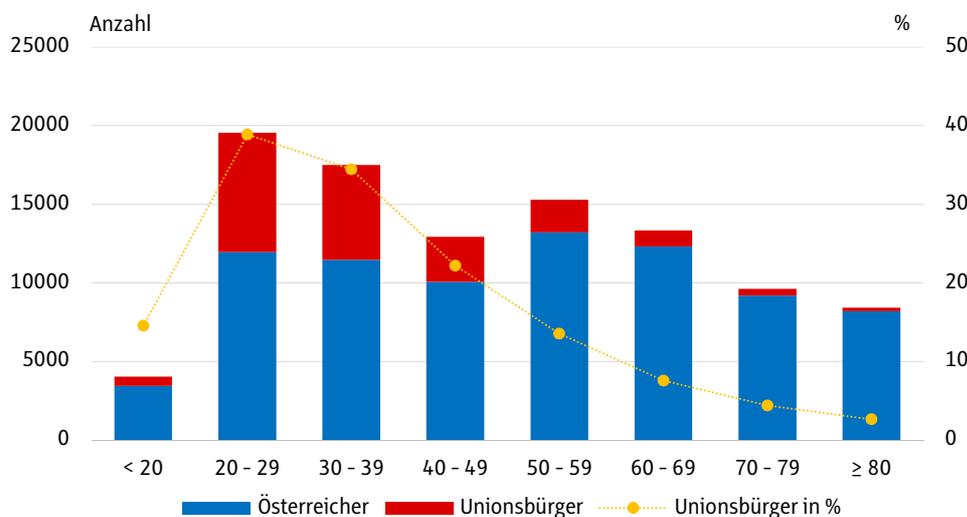
100.564 Personen waren wahlberechtigt, darunter 79.776 österreichische Staatsbürger und 20.788 Unionsbürger (20,7%).

Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit Tabelle 1

Altersgruppe	Österreicher		Unionsbürger		zusammen		Unionsbürger in %
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
unter 20	3 437	4,3	585	2,8	4 022	4,0	14,5
20 - 29	11 942	15,0	7 595	36,5	19 537	19,4	38,9
30 - 39	11 463	14,4	6 022	29,0	17 485	17,4	34,4
40 - 49	10 049	12,6	2 867	13,8	12 916	12,8	22,2
50 - 59	13 203	16,6	2 066	9,9	15 269	15,2	13,5
60 - 69	12 309	15,4	1 009	4,9	13 318	13,2	7,6
70 - 79	9 191	11,5	423	2,0	9 614	9,6	4,4
80 und mehr	8 182	10,3	221	1,1	8 403	8,4	2,6
Insgesamt	79 776	100,0	20 788	100,0	100 564	100,0	20,7

Quelle: Zentrales Wählerregister

Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit Grafik 1



Unter den Wahlberechtigten lag das Verhältnis zwischen österreichischen Staatsbürgern und Unionsbürgern insgesamt bei 79,3% zu 20,7%. Dass die Unionsbürger vor allem in den jungen Altersklassen hohe Anteilswerte verzeichneten, konnte als Indiz dafür betrachtet werden, dass es sich dabei in der Mehrzahl um Studenten gehandelt haben dürfte. Unter den 20.788 Unionsbürgern befanden sich annähernd 10.000 deutsche und 3.700 italienische Staatsangehörige. Die höchsten Unionsbürgeranteile wiesen die Altersgruppen „20 bis 29 Jahre“ (38,9%) und „30 bis 39 Jahre“ (34,4%) auf. Bei den 40- bis 49-Jährigen sank die Unionsbürgerquote auf 22,2%. In den nachfolgenden Altersgruppen nahm der Anteilswert sukzessive ab. In der höchsten Alterskategorie, jener der 80+-Jährigen, nahmen die Unionsbürger nur noch einen Anteilswert von 2,6% ein. Während also bei den 20- bis 29-Jährigen umgerechnet auf zehn österreichische Wahlberechtigte sechs Unionsbürger entfielen, war es bei den Über-50-Jährigen nicht einmal einer.

In den jungen Altersgruppen lag der Unionsbürgeranteil bei über einem Drittel. Insgesamt waren u. a. rund 10.000 deutsche und 3.700 italienische Staatsbürger wahlberechtigt.

Mit 13 Wählergruppen standen so viele wie nie zuvor zur Auswahl. Im Vergleich zur letzten Gemeinderatswahl sind fünf Listen neu dazugekommen.

Alle 13 Listen haben einen Bürgermeisterkandidaten nominiert.

Annähernd zwei Drittel der 20.788 Unionsbürger (13.617 Personen bzw. 65,5%) waren zum Stichtag zwischen 20 und 39 Jahre alt.

13 Wählergruppen, um eine mehr als 2018, sind bei der diesjährigen Gemeinderatswahl angetreten. Ganz oben auf dem Stimmzettel stand die Liste „Georg Willi – Die Innsbrucker Grünen (GRÜNE)“, die 2018 mit 24,2% der abgegebenen gültigen Stimmen den ersten Rang belegt hatte. Als Wahlvorschlag Nr. 2 war die Liste „FPÖ – Rudi Federspiel (FPÖ)“ auf dem Stimmzettel zu finden. Sie kam bei der Gemeinderatswahl 2018 mit 18,6% der abgegebenen gültigen Stimmen auf Rang zwei. Dahinter folgte auf Platz drei die Liste „Florian Tursky – Das Neue Innsbruck (Für Innsbruck, Volkspartei, Senioren) (TURSKY)“, die aus einer Fusion der im Listennamen genannten Parteien hervorgegangen war. Auf den weiteren Plätzen positionierten sich die Listen „NEOS Innsbruck (NEOS)“, „Liste Fritz – Bürgerforum Tirol (FRITZ)“, „Gerald Depaoli – Gerechtes Innsbruck – Die Unbestechlichen (GERECHT)“, „Alternative Liste Innsbruck – Mesut Onay (ALI)“ sowie die „Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)“. Gegenüber 2018 neu dazugekommen sind die Wählergruppen „EINIG Innsbruck – Liste Helmut Reichholf (EINIG)“, „JA – Jetzt Innsbruck – Johannes Anzengruber (JA)“, „TUN – Transparente Unabhängige Neue Gesellschaft (TUN)“, „Die Unabhängigen – Innsbruck (DU-I)“ sowie die „Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ)“.

Für die Direktwahl des Bürgermeisters haben alle 13 für die Wahl des Gemeinderates kandidierenden Gruppierungen einen Personenvorschlag eingebracht. Zur Auswahl standen: Georg Willi (GRÜNE), Markus Lassenberger (FPÖ), Florian Tursky (TURSKY), Julia Seidl (NEOS), Andrea Haselwanter-Schneider (FRITZ), Gerald Depaoli (GERECHT), Mesut Onay (ALI), Elisabeth Mayr (SPÖ), Helmut Reichholf (EINIG), Johannes Anzengruber (JA), Franz Christian Veber (TUN), Helmut Buchacher (DU-I) und Pia Tomedi (KPÖ).

3. Gemeinderatswahl

3.1 Das Gesamtergebnis (inklusive Wahlkarten) im Überblick

An den Urnen haben 48.786 Wahlberechtigte von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Zudem wurden 12.055 Briefwahlkarten abgegeben. Die Wahlbeteiligung stieg um 10,1 Prozentpunkte auf 60,5%.

Bei der Gemeinderatswahl 2024 haben in den Wahllokalen 48.786 Männer und Frauen ihre Stimme abgegeben. Der Anteil der ungültigen Stimmen hat sich von 2,7% (2018) auf 1,9% reduziert. Zusätzlich haben 12.055 Wahlberechtigte ihre Stimme per Wahlkarte abgegeben. Das waren um 4.797 mehr als noch bei der letzten Gemeinderatswahl (7.258 Wahlkartenstimmen). Von den 12.055 Briefwahlkartenstimmen waren 106 ungültig (0,9%). Nach Auszählung der Briefwahlkartenstimmen betrug die Wahlbeteiligung 60,5% (+10,1 Prozentpunkte gegenüber 2018). Insgesamt haben somit 60.841 der 100.564 wahlberechtigten Innsbruckerinnen und Innsbrucker – davon 59.814 (98,3%) auf gültige Art und Weise – von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

2018 war die Gruppe der Nichtwähler fast gleich groß wie jene der Wähler. 2024 hat eine spürbare Polarisierung zum Anstieg der Wahlbeteiligung beigetragen.

Wie ein Rückblick bis ins Jahr 1950 zeigt (vgl. *Tabelle 2*), lag die Wahlbeteiligung bis zum Wahlgang 1983 stets über der 80%-Marke. Bis zur Gemeinderatswahl 1956 hat sie sogar durchgehend die 90%-Marke überschritten. Zwischen 1965 und 1983 schwankte der Anteil der Wähler, die den Wahlurnen ferngeblieben sind, zwischen 10,1% (GRW 1971) und 17,6% (GRW 1983). Im Jahr 1989 ist die Nichtwählerquote erstmals über die 20%-Marke geklettert. 1994 hat bereits ein Viertel (24,6%) aller Wahlberechtigten nicht am Urnengang partizipiert. Eine neue Dimension hat die „Politikverdrossenheit“ dann im Jahr 2000 erreicht, als erstmals mehr als 40% der Wahlberechtigten auf die Wahrnehmung ihres Mitbestimmungsrechtes verzichtet haben. Wie *Grafik 2* zeigt, ist bei der Gemeinderatswahl 2018 das „Heer“ der Nichtwähler mit 49,6% fast gleich groß ausgefallen wie jenes der Wähler (50,4%). Es mag auf die starke Polarisierung in Verbindung mit dem zuletzt als offen und spannend empfundenen „Rennen“ um die neu zu vergebenden Gemeinderatsmandate zurückzuführen sein, dass die Wahlbeteiligung im Vergleich zur Wahl 2018 um 10,1 Prozentpunkte zugelegt hat.

Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen seit 1950

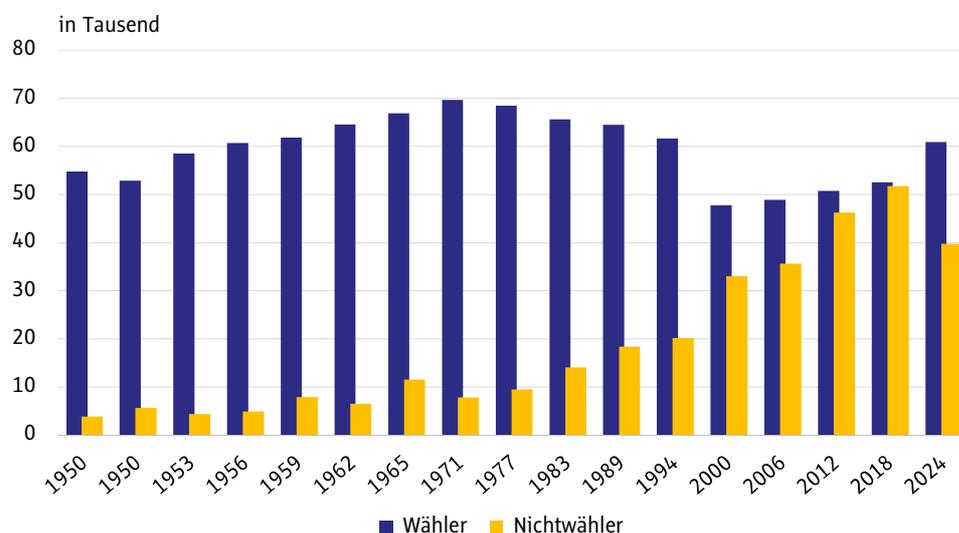
Tabelle 2

Jahr	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte haben ...				1950 = 100		
		gewählt		nicht gewählt		Wahlber.	Wähler	Nichtwähl.
		abs.	in %	abs.	in %			
1950	58 460	54 667	93,5	3 793	6,5	100	100	100
1950	58 460	52 842	90,4	5 618	9,6	100	97	148
1953	62 844	58 500	93,1	4 344	6,9	107	107	115
1956	65 554	60 684	92,6	4 870	7,4	112	111	128
1959	69 697	61 810	88,7	7 887	11,3	119	113	208
1962	71 016	64 535	90,9	6 481	9,1	121	118	171
1965	78 354	66 830	85,3	11 524	14,7	134	122	304
1971	77 430	69 598	89,9	7 832	10,1	132	127	206
1977	77 894	68 449	87,9	9 445	12,1	133	125	249
1983	79 597	65 580	82,4	14 017	17,6	136	120	370
1989	82 821	64 471	77,8	18 350	22,2	142	118	484
1994	81 673	61 583	75,4	20 090	24,6	140	113	530
2000	80 735	47 720	59,1	33 015	40,9	138	87	870
2006	84 482	48 856	57,8	35 626	42,2	145	89	939
2012	96 861	50 684	52,3	46 177	47,7	166	93	1 217
2018	104 245	52 517	50,4	51 728	49,6	178	96	1 364
2024	100 564	60 841	60,5	39 723	39,5	172	111	1 047

Quelle: Stimmenprotokolle

Wähler und Nichtwähler bei den Gemeinderatswahlen seit 1950

Grafik 2



Als Erstplatzierte aus der Gemeinderatswahl 2024 sind die Grünen hervorgegangen. Auf sie entfielen 18,0% der Urnenstimmen (8.606). Dies waren um 1.376 Stimmen weniger als noch bei der Gemeinderatswahl 2018. Nach Auszählung der Briefwahlkartenstimmen konnten die Grünen ihr Urnenergebnis um 0,9 Prozentpunkte auf insgesamt 18,9% verbessern. 22,4% (2.680) der 11.949 gültigen Briefwahlkartenstimmen lauteten auf die Partei rund um den amtierenden Bürgermeister Georg Willi (vgl. *Tabelle 3*). Den zweiten Platz sicherte sich aus dem Stand die neue Liste „JA – Jetzt Innsbruck“ des ehemaligen Vizebürgermeisters Johannes Anzengruber. Dessen Gruppierung brachte es in den Wahllokalen auf einen Stimmenanteil von 16,3% (7.811 Stimmen). Da sie auch bei den Briefwahlkartenwählern stark abschnitt, konnte sie ihr Endergebnis um 0,5 Prozentpunkte auf 16,8% nach oben schrauben.

Die Grünen konnten mit 18,9% den ersten Platz verteidigen, büßten aber 5,3 Prozentpunkte im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018 ein. Auf Platz zwei landete die Liste JA mit 16,8%.

Die FPÖ ist auf den dritten Rang zurückgefallen und erreichte 15,2%. Dahinter folgte die SPÖ mit einem Stimmenanteil von 13,6%. Die bürgerliche Sammelliste TURSKY ist auf 10,2% geschrumpft.

Vom zweiten auf den dritten Platz zurückgefallen ist die FPÖ, für die an den Urnen 16,2% der Wahlberechtigten votierten. Auf das Ergebnis von 2018 fehlten 812 Stimmen. Aufgrund der deutlich gestiegenen Wahlbeteiligung summierte sich das Minus beim Stimmenanteil auf 3,3 Prozentpunkte. Die Urnenquote der „Blauen“ fiel damit von 19,5% (2018) auf 16,2% (2024). Nach Auszählung der Briefwahlkartenstimmen, bei denen die FPÖ „traditionell“ unterdurchschnittlich abschneidet, kam ein weiterer Verlust-Prozentpunkt hinzu, wodurch sich eine Gesamtquote von 15,2% ergab. Den viertgrößten Zuspruch unter den Wahlberechtigten konnte sich die SPÖ sichern. Sie brachte es auf 6.619 Urnen- (13,8%) und 1.503 Briefwahlkartenstimmen (12,6%), was für einen Stimmenanteil von insgesamt 13,6% reichte (+3,3 Prozentpunkte gegenüber 2018). Von den bereits im Gemeinderat vertretenen Parteien konnte die SPÖ bei weitem den größten absoluten Stimmengewinn einfahren. Im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018 waren es 2.836 zusätzliche Stimmen. Herbe Verluste musste demgegenüber die bürgerliche Sammelliste „Das Neue Innsbruck“ rund um den ehemaligen Staatssekretär Florian Tursky zur Kenntnis nehmen. Verglichen mit dem Summenergebnis der drei Fusionsparteien Für Innsbruck, ÖVP und Tiroler Seniorenbund der Gemeinderatswahl 2018 machte das Minus schlussendlich 20,9 Prozentpunkte aus. Absolut betrachtet fehlten dem „Neuen Innsbruck“, das es auf 10,2% der abgegebenen gültigen Stimmen brachte (6.073), im Vergleich zur letzten Wahl 9.819 Stimmen. Damals erzielte die ÖVP für sich genommen mit 6.230 Stimmen – trotz geringerer Wahlbeteiligung – ein besseres Ergebnis als die Liste TURSKY 2024.

Gesamtergebnis der Gemeinderatswahl 2024 inklusive Wahlkarten

Tabelle 3

Wahlmerkmale	Ergebnis ohne Wahlkarten		Wahlkarten		Ergebnis mit Wahlkarten	
	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾
Wahlberechtigte	100 564		12 055		100 564	
abgegebene Stimmen						
absolut	48 786		12 055		60 841	
in Prozent	48,5		100,0		60,5	
ungültige Stimmen						
absolut	921		106		1 027	
in Prozent	1,9		0,9		1,7	
gültige Stimmen	47 865		11 949		59 814	
von den gültigen Stimmen entfielen auf:	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾
GRÜNE	8 606	18,0	2 680	22,4	11 286	18,9
FPÖ	7 777	16,2	1 319	11,0	9 096	15,2
TURSKY	4 909	10,3	1 164	9,7	6 073	10,2
NEOS	1 573	3,3	529	4,4	2 102	3,5
FRITZ	2 626	5,5	665	5,6	3 291	5,5
GERECHT	1 753	3,7	328	2,7	2 081	3,5
ALI	2 292	4,8	597	5,0	2 889	4,8
SPÖ	6 619	13,8	1 503	12,6	8 122	13,6
EINIG	322	0,7	84	0,7	406	0,7
JA	7 811	16,3	2 256	18,9	10 067	16,8
TUN	169	0,4	35	0,3	204	0,3
DU-I	157	0,3	20	0,2	177	0,3
KPÖ	3 251	6,8	769	6,4	4 020	6,7

Quelle: Stimmenprotokoll

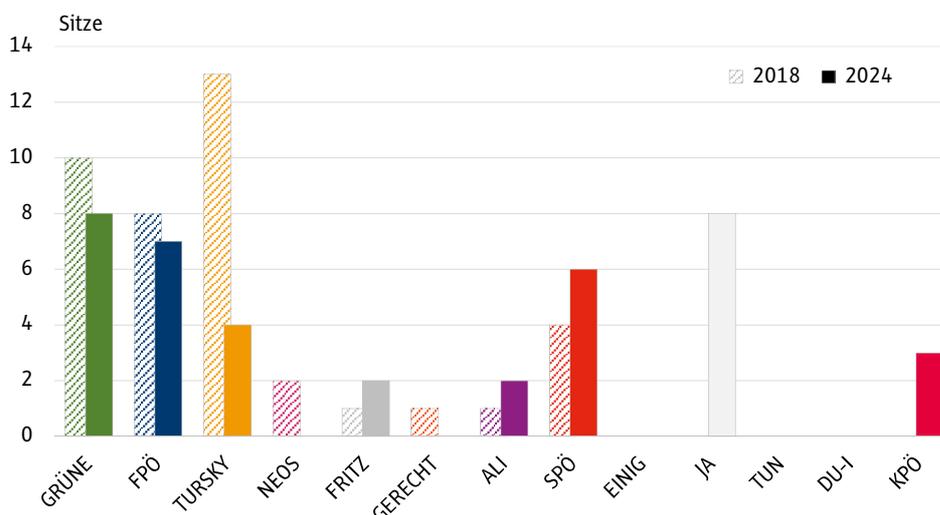
1) Die Prozentwerte sind auf eine Kommastelle gerundet, wodurch sich Ungenauigkeiten in der Addition der Prozentwerte auf 100% ergeben können.

Alle anderen Listen verfehlten ein zweistelliges Prozentergebnis. Deutlich verfehlt haben ihr Wahlziel die NEOS, die nur 2.102 Stimmen (-321) lukrierten und mit einem Stimmenanteil von 3,5% an der 4%-Hürde scheiterten. Ähnlich erging es auch der Liste „Gerechtes Innsbruck“ von Gerald Depaoli, die trotz eines leichten Zugewinns von 0,4 Prozentpunkten mit einer Gesamtquote von 3,5% den Wiedereinzug in den obersten Vertretungskörper der Landeshauptstadt verfehlte. Deutlich zulegen konnten von den bereits im Gemeinderat vertretenen Parteien die Listen FRITZ und ALI. Die Liste FRITZ steigerte sich im Vergleich zur Wahl 2018 um 1.639 Stimmen bzw. 2,3 Prozentpunkte auf 5,5%. Die Alternative Liste rund um Mesut Onay konnte sich sogar verdoppeln und kletterte von 2,4% auf 4,8%. Sprachen ihr 2018 noch 1.220 Wahlberechtigte ihr Vertrauen aus, waren es 2024 2.889. Damit war der Wiedereinzug in den Gemeinderat gesichert. Von den neu angetretenen Listen gelang dies auch der KPÖ. Sie kam aus dem Stand auf 4.020 Stimmen und schaffte mit einem Stimmenanteil von 6,7% den Einzug ins Lokalparlament deutlich. Die Kommunisten sicherten sich mit diesem Zuspruch schlussendlich sogar Rang sechs unter den 13 Listen. Deutlich unter ihren Erwartungen blieben die Listen EINIG, TUN sowie DU-I, die alle unter einem Stimmenanteil von einem Prozent zu liegen kamen.

Die NEOS haben ihr Ziel deutlich verfehlt und scheiterten an der 4%-Hürde. Auch die Liste GERECHT „flog“ aus dem Gemeinderat. Zulegen konnten die Listen FRITZ und ALI. Für eine Überraschung sorgte die KPÖ, die mit 6,7% aus dem Stand den Einzug in den Gemeinderat schaffte.

Verteilung der Gemeinderatssitze 2018 und 2024

Grafik 3



Die Stimmengewinne bzw. -verluste schlugen sich auch in der Mandatsverteilung nieder. Die Fraktion des amtierenden Bürgermeisters büßte zwei Mandate ein und ist im neuen Gemeinderat mit acht Mandataren vertreten. Auf ebenfalls acht Mandate brachte es aus dem Stand die Liste JA von Johannes Anzengruber. Die FPÖ hat ein Mandat verloren und kommt nunmehr auf sieben Gemeinderatssitze. Von 13 auf vier Mandate geschrumpft ist – verglichen mit dem Summenergebnis der Parteien FI, ÖVP und TSB – die bürgerliche Liste TURSKY. Sie muss sich hinkünftig mit vier Mandataren zufriedengeben. Von vier auf sechs Sitze steigern konnte sich die SPÖ. Auf Anhieb Klubstatus erreicht hat die KPÖ, auf die drei Gemeinderatsmandate entfallen. Die restlichen vier der insgesamt 40 Mandate gingen zu gleichen Teilen an die Listen FRITZ und ALI. Für beide bedeutete dies eine Verdoppelung. Die NEOS sowie die Liste GERECHT sind nicht mehr im Gemeinderat der Landeshauptstadt vertreten.

Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Acht Mandate für die Grünen und für JA, sieben Mandate für die FPÖ, sechs Mandate für die SPÖ, vier für TURSKY, drei für die KPÖ und jeweils zwei Mandate für FRITZ und ALI.

3.2 Das Urnenergebnis im Detail

Bei einer Betrachtung der Wahlergebnisse nach den unterschiedlichen räumlichen Gliederungsebenen (Wahlsprenkel, Bezirke, Stadtteile) muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der stetig steigenden Anzahl an Wahlkartenwählern das räumlich darstellbare Urnenergebnis (Ergebnis aus den Wahllokalen) zunehmend an Repräsentativität verliert.

Die Briefwahlkartenstimmen „verzerren“ das räumlich darstellbare Urnenergebnis.

Hinkünftig sollen die Wahlkartenstimmen in den Wahlsprenkeln selbst ausgezählt werden.

Von den 147 Sprengeln haben die Grünen in 63 eine relative Mehrheit errungen (-21). Auf die FPÖ entfielen 53 (+/- 0), auf JA 24, auf die SPÖ vier und auf die Liste TURSKY zwei.

Die Grünen haben Sprengelergebnisse zwischen 2,7% und 32,8% erzielt. Den höchsten Wert sicherte sich mit 43,2% die Liste JA im Sprengel 600. Die SPÖ kam im „Eisenbahnersprengel“ 133 auf 36,0%, die FPÖ im O-Dorfer Sprengel 633 auf 35,1%.

Denn die Briefwahlkartenstimmen werden ausschließlich dem Stadtergebnis insgesamt, nicht aber den einzelnen Wahlsprenkeln zugeordnet. Diese Unschärfe gilt es im Folgenden zu beachten. Für Bundeswahlen hat der Bundesgesetzgeber die Wahlgesetze inzwischen dahingehend novelliert, dass die Briefwahlkartenstimmen hinkünftig in den Wahlsprenkeln selbst ausgezählt werden.

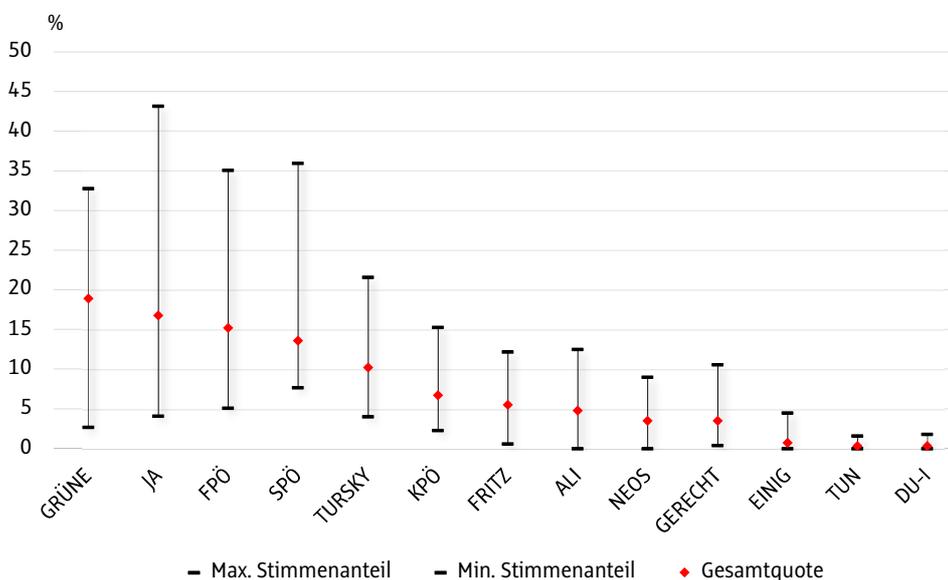
3.2.1 Das Wahlergebnis in den Wahlsprenkeln und in den Bezirken

Blickt man auf die 147 Wahlsprenkel (ohne Heim- und Sondersprengel), so findet man 63 Sprengel mit einer relativen Mehrheit für die Grünen. Im Vergleich zur letzten Gemeinderatswahl (84) bedeutete dies einen Verlust von 21 Sprengeln. In 53 Wahlsprenkeln dominiert die FPÖ. Damit konnte sie die Anzahl gewonnener Sprengel aus der Gemeinderatswahl 2018 verteidigen. In 24 Sprengeln reüssierte die neue Liste „JA – Jetzt Innsbruck“. Sie liegen zumeist in den Hanglagen. Von den restlichen sieben Sprengeln sicherte sich die SPÖ fünf (+4) und die Liste TURSKY zwei (-6).

Grafik 4 illustriert die Spannweite der Stimmenanteile für die einzelnen Parteien in den 147 Wahlsprenkeln. Die Grünen erzielten Resultate zwischen 32,8% im Wahlsprenkel 011 (Linkes-Innufer) und 2,7% im Wahlsprenkel 635 (Arzl-O-Dorf). Die größte Spannweite weisen die Stimmenanteile der Liste JA auf. Zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert klafft eine Lücke von nicht weniger als 39,1 Prozentpunkten. Die besagte Liste schaffte im Wahlsprenkel 600 (Arzl-Dorf) mit 43,2% den höchsten Wert aller Parteien. Ihre geringste Quote musste sie mit 4,1% im Wahlsprenkel 041 (Innere-Stadt-Ost) zur Kenntnis nehmen. Der Umstand, dass die durch die rote Markierung in untenstehender Grafik kenntlich gemachte Gesamtquote (16,8%) deutlich in der unteren Hälfte des Anteilsspektrums liegt, zeigt, dass es sich beim Arzler Topresultat um einen Ausreißer nach oben handelt. Die Stimmenanteile der FPÖ bewegten sich zwischen 35,1% im Wahlsprenkel 633 (Arzl-O-Dorf) und 5,1% im Wahlsprenkel 021 (Innere-Stadt-Nord). Ebenfalls einen signifikanten Ausreißer hatte die SPÖ zu verzeichnen, deren Quote an den Wahlurnen bei insgesamt 13,6% zu liegen kam. Im „Eisenbahnersprengel“ 133 (Wilten-West) votierten nicht weniger als 36,0% der Wahlberechtigten für die Sozialdemokraten. Nur 7,7% der Wähler haben den „Roten“ im Wahlsprenkel 700 (Vill) ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Liste TURSKY kam auf Werte zwischen 21,6% im Wahlsprenkel 075 (Saggen-West) und 4,0% im Wahlsprenkel 052 (Dreiheiligen).

Spannweite der Stimmenanteile in den WSPR sowie Gesamtquote

Grafik 4



Die übrigen Parteien konnten kein Topresultat > 20% erzielen. Dennoch bemerkenswert ist der Umstand, dass die neu angetretene KPÖ in der Lage war, gleich in 23 Wahlsprengeln einen zweistelligen Anteilswert einzufahren. Auf ihr bestes Ergebnis brachten es die Kommunisten mit 15,3% im Wahlsprengel 021 (Innere-Stadt-Nord). 17 der angesprochenen Sprengel mit einer zweistelligen Quote befinden sich in den Stadtteilen Wilten, Innenstadt, Mariahilf-St. Nikolaus und Höttinger Au, was auf eine studentisch geprägte Wählerschaft hindeutet. „Klassisches“ Arbeitermilieu dürfte die KPÖ in den übrigen sechs Sprengeln mit zweistelligem Anteilswert angesprochen haben, die vor allem in Pradl liegen. Den niedrigsten Zuspruch bekam die KPÖ mit 2,3% im Wahlsprengel 600 (Arzl-Dorf) – der Hochburg von Johannes Anzengruber und seiner Liste „JA – Jetzt Innsbruck“.

Die KPÖ brachte es in 23 Sprengeln auf einen zweistelligen Stimmenanteil. Das Topresultat steht für den Sprengel 021 mit 15,3% zu Buche.

Veränderung in den Bezirken gegenüber der GRW 2018

Tabelle 4

Bezirk	Veränderung +/- Prozentpunkte gegenüber GR-Wahl 2018					
	Wahlbeteiligung	ungültige Stimmen	Stimmenanteile für ...			
			GRÜNE	FPÖ	TURSKY ¹⁾	SPÖ
00	2,4	1,2	-6,5	-2,4	-19,1	3,1
01	8,8	1,2	-4,8	-3,5	-18,8	3,7
02	6,5	0,9	-8,6	-4,0	-17,0	7,6
03	6,6	0,3	-14,8	-3,2	-12,5	6,2
04	4,5	-0,3	-9,2	4,9	-15,5	2,4
05	8,1	0,5	-6,1	-4,3	-18,3	3,0
06-07	3,1	0,1	-5,2	-3,4	-20,5	5,2
08	2,0	-1,7	-0,6	-4,7	-23,0	4,0
10	5,4	-1,2	-7,9	-4,1	-14,9	4,2
11	5,5	-1,1	-8,4	-1,4	-17,7	4,8
12	7,0	-0,4	-0,6	-3,4	-19,1	1,8
13	5,9	-0,4	-5,9	-2,4	-17,1	-0,5
14	0,2	-2,6	0,0	-1,1	-27,5	-1,3
15	3,2	0,1	-0,9	-3,9	-22,9	0,3
20	3,2	-0,4	-5,3	-4,8	-17,9	4,3
21	4,2	-1,9	-6,3	-2,6	-16,8	4,1
22	3,2	-2,1	-2,9	-3,3	-18,9	3,4
23	4,3	-0,6	-0,3	-5,8	-17,7	4,0
24	6,1	-1,5	-2,7	-4,9	-19,0	3,7
25	5,2	-1,3	-0,7	-6,2	-21,3	0,1
26	2,4	0,0	-0,1	-4,8	-22,7	1,7
30	6,1	-0,6	-6,4	-1,9	-20,4	4,6
31, 41	4,0	-0,1	-6,7	1,3	-22,1	3,4
32	7,1	-2,4	-7,3	-1,7	-20,2	2,3
33	7,3	-1,2	-7,6	-2,3	-22,5	5,3
34	6,4	0,1	-6,1	-0,4	-21,5	3,9
35	4,5	-0,4	-4,7	-2,2	-18,2	1,9
36	2,8	1,0	-4,2	-3,0	-22,3	3,3
40, 42	4,4	0,0	-7,0	-2,5	-26,6	5,0
43	2,5	-2,3	-0,8	-6,6	-21,3	1,2
50-52	6,4	-1,5	-2,9	-2,9	-26,0	3,3
60	4,4	-0,7	-5,7	0,3	-41,7	3,8
61	5,8	0,5	-5,8	-2,4	-31,5	3,2
62	2,9	-0,1	2,1	-4,4	-26,7	1,4
63	2,7	-3,0	0,0	-5,2	-22,1	0,4
70	-4,8	-1,6	-10,5	-8,3	-27,9	3,9
80	1,0	-0,6	-7,6	-7,7	-21,1	6,5

Quelle: eigene Berechnungen

1) 2018: Zusammenfassung der Ergebnisse der Liste Für Innsbruck, der Volkspartei und des Seniorenbundes

Auch die Listen FRITZ, ALI und GERECHT erreichten Topwerte im zweistelligen Bereich.

Für die höchste Wahlbeteiligung sorgte der Sprengel 700 (Vill). Im O-Dorfer Sprengel 630 wählten 14,6% ungültig.

Von den 37 Bezirken entfielen 14 auf die Grünen (-8), elf auf JA, zehn auf die FPÖ (-1) und jeweils zwei auf die Liste TURSKY und die SPÖ. Die Grünen schnitten in der Innenstadt am besten ab, während JA in den Hanglagen dominierte. Die FPÖ reüssierte v. a. im O-Dorf. Die SPÖ erzielte ihre höchsten Werte in Wilten und in Dreieiligen. Die KPÖ konnte in fünf Bezirken einen zweistelligen Stimmenanteil verbuchen.

Die Liste TURSKY musste in allen Bezirken empfindliche Verluste hinnehmen.

Die bereits im Gemeinderat vertretenen Listen FRITZ und ALI kamen auf maximale Stimmenanteile von 12,2% bzw. 12,5%. Von den übrigen fünf wahlwerbenden Gruppierungen schaffte nur die Liste GERECHT einen Topwert > 10%, nämlich jeweils 10,6% in den Wahlsprengeln 252 (Reichenau-West) und 635 (Arzl-O-Dorf).

Für die höchste Wahlbeteiligung sorgte mit 63,1% der Sprengel 700 (Vill). Nur 30,1% aller Wahlberechtigten nahmen im Sprengel 041 (Innere-Stadt-Ost) – der allerdings regelmäßig eine der höchsten Wahlkartenwählerquoten aufweist – am Urnengang teil. Der mit Abstand höchste Anteil an ungültigen Stimmen (was als Ausdruck einer allgemeinen Unzufriedenheit gewertet werden kann) wurde im O-Dorfer Sprengel 630 mit 14,6% registriert, weit vor dem Sprengel 013 (Linkes-Innufer) mit einer Ungültigenquote im Ausmaß von 5,9%. In den fünf Heimsprengeln hatte in Summe die Liste TURSKY mit 24,5% die Nase vorne, gefolgt von den Grünen mit 22,6%.

Auf Bezirksebene gab es 14 Mehrheiten für die Grünen (-8), elf für JA (+11), zehn für die FPÖ (-1) und jeweils zwei für TURSKY (-2) und die SPÖ (+2). Die Grünen konnten drei Mal die 25%-Marke „knacken“ – in den Bezirken 01 Linkes-Innufer (29,1%), 11 Wilten-Mitte (27,5%) und 04 Innere-Stadt-Ost (26,0%). Am schlechtesten haben die Grünen in den traditionellen Hochburgen der Sozialdemokraten sowie der FPÖ abgeschnitten. Im Bezirk 63 Arzl-O-Dorf kamen sie über eine Quote von 5,7% nicht hinaus. Die große Wahlsiegerin, die Liste JA, hat vor allem in den Bezirken in Hanglage gepunktet und konnte zwei Mal die 30%-Marke übersteigen. So erreichte sie ihr bestes Resultat im Bezirk 60 Arzl-Dorf mit imposanten 38,8%, gefolgt vom Bezirk 70 Vill mit 32,8%. Auf weniger Resonanz ist die Liste JA in fünf innerstädtischen Bezirken gestoßen, wo sie jeweils einstellig blieb. Das Minimum musste mit 6,6% im studentisch geprägten Bezirk 04 Innere-Stadt-Ost hingenommen werden. Ein zu den Grünen beinahe spiegelverkehrtes Bild präsentiert sich mit Blick auf die Bezirksergebnisse der FPÖ. Diese hat vor allem im Olympischen Dorf sowie in den Amraser, Pradler und Reichenauer Bezirken, aber auch in Dreieiligen-Schlachthof, gepunktet. Die besten Resultate scheinen im Stimmenprotokoll für die Bezirke 63 Arzl-O-Dorf (29,1%), 22 Pradl-Mitte-Ost und 08 Saggen-Ost (jeweils 25,7%) auf. Am schlechtesten abgeschnitten haben die Freiheitlichen in den Innenstadt-Bezirken 02 (5,8%), 00 (7,4%) und 03 (7,8%). Die SPÖ konnte die 20%-Marke in einem Bezirk überspringen, und zwar in ihrem Paradebezirk 13 Wilten-West, in dem sie auf 21,2% kam. Im Bezirk 08 Saggen-Ost fehlten auf die besagte Marke nur 0,3 Prozentpunkte (19,7%). Wie bereits bei der letzten Gemeinderatswahl, war auch diesmal der Bezirk 70 Vill der schwächste Bezirk der „Roten“ (7,7%). Die Liste TURSKY verlor in den bürgerlich geprägten Gebieten massiv an die Liste JA und kam lediglich im Bezirk 12 Wilten-Süd mit 19,5% in die Nähe der 20%-Marke. Schmerzlich distanziert wurde die bürgerliche Sammelliste im Bezirk 60 Arzl-Dorf, wo sie mit einem Stimmenanteil von 6,6% ihr schlechtestes Ergebnis einfuhr. Von den übrigen Parteien brachten es nur die Liste ALI sowie die KPÖ auf einen zweistelligen Bezirkswert. ALI sicherte sich im Bezirk 03 Innere-Stadt-West 10,5%, und die Kommunisten ergatterten im Bezirk 02 Innere-Stadt-Nord 13,9%. Auch in vier weiteren Bezirken (00, 04, 10 und 32) schaffte die KPÖ ein zweistelliges Ergebnis.

Tabelle 4 zeigt die Gewinne bzw. Verluste in Prozentpunkten der vier etablierten Parteien im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018 auf Bezirksebene (für die Liste JA, die 2024 erstmals angetreten ist, liegen naturgemäß keine Vergleichswerte vor). Ins Auge sticht, dass die Liste TURSKY in allen Bezirken eklatante Verluste zu verschmerzen hatte. Diese schwankten zwischen -12,5 Prozentpunkten im Bezirk 03 Innere-Stadt-West und -41,7 Prozentpunkten im Bezirk 60 Arzl-Dorf. Auch in anderen bürgerlichen Bastionen wanderten zahlreiche Stimmen zur Konkurrenzliste „JA – Jetzt Innsbruck“. Die Grünen erlitten ebenfalls in allen Bezirken Einbußen – mit Ausnahme des Bezirks 62 Arzl-Süd (+2,1 Prozentpunkte gegenüber 2018).

In den Bezirken 14 Sieglanger und 63 Arzl-O-Dorf (+/- 0 Prozentpunkte) blieb der erzielte Stimmenanteil unverändert. „Abgestürzt“, d. h. im zweistelligen Ausmaß nach unten gerutscht, sind die Grünen in den Bezirken 03 Innere-Stadt-West (-14,8 Prozentpunkte) und 70 Vill (-10,5 Prozentpunkte). Dies kann z. T. daran liegen, dass in Vill deutlich mehr Wahlberechtigte als zuletzt zur Wahlkarte gegriffen hatten. Ein ähnliches Bild zeigt sich mit Blick auf die FPÖ. Sie konnte im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018 lediglich in drei Bezirken zulegen – im Bezirk 04 Innere-Stadt-Ost um 4,9 Prozentpunkte, im Bezirk 31/41 Hungerburg um 1,3 und im Bezirk 60 Arzl-Dorf um 0,3 Prozentpunkte. Anders als die Grünen waren die Blauen aber in der Lage, ein zweistelliges Minus zu vermeiden. Das Maximum lag im Bezirk 70 Vill bei -8,3 Prozentpunkten. Ein spiegelbildliches Szenario erlebte die Sozialdemokratie, die sich in allen Bezirken mit Ausnahme der Bezirke 13 Wilten-West und 14 Sieglanger im Ausmaß zwischen 0,1 (Bezirk 25) und 7,6 Prozentpunkten (Bezirk 02) steigerte.

Im Vergleich zu 2018 konnten die Grünen nur in einem und die FPÖ nur in drei Bezirken zulegen. Die SPÖ erzielte in 35 von 37 Bezirken z. T. deutliche Zugewinne.

3.2.1 Das Wahlergebnis in den Stadtteilen

Was die Stadtteile betrifft, so sind nach der Gemeinderatswahl 2024 acht grün (-3), acht „weiß“ (+8) und drei blau (-2) eingefärbt. Den Spitzenwert erzielte die Liste JA mit 33,0% im Stadtteil Arzl. Einstellig blieb die Gruppierung um Johannes Anzengruber mit 8,5% lediglich in der Innenstadt. Die Grünen erreichten ebendort 24,6%. In Mariahilf-St. Nikolaus war sogar auf 29,1% der gültig abgegebenen Stimmzetteln die Partei um Georg Willi angekreuzt. Im Olympischen Dorf waren andererseits nicht mehr als 7,7% für die Grünen zu holen. Vielmehr setzten die Wahlberechtigten hier ihre Hoffnungen in die FPÖ, die mehr als ein Viertel aller Stimmen auf sich vereinigte (25,4%).

Jeweils acht Stadtteile gingen an die Grünen und an die Liste JA. Die FPÖ sicherte sich drei Stadtteile (Reichenau, Pradl, O-Dorf).

Veränderung in den Stadtteilen gegenüber der GRW 2018

Grafik 5



Die Liste TURSKY erzielte ihr bestes Resultat in Igls.

Die Grünen büßten in der Innenstadt im Vergleich zu 2018 über zehn Prozentpunkte ein. Die Verluste der FPÖ hielten sich in engeren Grenzen. Ein „erdbebenartiges“ Minus erlitt die Liste TURSKY. Die SPÖ gewann mit Ausnahme von Sieglanger/Mentlberg überall hinzu.

Die Grünen büßten in ihren Hochburgen gegenüber 2018 7,4 Prozentpunkte ein und kamen auf 25,4%.

Der FPÖ ist in ihren Hochburgen (23,9%) mit der Liste JA (17,4%) eine Konkurrenz erwachsen.

In den bürgerlichen Domänen gab es stark ausgeprägte Wählerströme in Richtung „JA – Jetzt Innsbruck“.

Die SPÖ konnte in den Hochburgen aller übrigen Parteien punkten.

Die konservative Wählerschaft präferierte die Liste JA.

Mit einem einstelligen Stimmenanteil mussten sich die Freiheitlichen in der Innenstadt, in Mariahilf-St. Nikolaus sowie in den Hanglagestadtteilen Mühlau und Vill begnügen. Die Liste TURSKY schaffte ihren besten Wert mit 13,2% in Igls, die SPÖ mit 15,8% in Pradl.

Grafik 5 schafft einen kompakten Eindruck über die Veränderungen auf Stadtteilebene im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018. Die Verluste der Grünen spielten sich innerhalb einer Bandbreite von -0,4 Prozentpunkten in der Reichenau bis zu -10,7 Prozentpunkten in der Innenstadt ab. Auch in Vill lag der Verlust mit -10,5 Prozentpunkten im zweistelligen Bereich. Die Verluste der FPÖ hielten sich in etwas engeren Grenzen. Im Stadtteil Hungerburg konnte sogar ein leichtes Plus im Ausmaß von 1,3 Prozentpunkten gefeiert werden. Als „erdbebenartig“ müssen die Einbußen der Liste TURSKY auf Stadtteilebene bezeichnet werden, denn der geringste Negativwert lautete auf -15,4 Prozentpunkte in der Innenstadt. Im Stadtteil Arzl waren es nicht weniger als -35,6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2018. Die SPÖ konnte sich über Zugewinne in sämtlichen Stadtteilen mit Ausnahme von Sieglanger/Mentlberg freuen. Aber selbst dort hielt sich der Verlust, der mit -0,4 Prozentpunkten zu beziffern war, in Grenzen. Das größte „rote“ Plus stand mit 6,5 Prozentpunkten im Stadtteil Igls in den Auswertungstabellen. Kompensiert wurden die vielen Negativbalken in *Grafik 5* durch veritable Erfolge der Listen JA und KPÖ, die aufgrund ihres erstmaligen Antretens und dem damit einhergehenden Fehlen von Vergleichswerten allerdings nicht abgebildet werden konnten.

3.2.1 Das Wahlergebnis in den Parteihochburgen und in den Sondersprengeln

Wie sehr die einzelnen Parteien ihr Klientel zu mobilisieren vermochten, lässt sich anhand der Ergebnisse in den Parteihochburgen ablesen. Die Grünen kamen in ihren eigenen Paradebezirken auf einen Stimmenanteil von 25,4% und büßten im Vergleich zur letzten Gemeinderatswahl 7,4 Prozentpunkte ein. Weit abgeschlagen landeten in den grünen Hochburgen die Liste JA (13,4%) und die SPÖ (12,2%) auf den Plätzen zwei und drei. Die zuletzt auch in den grünen Bastionen starken „Bürgerlichen“ kamen diesmal als „Das Neue Innsbruck“ auf einen Anteilswert von lediglich 10,2%.

In den Parteihochburgen der Freiheitlichen standen für diese 23,9% zu Buche. Es handelte sich dabei um den zweitgrößten Prozentwert, den eine Partei in ihren eigenen Domänen erzielen konnte. Während die Grünen in den freiheitlichen Hochburgen traditionell eher schlecht abschneiden (sie kamen auf 10,2%), scheinen die ehemaligen FI-Stimmen diesmal zur Liste „JA – Jetzt Innsbruck“ gewandert zu sein. Diese platzierte sich noch vor der SPÖ (14,9%) auf Platz zwei in den blauen Vorzeigedistrikten (17,4%).

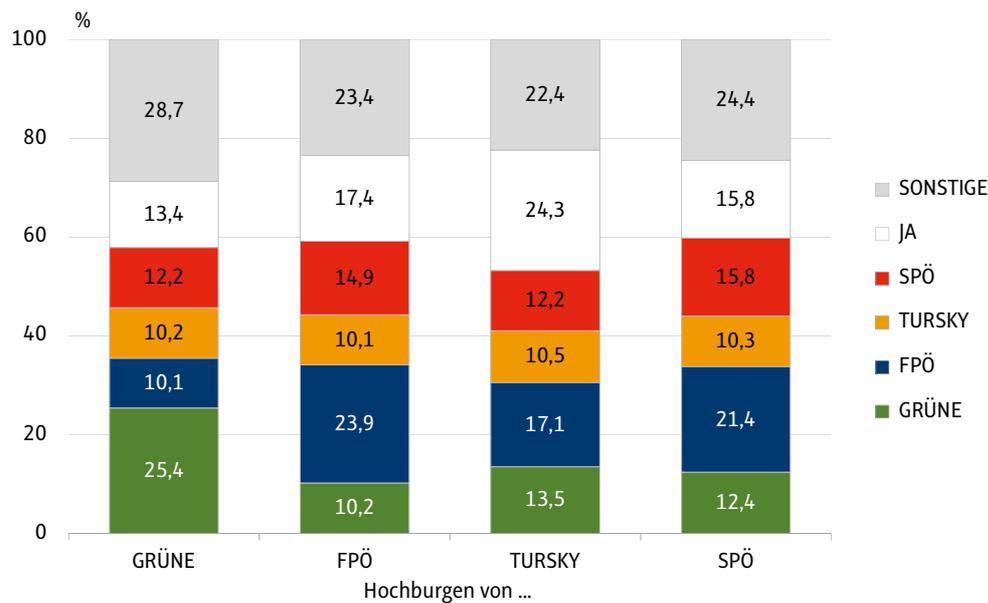
Selbst in ihren eigenen Paradebezirken kam die Liste TURSKY mit 10,5% nur auf Platz fünf zu liegen, noch hinter der SPÖ (12,2%) und den Grünen (13,5%). Haushoch gewonnen hat in den TURSKY-Hochburgen die Liste JA von Johannes Anzengruber, die hier beinahe ein Viertel der Urnenstimmen einheimsen konnte (24,3%). Die FPÖ erzielte in den bürgerlichen Domänen 17,1% und schnitt damit etwas stärker ab als zuletzt (+0,2 Prozentpunkte).

Die SPÖ kam in ihren eigenen Hochburgen auf einen Stimmenanteil von 15,8%, was für eine starke Mobilisierung ihrer Klientel spricht. Das Plus im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2018 machte 2,7 Prozentpunkte aus. Noch stärker zulegen konnten die Sozialdemokraten in den Hochburgen der Grünen (+4,0 Prozentpunkte zu 2018) sowie in den Domänen der Liste TURSKY (+4,6 Prozentpunkte).

Betrachtet man die Veränderungen in den Hochburgen gegenüber der Gemeinderatswahl 2018, so lässt sich zweierlei konstatieren: Die SPÖ konnte ehemals an die FPÖ verlorengangene Wähler zum Teil wieder zurückgewinnen sowie auch bei enttäuschten ehemaligen Grüne-Wählern punkten. Die bürgerlich-konservative Wählerschaft entschied sich mehrheitlich für die Liste des ehemaligen ÖVP-Vizebürgermeisters Johannes Anzengruber.

Stimmenanteile in den Hochburgen ausgewählter Parteien

Grafik 6



Sieht man sich die Ergebnisse in den verschiedenen Gebietstypen an, so findet man die höchsten Sympathien für die Grünen in den zentral gelegenen Wohngebieten mit hohem Maturanten- und Studentenanteil (25,9%). Auch die KPÖ schnitt hier mit 10,3% überdurchschnittlich gut ab, was für einen „studentischen Einfluss“ sprechen könnte. Damit platzierte sie sich noch vor den Listen TURSKY (9,6%), JA (9,5%) und FPÖ (9,4%). An der zweiten Stelle landete in dem besagten Gebietstyp die SPÖ mit 14,2%.

Die Liste „JA – Jetzt Innsbruck“ hat ihre stärkste Anhängerschaft eindeutig in den statushohen Wohngebieten in Hanglage, die teilweise einen dörflichen Charakter aufweisen sowie über eine hohe Akademiker- und Selbständigenquote verfügen. Sie kam in diesem Gebietstyp mit 22,6% noch vor den Grünen zu liegen, die 21,1% verbuchten. Die bürgerliche Liste TURSKY kam in den Hanglagen mit 11,6% knapp hinter der FPÖ mit 12,3% zu liegen.

Die Freiheitlichen punkteten einerseits in den Wohngebieten im Osten der Stadt, die über eine hohe Wohndichte und einen hohen Arbeiteranteil verfügen (24,6%) sowie andererseits in den Wohngebieten „einfacher“ Leute mit hohem Altbaubestand (24,9%). Während sie im erstgenannten Gebietstyp mit der Liste JA (18,5%) eine starke Konkurrenz gefunden hat, duelliert sie sich im zweitgenannten Gebietstyp traditionell mit den Sozialdemokraten (17,6%).

Auch die SPÖ kam in den Gebieten im Osten der Stadt auf ihre höchsten Anteilswerte (17,6%). Hinzu kam diesmal ein verhältnismäßig starkes Abschneiden in den zentral gelegenen Wohngebieten mit hohem Studentenanteil und hohem Bildungsstand, wo die Sozialdemokraten 14,2% der Urnenstimmen auf sich vereinigten. Dieser Umstand lässt auf Wählerwanderungen von den Grünen zur SPÖ schließen.

Unterschiedlich ist das Wahlergebnis auch in den ausgewählten Sondersprengeln ausgefallen. In den „jungen Sprengeln“ (Anteil der Wahlberechtigten unter 30 Jahren > 33%) lagen die Grünen mit großem Respektabstand in Führung (25,8%). An der zweiten Position folgte mit ebenfalls großem Vorsprung vor den bürgerlichen Listen JA (9,5%), TURSKY (9,4%) und FPÖ (9,3%) die SPÖ mit 14,7%. Das ist insofern bemerkenswert, als die Sozialdemokratie zuletzt bei den jungen Wählern auf wenig Resonanz gestoßen war. In den „alten Wahlsprengeln“ (Anteil der Wahlberechtigten über 65 Jahren > 33%) reüssierte eindeutig die FPÖ, die hier fast ein Viertel aller Urnenstimmen einheimsen konnte (23,1%). Dahinter folgten in der Gunst der Wahlberechtigten im Pensionsalter die Liste JA (18,1%) sowie die SPÖ (14,8%). Die Liste TURSKY brachte es hier mit 12,2% auf ihr bestes Ergebnis unter den vordefinierten Sondersprengeln.

In den innerstädtischen Gebieten mit vielen Studenten schnitten Grüne, SPÖ und KPÖ besonders gut ab.

JA hat ihren stärksten Rückhalt in den statushohen Wohngebieten in Hanglage.

Die FPÖ punktete in den von hoher Wohndichte geprägten Wohngebieten im Osten der Stadt.

Die SPÖ war diesmal nicht nur im Osten, sondern auch im innerstädtischen Bereich stark.

In den „jungen Sprengeln“ und jenen mit vielen Unionsbürgern reüssierten eindeutig die Grünen, während in den „alten Sprengeln“ die FPÖ nicht zu schlagen war.

Das starke Abschneiden der Grünen bei den Unionsbürgern deutet auf einen positiven studentischen Einfluss hin.

Wenig Anklang fanden unter den älteren Wahlberechtigten die Grünen, die mit 9,3% einstellig blieben.

In jenen Wahlsprengeln, in denen der Anteil der Unionsbürger bei über einem Drittel lag, kamen die Grünen auf beeindruckende 25,8% der gültigen Urnenstimmen. Hier konnte der Partei rund um Georg Willi auch die Sozialdemokratie nicht das Wasser reichen (14,3%). Alle anderen wahlwerbenden Listen verfehlten in den Wahlsprengeln mit hohem Unionsbürgeranteil ein zweistelliges Ergebnis. Der Sachverhalt deutet auf einen positiven studentischen Einfluss zugunsten der Bürgermeisterpartei hin.

Stimmenanteile in ausgewählten Sondersprengeln

Tabelle 5

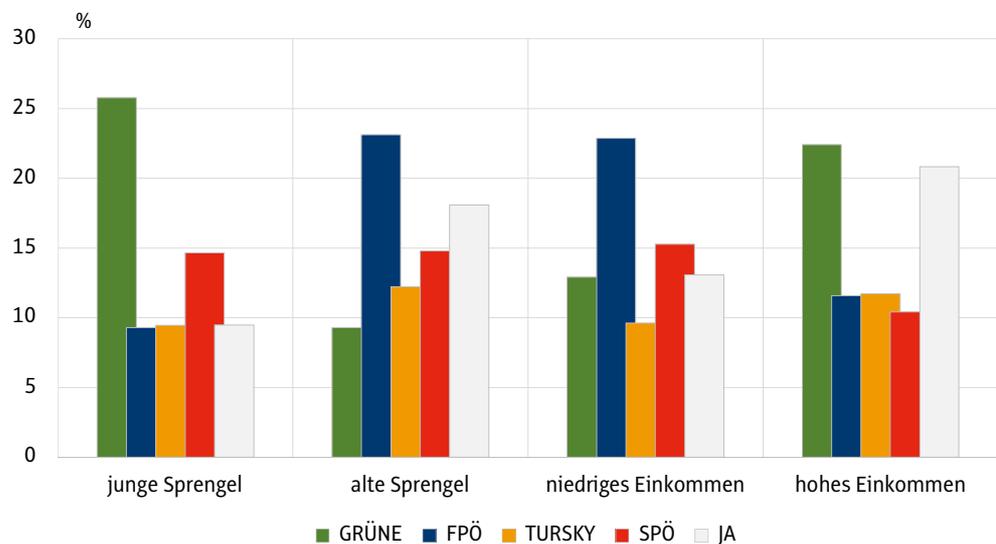
Sonderwahlsprengel	Wahlbet. in %	Stimmenanteil in Prozent für ...				
		GRÜNE	FPÖ	TURSKY	SPÖ	JA
Anteil der Wahlberechtigten unter 30 Jahre > 33 %	41,1	25,8	9,3	9,4	14,7	9,5
Anteil der Wahlberechtigten über 65 Jahre > 33 %	51,6	9,3	23,1	12,2	14,8	18,1
Anteil der Unionsbürger > 33%	41,4	25,8	9,3	9,4	14,3	9,5
Einkommen stark unterdurchschnittlich	42,4	12,9	22,9	9,6	15,3	13,1
Einkommen stark überdurchschnittlich	55,8	22,4	11,6	11,7	10,4	20,8
gesamte Stadt ¹⁾	48,7	17,9	16,3	10,1	13,8	16,4

Quelle: eigene Berechnungen

1) Ohne Heimsprengel, Sondersprengel 930 und Briefwahlstimmen

Stimmenanteile in besonderen Wahlsprengeln für ausgewählte Parteien

Grafik 7



Eher ärmere Wähler bevorzugten die FPÖ und die SPÖ, eher reichere die Grünen und die Liste JA.

In den Wahlsprengeln mit stark unterdurchschnittlichem Einkommen war die FPÖ mit einem Stimmenanteil von 22,9% allen anderen Listen voraus. An der zweiten Stelle folgte die SPÖ mit 15,3%. Kaum Zuspruch fand in diesem Milieu die Liste „Das Neue Innsbruck“, das mit 9,6% einstellig blieb. In den Wahlsprengeln mit stark überdurchschnittlichem Einkommen dominierten die Grünen (22,4%) sowie die Liste JA (20,8%). Am wenigsten Popularität genießen hier die Sozialdemokraten (10,4%). Betrachtet man die Abweichung in Prozentpunkten in den besagten Sondersprengeln vom gesamtstädtischen Urnenergebnis der jeweiligen Parteien, so hätten die Grünen „Aufholbedarf“ bei den älteren Wahlberechtigten (-8,6 Prozentpunkte) und den einkommensschwächeren Wählerschichten (-5,0 Prozentpunkte). Die FPÖ müsste umgekehrt versuchen, den jungen Wählern, insbesondere den Unionsbürgern, sowie den statushohen Wählerschichten ein Angebot zu machen.

Die SPÖ lag lediglich bei der letztgenannten Gruppe unter ihrem gesamtstädtischen Ergebnis (-3,4 Prozentpunkte). „JA – Jetzt Innsbruck“ hätte noch Potential in der studentisch geprägten Wählerschaft (-6,9 Prozentpunkte).

Die Liste JA hätte noch Potential bei den Studenten.

4. Bürgermeisterwahl

4.1 Das Gesamtergebnis (inklusive Wahlkarten) im Überblick

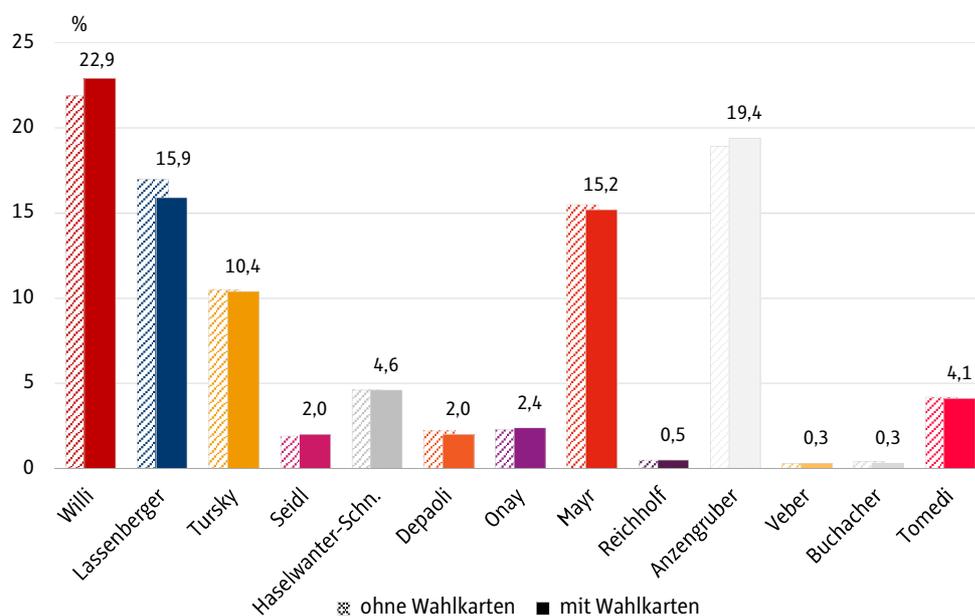
Bei der bereits zum dritten Mal nach 2012 und 2018 durchgeführten Bürgermeisterdirektwahl hat kein Kandidat bzw. keine Kandidatin im ersten Durchgang die absolute Stimmenmehrheit erreicht. Damit ist eine Stichwahl am 28. April 2024 notwendig geworden.

2024 gab es bereits zum dritten Mal eine Bürgermeisterdirektwahl.

Was das Urnenergebnis anbelangt, so war der „Titelverteidiger“ Georg Willi mit einem Stimmenanteil von 21,9% in der Lage, alle seine Konkurrenten auf Abstand zu halten. Willi war auch der einzige Kandidat, der an den Urnen mehr als Zehntausend Stimmen erhielt. Auf den zweiten Platz kam der ehemalige ÖVP-Vizebürgermeister Johannes Anzengruber mit 8.909 Stimmen und einer Quote von 18,9%. Relativ dicht auf den Fersen war dem Zweitplatzierten der freiheitliche Kandidat Markus Lassenberger, dem 8.027 Stimmen eine Quote von 17,0% bescherten. Ebenfalls einen zweistelligen Anteilswert brachte mit 15,5% Elisabeth Mayr zustande, die über 7.000 Urnenwähler gerne als neue Innsbrucker Bürgermeisterin gesehen hätten. Florian Tursky blieb mit 10,5% der gültigen Stimmen weit unter seinen Erwartungen. Alle übrigen Anwärter spielten im „Rennen“ um das Stadtoberhaupt keine Rolle.

Georg Willi erhielt im ersten Wahlgang als einziger Kandidat mehr als 10.000 Urnenstimmen.

Stimmenanteile mit und ohne Wahlkarten für die Bürgermeisterkandidaten Grafik 8



Von den 11.969 gültigen Wahlkartenstimmen (86 wurden von der Wahlbehörde als ungültig gewertet) sind nicht weniger als 26,7% (3.200) auf Georg Willi entfallen. Dahinter folgten Johannes Anzengruber (21,3% bzw. 2.545 Stimmen), Elisabeth Mayr (14,3% bzw. 1.706 Stimmen), Markus Lassenberger (11,6% bzw. 1.391 Stimmen) und Florian Tursky (10,2% bzw. 1.225 Stimmen). Von den restlichen Wahlwerbern, die alle unter der 5%-Marke blieben, hat Andrea Haselwanter-Schneider mit 4,8% (575 Stimmen) am besten abgeschnitten. Nur 28 Wahlkartenwähler hielten Helmut Buchacher (DU-I) für den geeignetsten Bürgermeisterkandidaten. Georg Willi konnte sein Urnenergebnis durch die Wahlkarten von 21,9% um einen Prozentpunkt auf 22,9% verbessern. Eine spürbare Verbesserung im Ausmaß von +0,5 Prozentpunkten gelang auch Johannes Anzengruber, dessen Gesamtquote auf 19,4% kletterte.

Auch bei den Wahlkarten hatte Georg Willi mit 3.200 Stimmen die Nase vorne.

Willis Gesamtergebnis kletterte durch die Wahlkarten auf 22,9%.

Markus Lassenberger verlor nach Auszählung der Wahlkarten 1,1 Prozentpunkte.

Minimale Zuwächse von jeweils +0,1 Prozentpunkten standen nach Auszählung der Briefwahlkarten für Julia Seidl (NEOS) und Mesut Onay (ALI) zu Buche. Alle übrigen Kandidaten blieben unverändert bzw. mussten Einbußen im Ausmaß zwischen -0,1 (Tursky, Buchacher, Tomedi) und -1,1 Prozentpunkten (Lassenberger) hinnehmen.

Gesamtergebnis der Bürgermeisterwahl 2024 inklusive Wahlkarten

Tabelle 6

Wahlmerkmale	Ergebnis ohne Wahlkarten		Wahlkarten		Ergebnis mit Wahlkarten	
Wahlberechtigte	100 564		12 055		100 564	
abgegebene Stimmen						
absolut	48 767		12 055		60 822	
in Prozent	48,5		100,0		60,5	
ungültige Stimmen						
absolut	1 581		86		1 667	
in Prozent	3,2		0,7		2,7	
gültige Stimmen	47 186		11 969		59 155	
von den gültigen Stimmen entfielen auf:	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾
Georg WILLI	10 343	21,9	3 200	26,7	13 543	22,9
Markus LASSENBERGER	8 027	17,0	1 391	11,6	9 418	15,9
Florian TURSKY	4 931	10,5	1 225	10,2	6 156	10,4
Julia SEIDL	877	1,9	308	2,6	1 185	2,0
Andrea HASELWANTER-SCHN.	2 161	4,6	575	4,8	2 736	4,6
Gerald DEPAOLI	1 038	2,2	173	1,4	1 211	2,0
Mesut ONAY	1 103	2,3	289	2,4	1 392	2,4
Elisabeth MAYR	7 294	15,5	1 706	14,3	9 000	15,2
Helmut REICHHOLF	237	0,5	60	0,5	297	0,5
Johannes ANZENGRUBER	8 910	18,9	2 545	21,3	11 455	19,4
Franz Christian VEBER	132	0,3	31	0,3	163	0,3
Helmut BUCHACHER	171	0,4	28	0,2	199	0,3
Pia TOMEDI	1 962	4,2	438	3,7	2 400	4,1

Quelle: Stimmenprotokoll

1) Die Prozentwerte sind auf eine Kommastelle gerundet, wodurch sich Ungenauigkeiten in der Addition der Prozentwerte auf 100% ergeben können.

4.2 Das Urnenergebnis im Detail

4.2.1 Das Ergebnis in den Wahlsprengeln und in den Bezirken

Georg Willi sicherte sich 76 Wahlsprengel, Markus Lassenberger 42. Johannes Anzengruber kam auf 26 Sprengelmehrheiten.

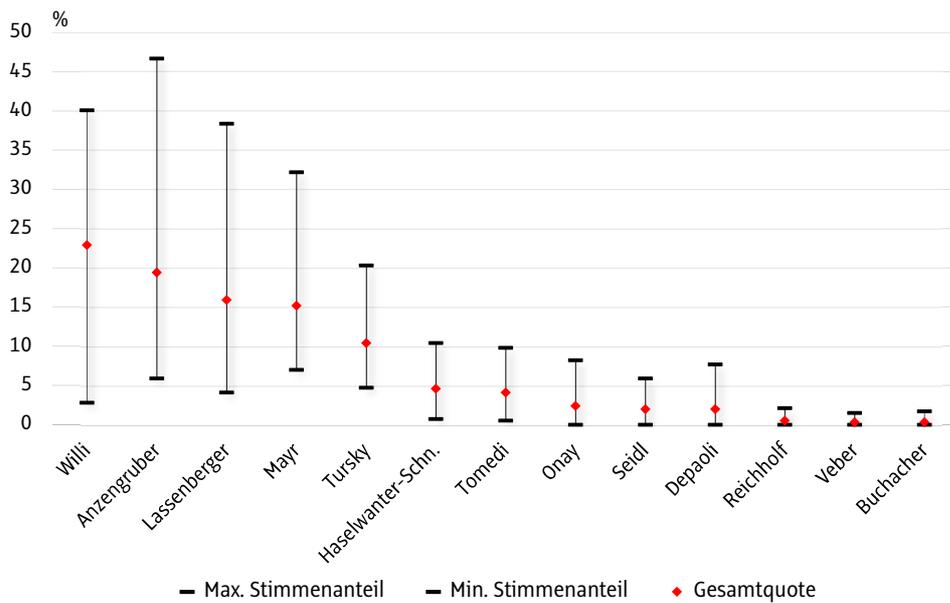
Von den 147 Wahlsprengeln konnte Georg Willi 76 für sich entscheiden (vgl. Kartogramm im Anhang). Auf dem zweiten Platz landete Markus Lassenberger, der in 42 Wahlsprengeln die Mehrheit der Stimmbürger hinter sich bringen konnte. Der beim gesamtstädtischen Stimmenanteil zweitplatzierte Johannes Anzengruber musste sich mit 26 Wahlsprengeln und damit Platz drei zufriedengeben. Die verbliebenen drei Sprengel sicherte sich die Frontfrau der SPÖ Elisabeth Mayr. Leer ausgegangen ist in dieser Wertung Florian Tursky.

Willi blieb vor allem in den Sprengeln im Osten der Stadt einstellig.

Wie Grafik 9 zeigt, hat Georg Willi Resultate zwischen 40,1% im Wahlsprengel 113 (Wilten-Mitte) und 2,8% im Wahlsprengel 635 (Arzl-O-Dorf) erzielt. In zwölf weiteren Sprengeln, die v. a. in Mariahilf-St. Nikolaus, Hötting und der Innenstadt lokalisiert sind, konnte der amtierende Bürgermeister auf Quoten > 35% verweisen. Einstellig blieb er in insgesamt 17 Sprengeln vornehmlich der Reichenau, des Olympischen Dorfs sowie Pradls.

Spannweite der Stimmenanteile in den WSPR sowie Gesamtquote

Grafik 9



Die Stimmenanteile von Johannes Anzengruber streuten zwischen 5,9% im Wahlsprengel 041 (Innere-Stadt-Ost) und der Topquote von 46,7% in seinem Heimatsprengel 600 (Arzl-Dorf). Letzterer konnte als „Ausreißer“ klassifiziert werden, denn er lag um 8,6 Prozentpunkte über dem zweithöchsten Wert des Wahlsprengels 700 (Vill), wo 38,1% der Wahlberechtigten den Spitzenkandidaten und Namensgeber der Wählergruppe „JA – Jetzt Innsbruck“ bevorzugten. Beim freiheitlichen Anwärter auf das Amt des Bürgermeisters, Markus Lassenberger, ist die Spannweite am drittgrößten ausgefallen. Sie reichte von 4,1% im Innenstadt-Sprengel 021 bis zu 38,4% im Wahlsprengel 633 (Arzl-O-Dorf). Elisabeth Mayr wies im Unterschied zu den vier anderen als „Favoriten“ gehandelten Kandidaten mit 7,0% im Sprengel 075 (Saggen-West) ein weniger stark ausgeprägtes Minimum auf, und auch darüber hinaus blieb sie in lediglich vier weiteren Sprengeln einstellig. Ihre höchste Zustimmung erfuhr sie, wenig überraschend, im SPÖ-Vorzeigesprengel 133 (Wilten-West), wo fast ein Drittel der Wähler (32,2%) den Namen der Sozialdemokratin angekreuzt haben (bei der Listenwahl lag der SPÖ-Wert hier bei 36,0%). Florian Tursky kam auf ein Maximum von 20,3% im Wahlsprengel 075 (Saggen-West) und auf ein Minimum von 4,7% im Wahlsprengel 323 (Höttinger-Au-Ost). Die Anzahl der Wahlsprengel mit einstelliger Quote belief sich auf 66. Was die übrigen Kandidaten betrifft, so sind bspw. die 10,4% erwähnenswert, die Andrea Haselwanter-Schneider im Sprengel 256 (Reichenau-West) schaffte, oder die 9,8% von Pia Tomedi im Sprengel 320 (Höttinger-Au-Ost). Auch Mesut Onay stach im Sprengel 040 (Innere-Stadt-Ost) mit 8,2% positiv hervor. Wäre es ausschließlich nach den Wünschen der Altersheimbewohner gegangen, so hätte Georg Willi den ersten Wahlgang mit 29,5% gewonnen.

Auf Bezirksebene gab es 19 Mehrheiten für Georg Willi, elf für Johannes Anzengruber, acht für Markus Lassenberger und einen für Elisabeth Mayr. Es handelte sich dabei jeweils um relative Mehrheiten. Wie auf Ebene der Wahlsprengel, hat die große Kandidatenvielfalt dazu geführt, dass keine absoluten Mehrheiten (> 50%) zustande kamen. Einer solchen am nächsten kam mit einem Anteilswert von 41,4% Johannes Anzengruber im Bezirk 60 Arzl-Dorf. Auch in drei weiteren Bezirken konnte der ehemalige ÖVP-Vizebürgermeister Quoten über 30% erreichen, nämlich in den Bezirken 70 Vill (38,1%), 61 Arzl-West (31,8%) und 14 Sieglanger (30,4%). Nicht über die 10%-Marke hinaus kam er hingegen in den Bezirken 04 Innere-Stadt-Ost (9,5%) sowie 03 Innere-Stadt-West (9,8%). Hier hat Georg Willi mit 34,8% sein bestes Resultat eingefahren. Auch in sieben weiteren Bezirken verbuchte der „Titelverteidiger“ Quoten von über 30%.

Johannes Anzengruber erreichte in seinem Heimatsprengel 600 (Arzl-Dorf) mit 46,7% die höchste Quote aller Kandidaten. Markus Lassenberger erzielte seinen Topwert mit 38,4% im O-Dorfer Sprengel 633.

19 Bezirke gingen an Willi, elf an Anzengruber, acht an Lassenberger und einer an Mayr. Auch auf Bezirksebene gab es keine absoluten Mehrheiten.

Für Georg Willi waren die Bezirke im Osten der Stadt das schwierigste „Pflaster“, für Markus Lassenberger die zentral gelegenen. Florian Tursky blieb in 14 Bezirken einstellig.

Weniger scheint die Überzeugungskraft des Grünen-Chefs in den Bezirken 63 Arzl-O-Dorf (6,9%) und 08 Saggen-Ost (9,9%) gefruchtet zu haben. In diesen Gebieten setzte die Mehrheit der Wähler auf Markus Lassenberger, der im Bezirk 63 Arzl-O-Dorf fast ein Drittel aller gültigen Stimmen auf sich vereinigte (31,8%). Auch in einigen Reichenauer und Pradler Bezirken rangierten seine Anteilswerte bei +/- 25%. Weniger Sympathien genießen freiheitliche Bürgermeisterkandidaten in den zentral gelegenen Bezirken wie z. B. 02 Innere-Stadt-Nord (6,5%), 03 Innere-Stadt-West (8,1%) oder 10 Wilten Ost (9,6%). Aber auch die bürgerliche Bastion 70 Vill (8,2%) erwies sich für Markus Lassenberger als kein gutes „Pflaster“. Elisabeth Mayr erntete den größten Zuspruch im Bezirk 13 Wilten-West, wo sie 21,1% der gültigen Stimmen lukrierte. Auch in den Bezirken 02 Innere-Stadt-Nord und 08 Saggen-Ost kam sie auf Quoten > 20%. Einstellig blieb sie lediglich im Bezirk 14 Sieglanger. Hier musste sie sich mit 9,7% abfinden. Florian Tursky ist es nicht gelungen, ausreichend zu mobilisieren. Mit einem Spitzenwert von 18,8% im Bezirk 12 Wilten-Süd konnte der ehemalige Staatssekretär keinesfalls zufrieden sein, ebensowenig mit dem Umstand, dass er in 14 Bezirken im einstelligen Prozentbereich blieb. Von den übrigen Kandidaten kam niemand auf ein Bezirksergebnis $\geq 10\%$. Für Andrea Haselwanter-Schneider war bei 8,5% im Bezirk 14 Sieglanger die Obergrenze erreicht, und Pia Tomedi kam im Bezirk 10 Wilten-Ost auf ihr Maximum von 7,1%.

4.2.2 Das Ergebnis in den Stadtteilen

Johannes Anzengruber und Georg Willi eroberten jeweils acht Stadtteile. Markus Lassenberger sicherte sich drei Stadtteile.

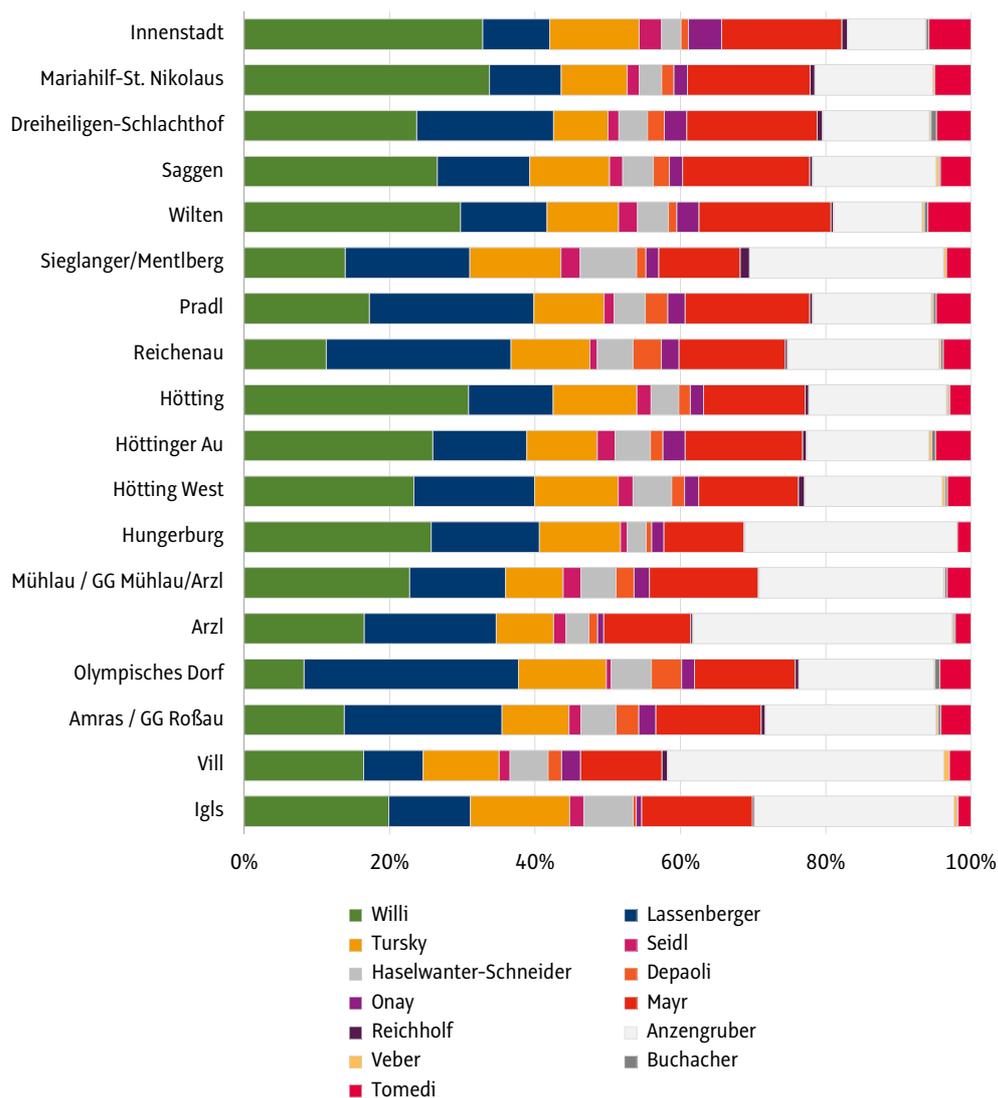
Auch in den Stadtteilen ist das politische Kräftemessen im ersten Wahlgang – wenn auch sehr knapp – zugunsten von Georg Willi ausgegangen, der in acht Stadtteilen eine Mehrheit aufwies. Mit nur einem Stadtteil weniger war ihm Johannes Anzengruber knapp auf den Fersen. Die restlichen drei Stadtteile (Pradl, Reichenau, O-Dorf) sicherte sich Markus Lassenberger. Den Spitzenwert erzielte mit 38,1% Johannes Anzengruber in Vill, die niedrigste Stadtteilquote unter den fünf „Großen“ ging mit 7,5% in Dreiheiligen-Schlachthof an Florian Tursky.

Es handelte sich um die Stadtteile Pradl, Reichenau und O-Dorf. Während Willi die zentralen sowie die Höttinger Stadtteile für sich entschied, blieb für Anzengruber die gesamte „Peripherie“.

Neben Mariahilf-St. Nikolaus (33,7%) erzielte Georg Willi in zwei weiteren Stadtteilen, nämlich in der Innenstadt (32,8%) und in Hötting (30,9%), Zustimmungsraten von über 30%. Am wenigsten „gezogen“ hat der grüne Anwärter auf eine zweite Amtsperiode im Stadtteil O-Dorf (8,2%). Unter der 15%-Marke blieb Georg Willi zudem in den Stadtteilen Sieglanger/Mentlberg (13,9%), Amras/Gewerbegebiet Roßau (13,8%) und Reichenau (11,3%). Johannes Anzengruber konnte in zwei Stadtteilen, nämlich in Vill (38,1%) und in Arzl (35,7%), die 30%-Marke überspringen. Nur knapp verfehlt hat er selbige im Stadtteil Hungerburg (29,2%). Auffallend ist das Gefälle zwischen den Stadtteilen in Hanglage und jenen der „Kernstadt“, wo Anzengruber, wie etwa in der Innenstadt (10,8%), nur knapp in den zweistelligen Bereich vorstieß. Auch in Wilten (12,2%) und Dreiheiligen-Schlachthof (14,7%) blieb der ehemalige ÖVP-Politiker unter 15%. Markus Lassenberger eroberte jene Gebiete vornehmlich im Osten der Stadt, in denen der amtierende Bürgermeister seine größten Schwierigkeiten hatte. Fast 30% erzielte der FPÖ-Politiker im Olympischen Dorf (29,5%). Auch Pradl und die Reichenau sicherte sich Lassenberger mit Quoten von 22,6% bzw. 25,4%. Andere Anwärter auf das Bürgermeisteramt wurden hingegen in den zentralen, von urbaner und studentischer Wählerschaft charakterisierten Stadtteilen Innenstadt (9,2%) und Mariahilf-St. Nikolaus (9,9%) bevorzugt. Bemerkenswerterweise aber musste der blaue Hoffnungsträger seinen geringsten Stimmenanteil im konservativen Vill (8,2%) zur Kenntnis nehmen, das sich mehrheitlich für Johannes Anzengruber entschieden hatte. Elisabeth Mayr kam – bis zu einem gewissen Grad – in allen Stadtteilen gut an. Das zeigt sich daran, dass sie in keinem Stadtteil einstellig blieb. Die Spannweite ihrer Stimmenquoten reichte von 11,0% auf der Hungerburg bis hin zu 18,2% in Wilten. Florian Tursky blieb demgegenüber in acht Stadtteilen im einstelligen Bereich, wobei das Minimum im Stadtteil Dreiheiligen-Schlachthof bei 7,5% lag. Sein Topwert war in Igls mit 13,6% zu beziffern.

Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl in den Stadtteilen

Grafik 10



4.2.3 Das Ergebnis in den Parteihochburgen sowie in ausgewählten Sondersprengeln

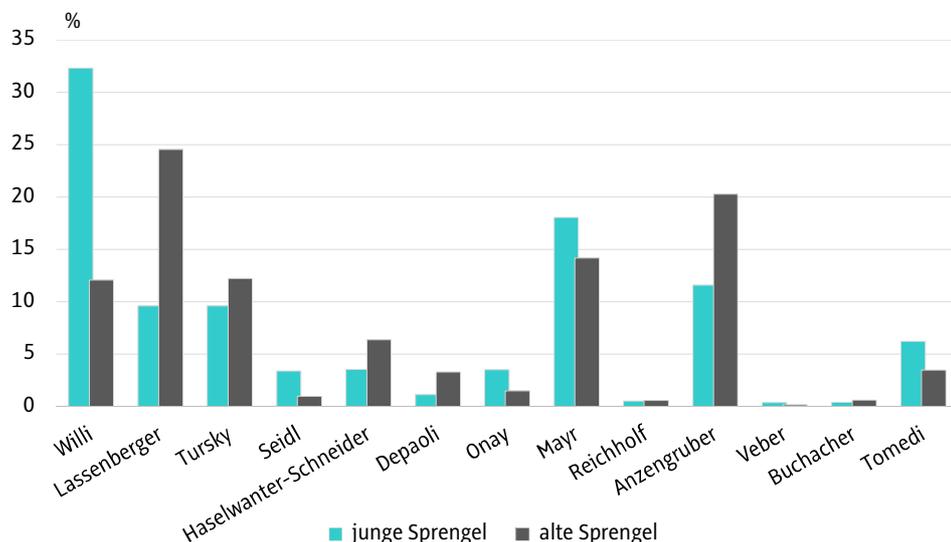
Wie Grafik 11 zeigt, hat Georg Willi vor allem in den Hochburgen der Grünen mit 31,4% besonders gute Resultate erzielt. Relativ weit abgeschlagen landeten hier auf den verbleibenden „Stockerlplätzen“ Johannes Anzengruber und Elisabeth Mayr mit Zustimmungsraten von 16,1% bzw. 15,8%. Schlecht abgeschnitten hat der amtierende Bürgermeister in den Hochburgen der FPÖ mit lediglich 12,1%. Soziodemografisch bzw. -ökonomisch gesprochen hat Georg Willi besonders bei jungen Wählern, bei Studenten, Unionsbürgern und Personen mit überdurchschnittlich hohem Einkommen gepunktet. In den „jungen Sprengeln“ – definiert als Sprengel, in denen der Anteil der Wahlberechtigten unter 30 Jahren bei über einem Drittel liegt – kam Willi weit vor allen anderen Kandidaten auf 32,3%. Mit 32,7% noch etwas höher ausgefallen ist seine Stimmquote in jenen Wahlsprengeln, in denen sich unter den Wahlberechtigten mindestens ein Drittel Unionsbürger befanden. In den Wahlsprengeln mit überproportional hohem Einkommen (oberstes Oktile) erntete der als bürgerlich geltende Grüne mit 26,6% den größten Zuspruch, vor Johannes Anzengruber mit 23,8%. Auch in den Altersheimsprengeln hatte Georg Willi, für viele überraschend, die Nase vorne (29,5%). Johannes Anzengruber schnitt mit 27,0% in den bürgerlichen Hochburgen (TURSKY) am besten ab. Außerdem lieferte er den Freiheitlichen und den Sozialdemokraten in deren eigenen Domänen ein hartes „Match“. Hier kam er auf 19,4% (FPÖ-Hochburgen) und 18,0% (SPÖ-Hochburgen).

Georg Willi triumphierte vor allem in den „jungen Wahlsprengeln“ sowie in Sprengeln mit überproportional hohem Einkommen. Auch in den Altersheimsprengeln hatte er überraschenderweise die Nase vorne.

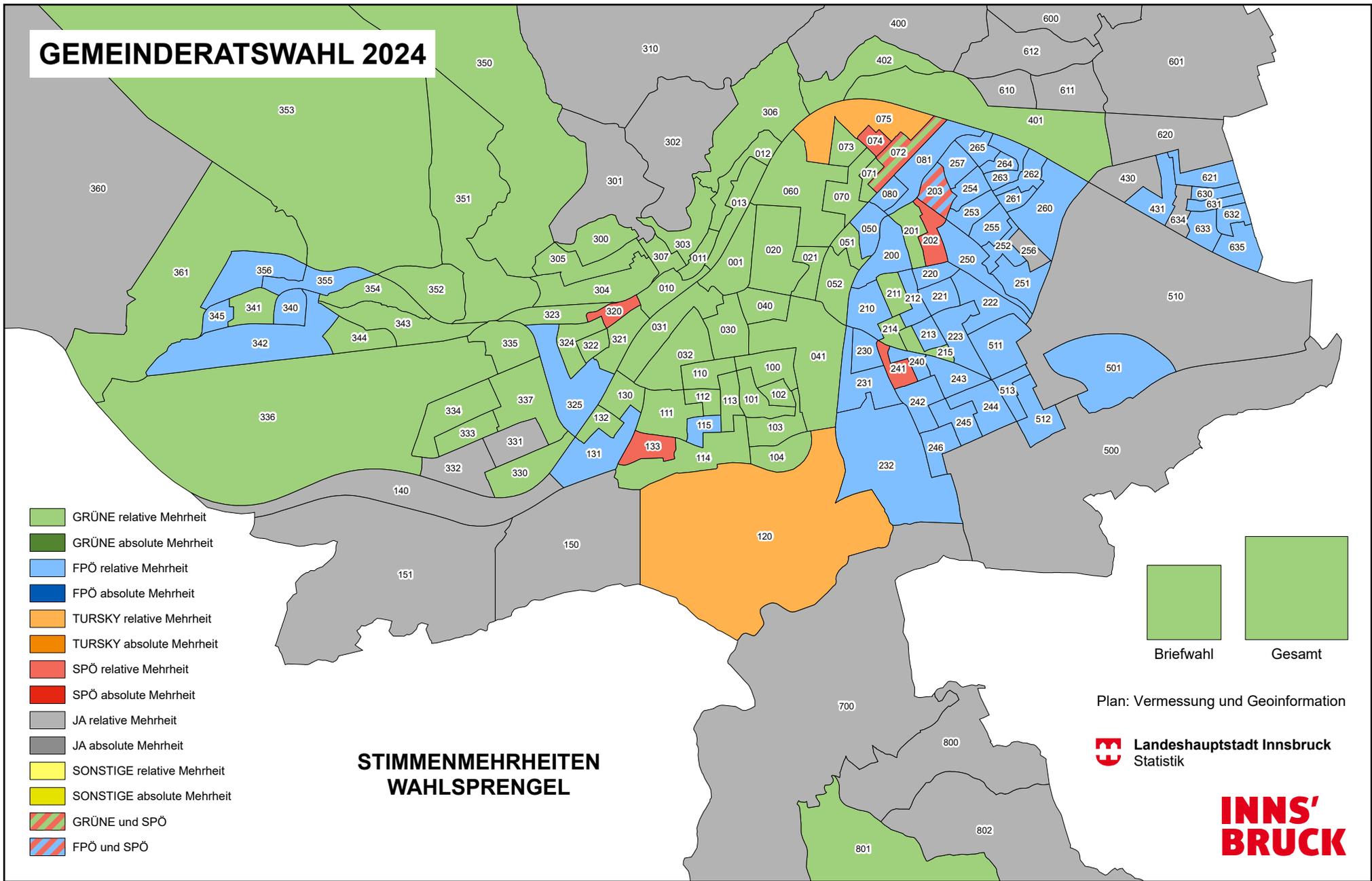
Auch Johannes Anzengruber überzeugte in den wohlhabenderen Vierteln. In den „alten Wahlsprengeln“ sowie den Sprengeln mit niedrigerem Einkommen war Markus Lassenberger der beliebteste Kandidat. Elisabeth Mayr schnitt bei den jungen Wählern besser ab als bei den „alten“. Die KPÖ wird nicht nur von Arbeitern, sondern auch von Studenten gewählt.

Ähnlich wie Georg Willi konnte auch Johannes Anzengruber in den wohlhabenderen Wahlsprengeln überzeugen (23,8%). In den „alten Wahlsprengeln“ (Wahlberechtigte über 65 Jahren > 33%) landete der Ex-ÖVP-Mann mit einer Stimmquote von 20,3% einige Prozentpunkte hinter Markus Lassenberger auf Platz zwei. Defizite wies Johannes Anzengruber in den jungen sowie, was z. T. auf dasselbe hinausläuft, in den Sprengeln mit besonders hohem Unionsbürgeranteil auf. Hier lauteten seine Resultate schlussendlich jeweils 11,6%. In den Altersheimen wurde, anders als im übrigen Stadtgebiet, Florian Tursky (22,0%) gegenüber Johannes Anzengruber (14,1%) präferiert. Markus Lassenberger konnte in den FPÖ-Vorzeigebezirken seiner Favoritenrolle gerecht werden und räumte 25,4% der Stimmen ab. Außerdem war ihm in den „alten Wahlsprengeln“, in denen 24,5% für ihn votierten, nicht beizukommen. Auch in den Sondersprengeln, die durch ein überproportional niedriges Einkommen (unterstes Oktil) gekennzeichnet sind, behielt er mit 24,3% die Oberhand. Mit Stimmenanteilen von knapp unter 10% schlecht abgeschnitten hat er in den „jungen Sprengeln“, den Sprengeln mit besonders hohem Unionsbürgeranteil sowie in den Altersheimen. Elisabeth Mayr konnte in den Hochburgen aller etablierten Parteien passable Werte vorweisen, wobei sie in den SPÖ-Domänen verständlicherweise die höchste Popularität genoss (16,1%). In den „jungen Sprengeln“ schnitt sie mit 18,0% besser ab als in den als „alt“ definierten Sprengeln (14,2%), was für eine Wertschätzung seitens der studentisch geprägten Wählerschaft spricht. Für Sozialdemokraten nicht weiter schockierend dürfte der Umstand sein, dass ihre Spitzenkandidatin in unterprivilegierteren Quartieren (16,1%) eher reüssierte als in den wohlhabenderen Stadtvierteln (13,1%). In den Altersheimen hielten 13,2% der am Urnengang Beteiligten die Sozialdemokratin für die beste Bürgermeisterkandidatin. Florian Tursky wurde das Antreten von Johannes Anzengruber vor allem in den bürgerlichen Hochburgen zum Verhängnis, wo er mit 10,6% weit hinter dem Ex-ÖVP-Vizebürgermeister blieb. Am meisten Vertrauen genoss der Spitzenkandidat der gleichnamigen Liste mit 22,0% in den Altersheimen. Im Vergleich zu seinem Gesamtergebnis betrachtet überdurchschnittlich schnitt Tursky außerdem in den „alten Sprengeln“ (12,2%) sowie in den Sprengeln mit überproportional hohem Einkommen (11,9%) ab. Was die Kandidaten betrifft, die im Rennen um das Stadtoberhaupt keine entscheidende Rolle gespielt hatten, kann erwähnt werden, dass Pia Tomedi in den „jungen Sprengeln“ sowie in den Sprengeln mit hohem Unionsbürgeranteil mit 6,2% bzw. 6,4% besser abgeschnitten hat als im gesamtstädtischen Mittel. Das spricht dafür, dass neben „klassischer“ Arbeiterschaft auch ein studentisch geprägtes Milieu zur Wählerschaft der Kommunisten gezählt werden darf.

Stimmenanteile der Kandidaten in ausgewählten Sondersprengeln Grafik 11



GEMEINDERATSWAHL 2024

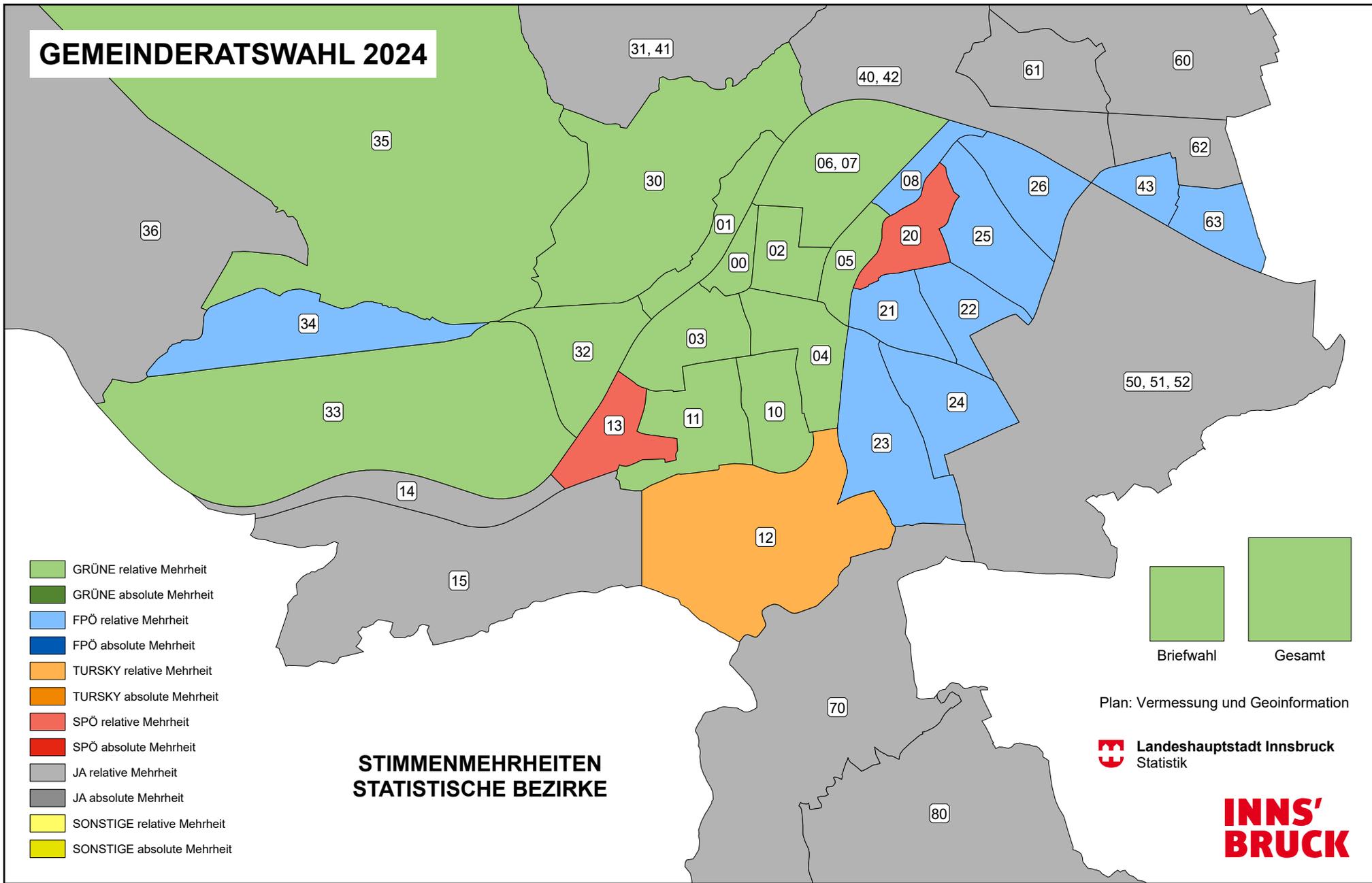


Plan: Vermessung und Geoinformation

 Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

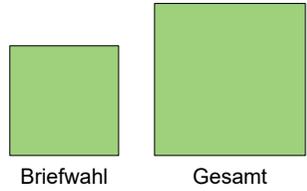
**INNS'
BRUCK**

GEMEINDERATSWAHL 2024



STIMMENMEHRHEITEN STATISTISCHE BEZIRKE

- GRÜNE relative Mehrheit
- GRÜNE absolute Mehrheit
- FPÖ relative Mehrheit
- FPÖ absolute Mehrheit
- TURSKY relative Mehrheit
- TURSKY absolute Mehrheit
- SPÖ relative Mehrheit
- SPÖ absolute Mehrheit
- JA relative Mehrheit
- JA absolute Mehrheit
- SONSTIGE relative Mehrheit
- SONSTIGE absolute Mehrheit



Plan: Vermessung und Geoinformation

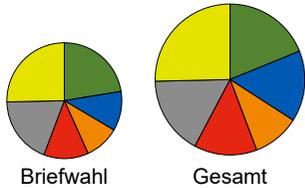
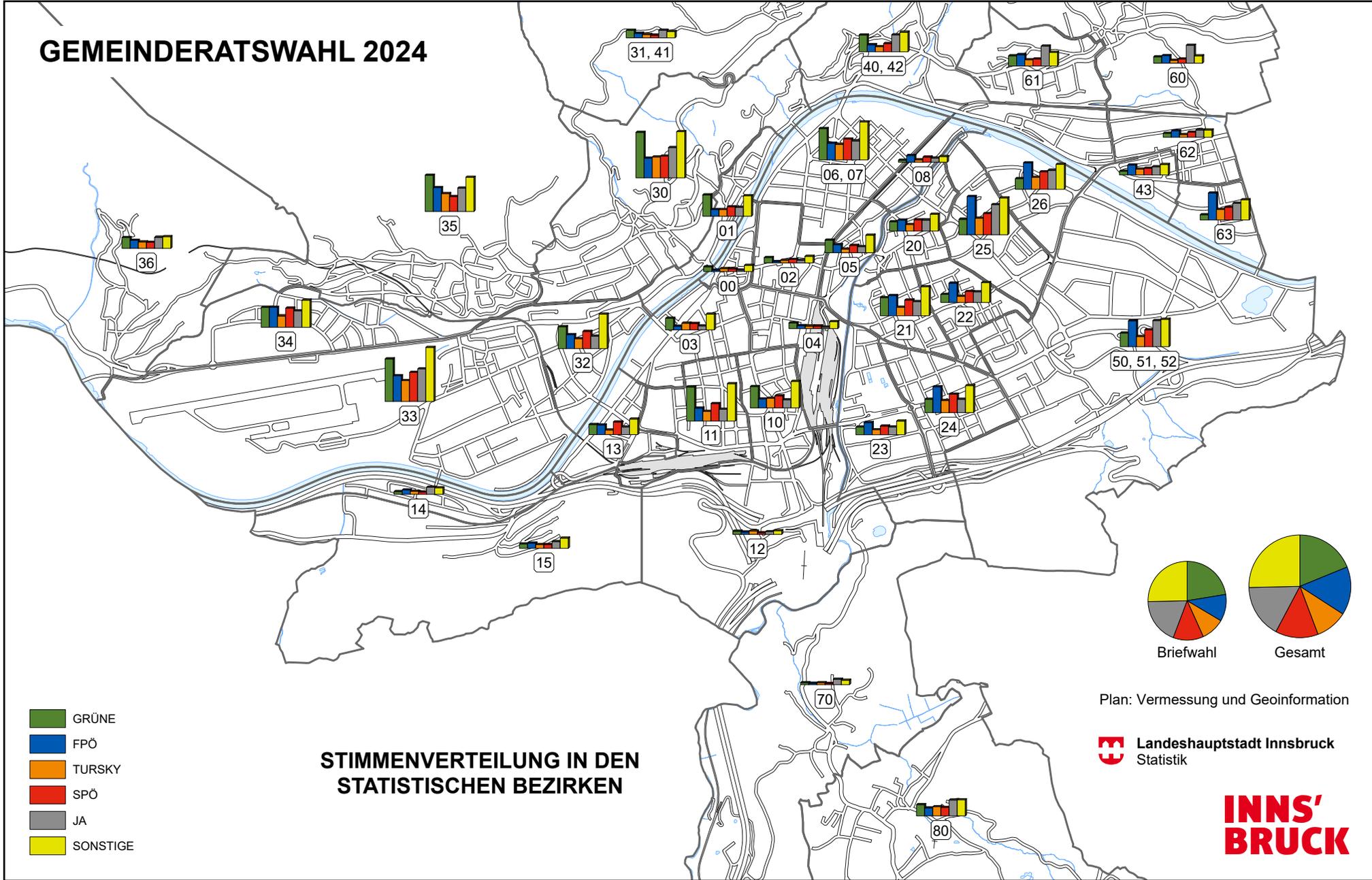
Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

**INNS'
BRUCK**

GEMEINDERATSWAHL 2024

STIMMENVERTEILUNG IN DEN STATISTISCHEN BEZIRKEN

- GRÜNE
- FPÖ
- TURSKY
- SPÖ
- JA
- SONSTIGE

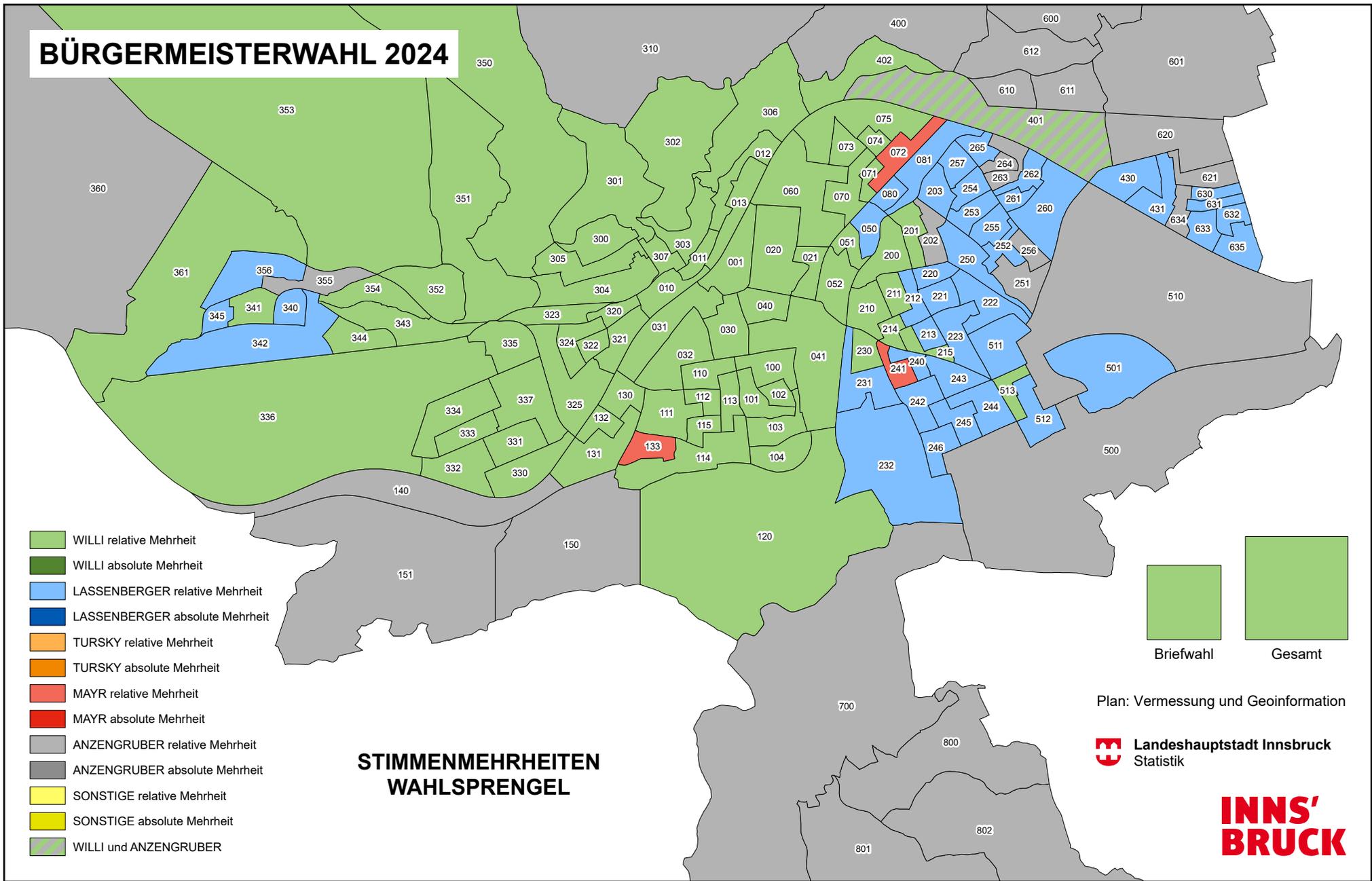


Plan: Vermessung und Geoinformation

Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

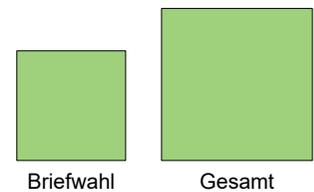
INNS' BRUCK

BÜRGERMEISTERWAHL 2024



STIMMENMEHRHEITEN WAHLSPRENGEL

- WILLI relative Mehrheit
- WILLI absolute Mehrheit
- LASSENBERGER relative Mehrheit
- LASSENBERGER absolute Mehrheit
- TURSKY relative Mehrheit
- TURSKY absolute Mehrheit
- MAYR relative Mehrheit
- MAYR absolute Mehrheit
- ANZENGRUBER relative Mehrheit
- ANZENGRUBER absolute Mehrheit
- SONSTIGE relative Mehrheit
- SONSTIGE absolute Mehrheit
- WILLI und ANZENGRUBER

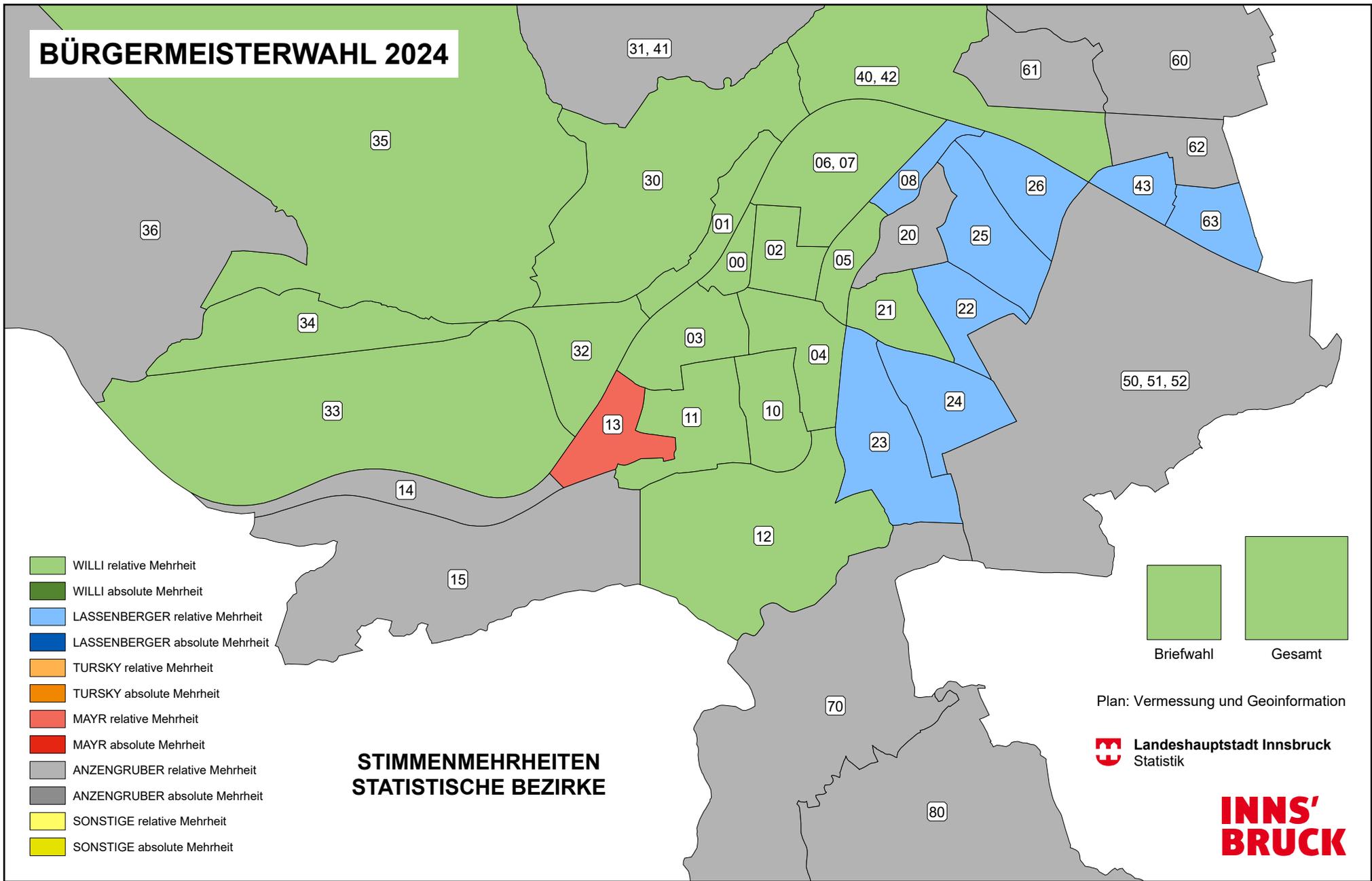


Plan: Vermessung und Geoinformation

Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

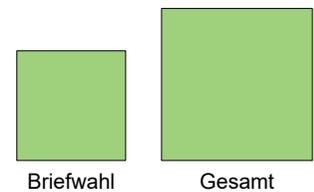
**INNS'
BRUCK**

BÜRGERMEISTERWAHL 2024



- WILLI relative Mehrheit
- WILLI absolute Mehrheit
- LASSENBERGER relative Mehrheit
- LASSENBERGER absolute Mehrheit
- TURSKY relative Mehrheit
- TURSKY absolute Mehrheit
- MAYR relative Mehrheit
- MAYR absolute Mehrheit
- ANZENGRUBER relative Mehrheit
- ANZENGRUBER absolute Mehrheit
- SONSTIGE relative Mehrheit
- SONSTIGE absolute Mehrheit

STIMMENMEHRHEITEN STATISTISCHE BEZIRKE

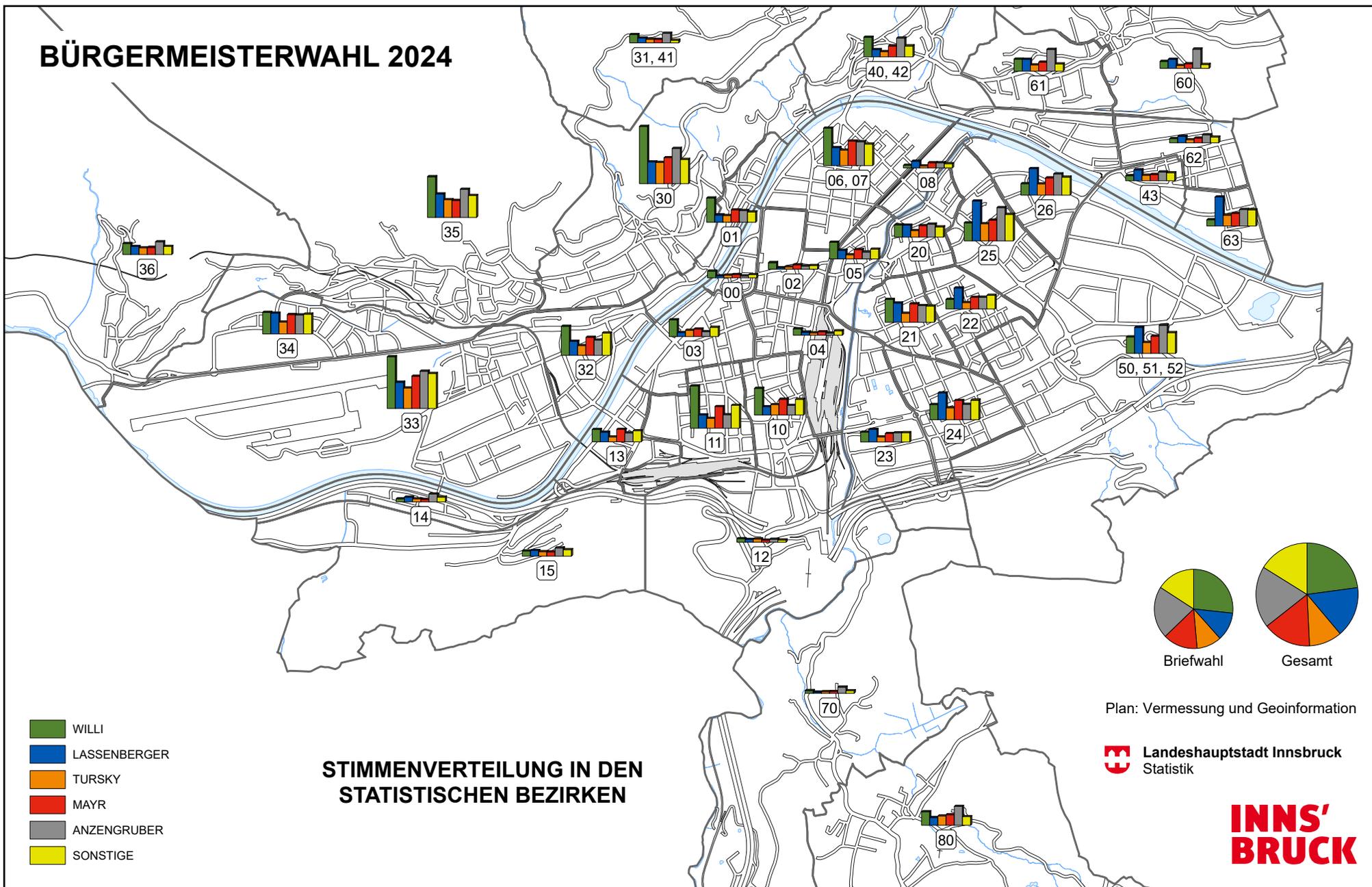


Plan: Vermessung und Geoinformation

 Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

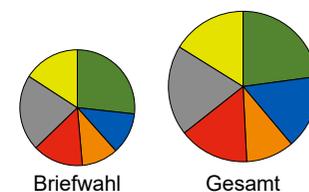
**INNS'
BRUCK**

BÜRGERMEISTERWAHL 2024



STIMMENVERTEILUNG IN DEN STATISTISCHEN BEZIRKEN

- WILLI
- LASSENBERGER
- TURSKY
- MAYR
- ANZENGRUBER
- SONSTIGE



Plan: Vermessung und Geoinformation

 Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

**INNS'
BRUCK**

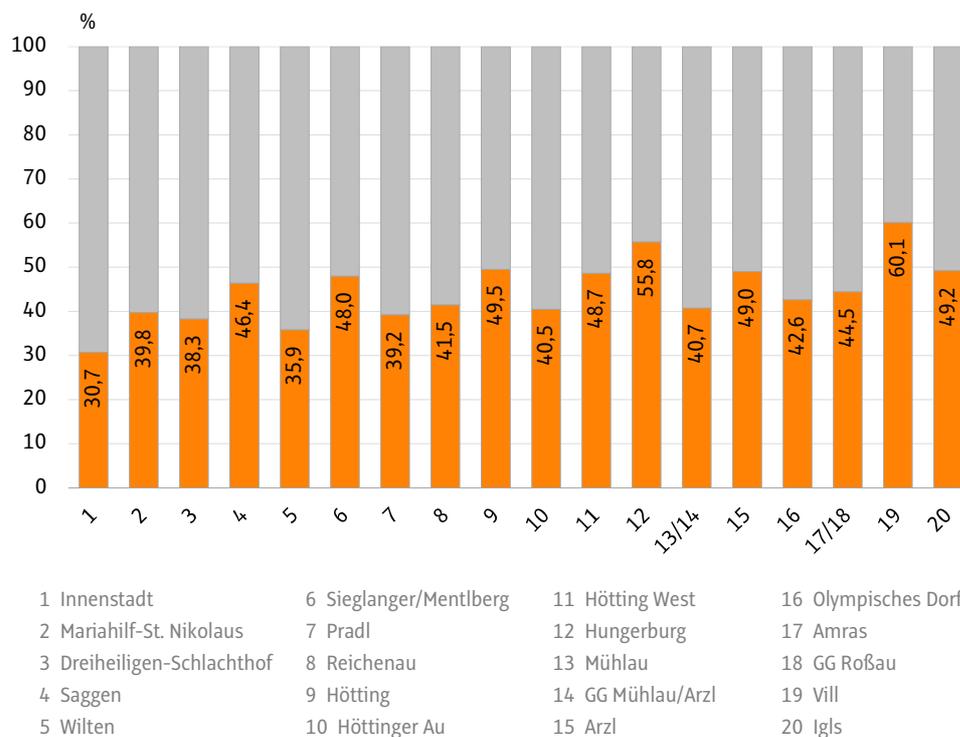
BÜRGERMEISTERSTICHWAHL AM 28. APRIL 2024

1. Das Gesamtergebnis (inklusive Wahlkarten) im Überblick

An der Bürgermeisterstichwahl am 28. April 2024 haben in den 152 Wahlsprenkeln (inklusive fünf Heimsprenkel) 42.178 Innsbruckerinnen und Innsbrucker ihre Stimme abgegeben – und damit, trotz gesunkener Wahlberechtigtenzahl, um 2.255 mehr als bei der Bürgermeisterstichwahl 2018. Die Wahlbeteiligung lag bei 41,9% (+3,6 Prozentpunkte zu 2018). Innerhalb der Stadt ließen sich beachtliche Differenzen bei der Wahlbeteiligung ausmachen. So streute die Quote zwischen 30,7% in der Innenstadt (hier werden allerdings regelmäßig die höchsten Briefwählerquoten verzeichnet) und 60,1% in Vill. Weniger als 40% der Wahlberechtigten haben darüber hinaus auch in den Stadtteilen Mariahilf-St. Nikolaus (39,8%), Pradl (39,2%), Dreieiligen-Schlachthof (38,3%) und Wilten (35,9%) an der Urnenwahl teilgenommen. In den Hochburgen der Bürgerlichen (Liste TURSKY) lag die Wahlbeteiligung bei 45,6%. In den Domänen der Grünen (die überdurchschnittliche Briefwähleranteile aufweisen) lag sie um 6,1 Prozentpunkte darunter. Von den 42.178 abgegebenen Urnenstimmen waren 264 (0,6%) ungültig.

Bei der Bürgermeisterstichwahl haben 42.178 Wahlberechtigte ihre Stimme in den Wahllokalen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 41,9%. 264 Stimmen (0,6%) waren ungültig.

Wahlbeteiligung in den Stadtteilen bei der Bürgermeisterstichwahl 2024 Grafik 1



- | | | | |
|---------------------------|------------------------|-------------------|---------------------|
| 1 Innenstadt | 6 Sieglanger/Mentlberg | 11 Hötting West | 16 Olympisches Dorf |
| 2 Mariahilf-St. Nikolaus | 7 Pradl | 12 Hungerburg | 17 Amras |
| 3 Dreieiligen-Schlachthof | 8 Reichenau | 13 Mühlau | 18 GG Roßau |
| 4 Saggen | 9 Hötting | 14 GG Mühlau/Arzl | 19 Vill |
| 5 Wilten | 10 Höttinger Au | 15 Arzl | 20 Iglis |

Zusätzlich zu den 42.178 Urnenstimmen wurden 9.571 Wahlkartenstimmen von den Wahlbehörden ausgezählt, von denen 50 (0,5%) als ungültig gewertet wurden. Inklusive Wahlkartenstimmen ist die Wahlbeteiligung auf 51,5% gestiegen. Das waren 7,8 Prozentpunkte mehr als bei der Bürgermeisterstichwahl 2018 und 9,0 Prozentpunkte weniger als im ersten Wahlgang vom 14. April 2024. Insgesamt haben somit 51.749 der 100.564 Wahlberechtigten – davon 51.435 (99,4%) auf gültige Art und Weise – ihr Votum abgegeben (vgl. *Tabelle 1*).

Außerdem wurden 9.571 Wahlkartenstimmen ausgezählt. Dadurch stieg die Wahlbeteiligung auf 51,5%.

Von den 41.914 gültig abgegebenen Urnenstimmen entfielen 25.605 auf den Herausforderer, Johannes Anzengruber (JA), was einem Anteil von 61,1% entsprach. Für den amtierenden Bürgermeister, Georg Willi (Grüne), haben sich 16.309 Wahlberechtigte entschieden (38,9%). Betrachtet man ausschließlich das Wahlkartenergebnis, so hatte auch hier Johannes Anzengruber die Nase vorne. Von den 9.521 gültigen Wahlkartenstimmen entfielen 53,0% (5.043) auf den Herausforderer und 47,0% (4.478) auf den Amtsinhaber.

An den Urnen erzielte Anzengruber 61,1% und bei den Wahlkarten 53,0%. Das Gesamtergebnis lag bei 59,6%.

Anzengruber stockte sein Ergebnis im Vergleich zum ersten Durchgang (19,4%) um 40,2 Prozentpunkte auf. Willi steigerte sich um 17,5 Prozentpunkte von 22,9% auf 40,4%.

Georg Willi konnte sein Urnenergebnis nach Auszählung der Wahlkartenstimmen um 1,5 Prozentpunkte verbessern und landete schlussendlich bei 40,4% (20.787 Stimmen). Johannes Anzengruber fiel von 61,1% in den Wahllokalen auf 59,6% inklusive Wahlkarten zurück (30.648 Stimmen), was seinem deutlichen Wahlsieg allerdings keinen Abbruch tat. Im Vergleich zum ersten Wahlgang war Johannes Anzengruber in der Lage, seine Quote um nicht weniger als 40,2 Prozentpunkte (von 19,4% auf 59,6%) aufzustocken. Für Georg Willi reichte ein Plus von 17,5 Prozentpunkten (von 22,9% auf 40,4%) nicht für die Verteidigung des Bürgermeisteramtes aus. Damit war das „Rennen“ entschieden – der Herausforderer hatte sich, deutlicher als von vielen erwartet, durchgesetzt.

Ergebnis der Bürgermeisterstichwahl 2024 inklusive Wahlkarten

Tabelle 1

Wahlmerkmale	Ergebnis ohne Wahlkarten		Wahlkarten		Ergebnis mit Wahlkarten	
Wahlberechtigte	100 564		9 571		100 564	
abgegebene Stimmen						
absolut	42 178		9 571		51 749	
in Prozent	41,9		100,0		51,5	
ungültige Stimmen						
absolut	264		50		314	
in Prozent	0,6		0,5		0,6	
gültige Stimmen	41 914		9 521		51 435	
von den gültigen Stimmen entfielen auf:	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾	absolut	in % ¹⁾
Georg WILLI	16 309	38,9	4 478	47,0	20 787	40,4
Ing. Mag. Johannes ANZENGRUBER	25 605	61,1	5 043	53,0	30 648	59,6

Quelle: Stimmenprotokoll

1) Die Prozentwerte sind auf eine Kommastelle gerundet, wodurch sich Ungenauigkeiten in der Addition der Prozentwerte auf 100% ergeben können.

Bürgermeister- und Bürgermeisterstichwahl 2024

Grafik 2



2. Das Urnenergebnis (Ergebnis aus den Wahllokalen) im Detail

In 113 von insgesamt 147 Wahlsprengeln (ohne Heim- und Sondersprengel) hat der Herausforderer den amtierenden Amtsinhaber überflügelt. Georg Willi konnte in lediglich 34 Sprengeln, die überwiegend in der Innenstadt sowie in Wilten lokalisiert sind, eine Mehrheit für sich verbuchen. Das beste Resultat erzielte er im Wahlsprengel 011 (Linkes-Innufer) mit 66,8%. Für Johannes Anzengruber steht das beeindruckende Topresultat von 93,5% für den Wahlsprengel 635 – eine freiheitliche Hochburg im Stadtteil O-Dorf – zu Buche. Ebendort musste sich der Amtsinhaber mit 6,5% zufriedengeben, während der Herausforderer im Wahlsprengel 011 zumindest ein Drittel der ansässigen Wählerschaft (33,2%) zu überzeugen vermochte. Auch sein zweitbestes Sprengelresultat konnte der neue Innsbrucker Bürgermeister in einer FPÖ-Hochburg einfahren, nämlich im Sprengel 633 (Arzl-O-Dorf) mit 91,5%. In den bürgerlichen Domänen, die eine „grün-affine“ Wählerschaft miteinschließen, kam er auf etwas geringere Zustimmungsraten – so etwa in seinem Heimatsprengel 600 (Arzl-Dorf) mit 72,9%. Bringt man die in den einzelnen Wahlsprengeln von Johannes Anzengruber erzielten Stimmenanteile in eine absteigende Rangreihung, so scheint der Sprengel 600, der im ersten Wahlgang sein mit Abstand bestes Ergebnis gebracht hatte, erst an der 38. Stelle auf. Davor finden sich fast ausschließlich Wahlsprengel aus den Stadtteilen Olympisches Dorf, Reichenau, Pradl, Amras und Sieglanger/Mentlberg – ein Indiz dafür, dass der neue Amtsinhaber seinen klaren Wahlerfolg einer Klientel zu verdanken hat, die sich im ersten Wahlgang mehrheitlich den freiheitlichen Kandidaten Markus Lassenberger gewünscht hätte. Für die in den genannten Stadtteilen (ausgenommen Sieglanger/Mentlberg) ebenfalls sehr stark vertretene sozialdemokratische Wählerschaft dürfte die Entscheidung zwischen den Stichwahlkontrahenten etwas schwerer gefallen sein, auch wenn auch sie mehrheitlich auf Seiten des Herausforderers stand. Das belegt bspw. das Resultat im von Arbeiterschaft geprägten SPÖ-Sprengel 133 („Eisenbahnersprengel“), wo Johannes Anzengruber auf 82,9% der gültigen Stimmen kam.

Sieht man sich das Ergebnis in den 37 Bezirken an, so dominierte Johannes Anzengruber in 29, während Georg Willi in sieben Bezirken – allesamt in der Innenstadt, in Mariahilf-St. Nikolaus sowie in Wilten gelegen – die Nase vorne hatte. Am deutlichsten abzusetzen vermochte sich der bisherige Amtsinhaber im Bezirk 00 Altstadt mit einem Stimmenanteil von 60,4%. Johannes Anzengruber erhielt im Bezirk 63 Arzl-O-Dorf mit 86,3% den höchsten Zuspruch. Im Bezirk 05 Dreieiligen kamen beide Kandidaten auf exakt gleich viele Stimmen.

Auf Ebene der Stadtteile betrachtet blieben für Georg Willi nur noch drei Gebietseinheiten übrig, in denen er Johannes Anzengruber auf Abstand halten konnte, nämlich die mehrheitlich von einer jungen, urbanen und studentisch geprägten Wählerschaft dominierten Stadtteile Innenstadt, Mariahilf-St. Nikolaus und Wilten. Dennoch schnitt der scheidende Bürgermeister auch in einigen bürgerlich geprägten Stadtteilen – wie etwa Saggen, Hötting oder Hungerburg – im Vergleich zu seinem Urnen-Gesamtergebnis überdurchschnittlich ab. Zum „Verhängnis“ wurde ihm das schlechte Abschneiden in den Stadtteilen Olympisches Dorf, Reichenau, Amras und Pradl. Hier erzielte der siegreiche Herausforderer Anteilswerte von 82,4%, 77,3%, 72,3% bzw. 67,6%. Noch etwas besser als im letztgenannten Stadtteil Pradl schnitt Johannes Anzengruber in Arzl ab (68,2%).

Die Analyse, wonach der neue Bürgermeister seinen Erfolg nicht zuletzt den FPÖ-Wählern verdankt, erhärtet sich auch durch einen Blick auf das Wahlergebnis in den Parteihochburgen. So hat Johannes Anzengruber seine besten Werte nicht etwa in den TURSKY-Hochburgen erzielt, sondern in jenen Gebieten, die als „klassisches“ Terrain der Freiheitlichen und der Sozialdemokraten gelten. In den FPÖ-Hochburgen kam Johannes Anzengruber auf Zustimmungsraten von 75,6%, und in den Vorzeigedistrikten der SPÖ wurde er zu 70,9% präferiert. Zu bedenken ist, dass sich SPÖ- und FPÖ-Hochburgen zum Teil in denselben Innsbrucker Bezirken befinden.

Anzengruber hat in 113 von 147 Wahlsprengeln die Mehrheit der Wahlberechtigten überzeugt. Seine besten Resultate erzielte er in den Wahlsprengeln, die als FPÖ-Hochburgen gelten – 93,5% im Sprengel 635 und 91,5% im Sprengel 633. Willi fuhr seine besten Ergebnisse in den zentral gelegenen Wahlsprengeln ein – 66,8% im Sprengel 011 und 65,1% im Sprengel 113. Im SPÖ-Sprengel 133 erhielt Anzengruber 82,9% der Stimmen.

Von den 37 Bezirken gingen 29 an Anzengruber. Willi schnitt mit 60,4% im Bezirk Altstadt am besten ab.

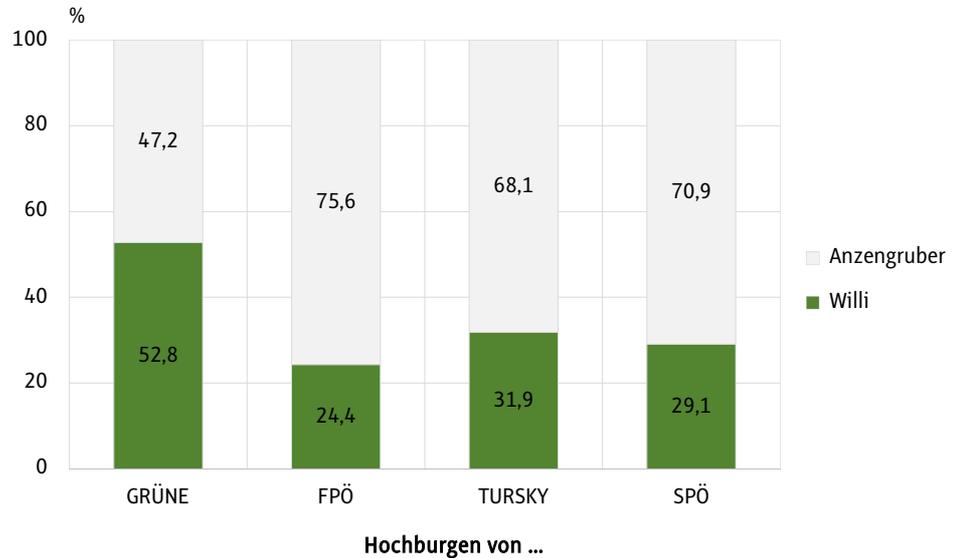
Auf Stadtteilebene blieben für den amtierenden Bürgermeister nur drei Mehrheiten übrig – in der Innenstadt, in Mariahilf-St. Nikolaus sowie in Wilten. Anzengruber erreichte im O-Dorf 82,4%.

Die FPÖ-Wähler schritten auch bei der Stichwahl zu den Urnen und wählten Johannes Anzengruber.

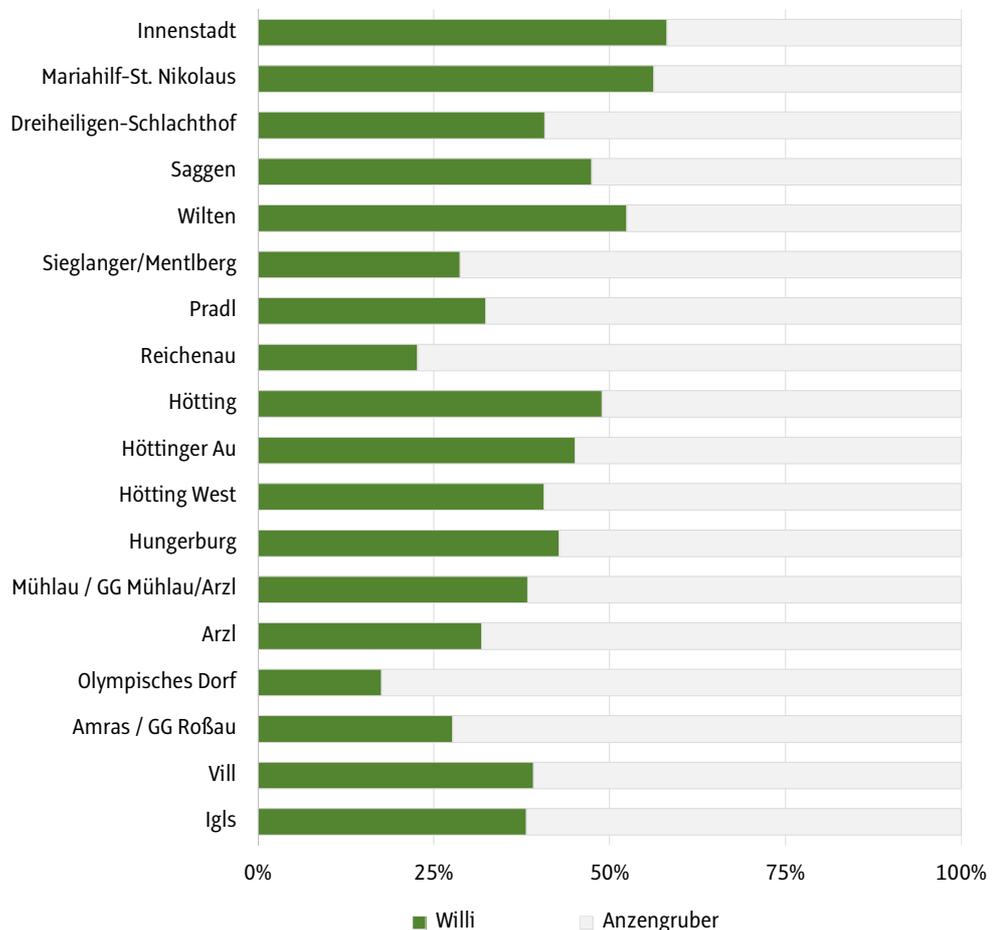
Willi ging selbst in den grünen Hochburgen nur knapp als Sieger hervor (52,8%).

In den TURSKY-Hochburgen, in denen auch der als „bürgerlich“ geltende Georg Willi Sympathien genießt, kam Johannes Anzengruber etwas schlechter, dennoch aber mit großem Vorsprung, bei 68,1% zu liegen. Willi seinerseits war in seinen eigenen Hochburgen in der Lage, den Herausforderer zu übertrumpfen. Mit 52,8% hielt sich aber selbst in den grünen Domänen der Vorsprung des bisherigen Amtsinhabers in Grenzen.

Stimmenanteile der Kandidaten in ausgewählten Hochburgen Grafik 3



Das Ergebnis der Bürgermeisterstichwahl in den Stadtteilen Grafik 4



Auch das Ergebnis in den ausgewählten Sondersprengeln korreliert mit den getroffenen Befunden: während Georg Willi in den „jungen Wahlsprengeln“ (Anteil der Wahlberechtigten unter 30 Jahren > 33%) sowie in den Wahlsprengeln mit einem stark überdurchschnittlichen Unionsbürgeranteil (> 33%) mit jeweils 57,4% der abgegebenen gültigen Stimmen mehr Sympathie genoss, reüssierte Johannes Anzengruber vor allem in den „alten Wahlsprengeln“ (Anteil der Wahlberechtigten über 65 Jahren > 33%), wo er auf eine Stimmenquote von 76,6% kam, sowie in den Wahlsprengeln mit stark unterdurchschnittlichem Einkommen, in denen auf 69,8% der gültigen Stimmzetteln sein Name angekreuzt war. Georg Willi dürfte es nicht gut genug gelungen sein, das Vertrauen dieses Bevölkerungssegments für sich zu gewinnen. Enger umkämpft war das „Match“ in den Gebieten mit stark überdurchschnittlichem Einkommen. Hier blieb Johannes Anzengruber mit 55,2% zu 44,8% siegreich. Die Altersheimsprengel sicherte sich mit einem Stimmenanteil von 58,0% ebenfalls der Herausforderer und neue Innsbrucker Bürgermeister Johannes Anzengruber.

Willi reüssierte in der jungen, studentisch geprägten Wählerschaft. Anzengruber schnitt bei den älteren Wählern und jenen mit unterdurchschnittlichem Einkommen besonders gut ab.

Das Ergebnis der Bürgermeisterstichwahl in ausgewählten Sondersprengeln Tabelle 2

Sonderwahlsprengel	Wahlbet. %	Stimmenanteil in Prozent für...	
		Willi	Anzengruber
Anteil der Wahlberechtigten unter 30 Jahre > 33 %	33,0	57,4	42,6
Anteil der Wahlberechtigten über 65 Jahre > 33 %	44,8	23,4	76,6
Anteil der Unionsbürger > 33%	33,2	57,4	42,6
Einkommen stark unterdurchschnittlich	34,7	30,2	69,8
Einkommen stark überdurchschnittlich	50,4	44,8	55,2
Altersheimsprengel	35,0	42,0	58,0
gesamte Stadt ¹⁾	42,0	38,9	61,1

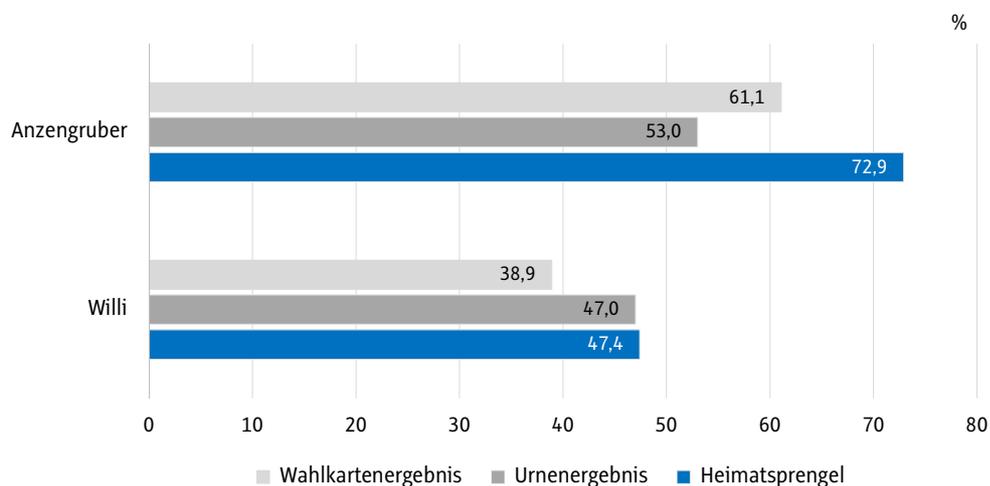
Quelle: Stimmenprotokoll

1) Ohne Heimsprengel, Sondersprengel 930 und Briefwahlkartenwähler

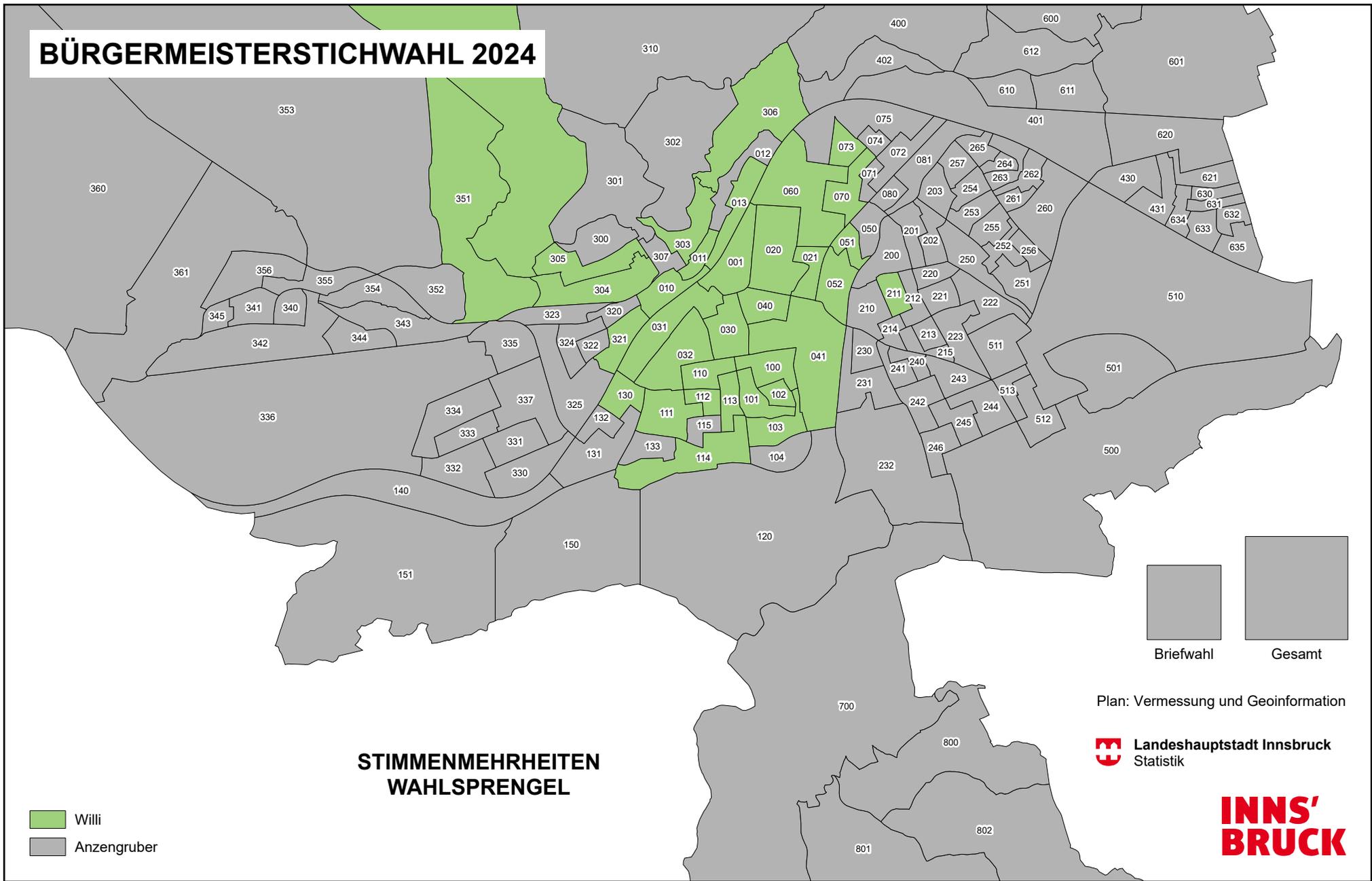
In ihren Heimatsprengeln haben beide Kandidaten überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Georg Willi kam im Wahlsprengel 323 (Höttinger-Au-Ost) auf einen Stimmenanteil von 47,4% und übertraf somit sein Gesamtergebnis aus den Wahllokalen (38,9%) um 8,5 Prozentpunkte. Noch stärker ausgenutzt hat seinen „Heimvorteil“ Johannes Anzengruber, der im Wahlsprengel 600 (Arzl-Dorf) mit einem Stimmenanteil von 72,9% sein Urnen-Gesamtergebnis (61,1%) um 11,8 Prozentpunkte überragte.

In ihren jeweiligen Heimatsprengeln erzielten die Kandidaten 72,9% (Anzengruber) bzw. 47,4% (Willi).

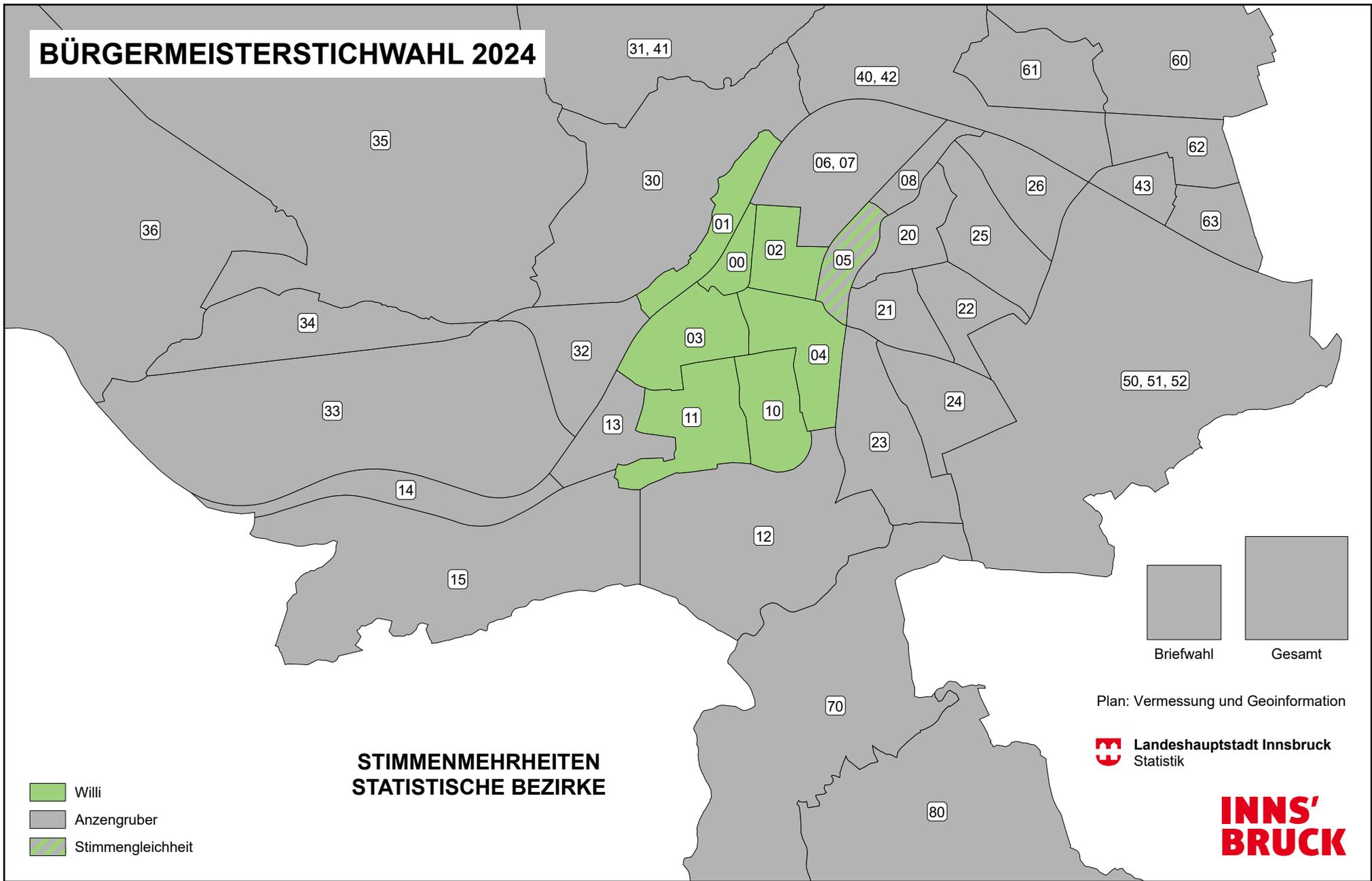
Wahlkartenergebnis, Urnenergebnis und Heimatsprengelergebnis Grafik 5



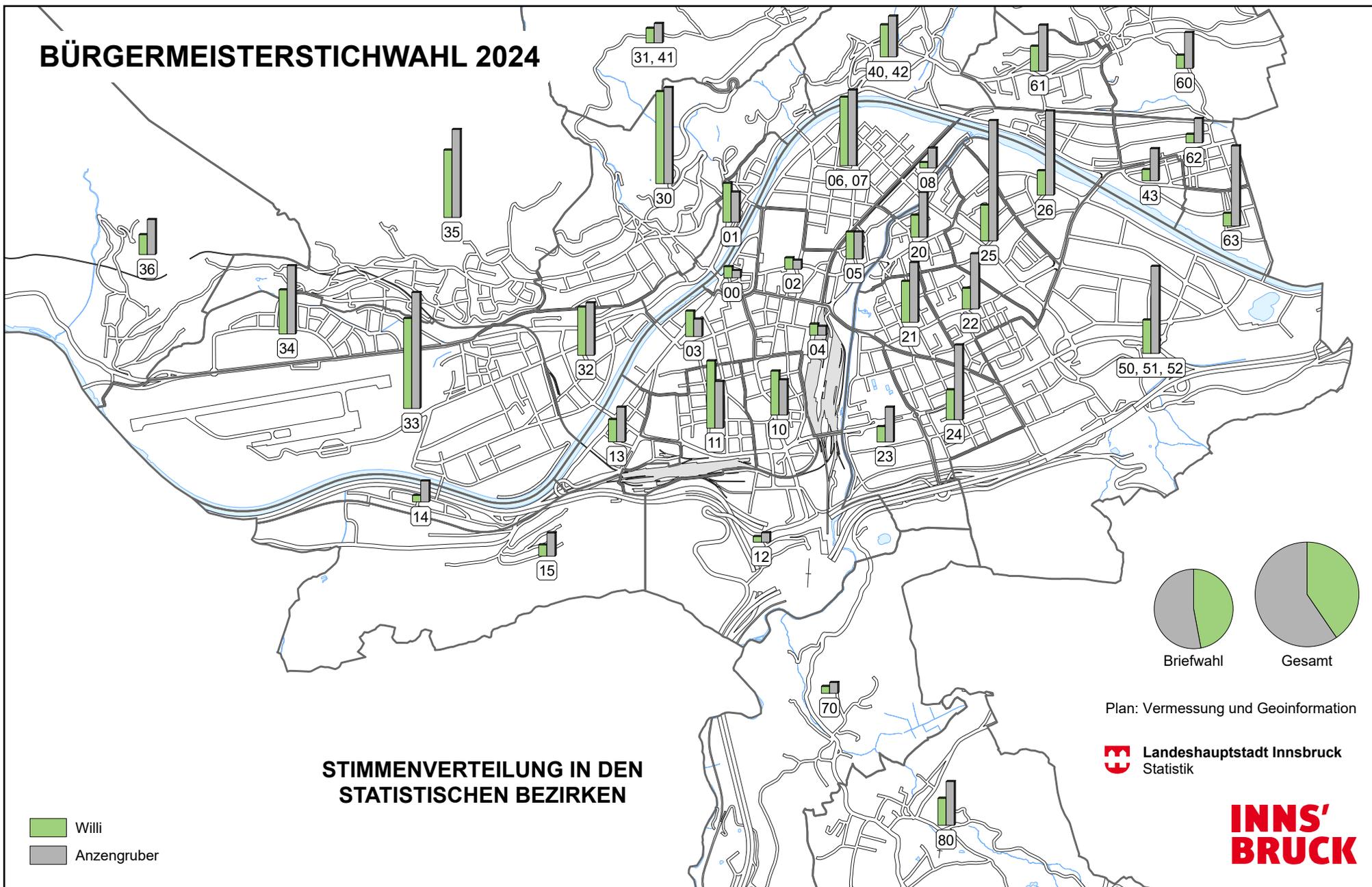
BÜRGERMEISTERSTICHWAHL 2024



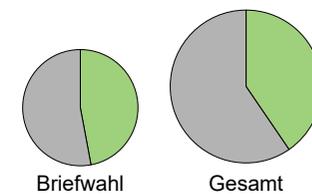
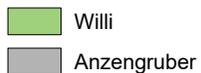
BÜRGERMEISTERSTICHWAHL 2024



BÜRGERMEISTERSTICHWAHL 2024



STIMMENVERTEILUNG IN DEN STATISTISCHEN BEZIRKEN



Plan: Vermessung und Geoinformation


Landeshauptstadt Innsbruck
 Statistik

INNS' BRUCK

Räumliches Bezugssystem

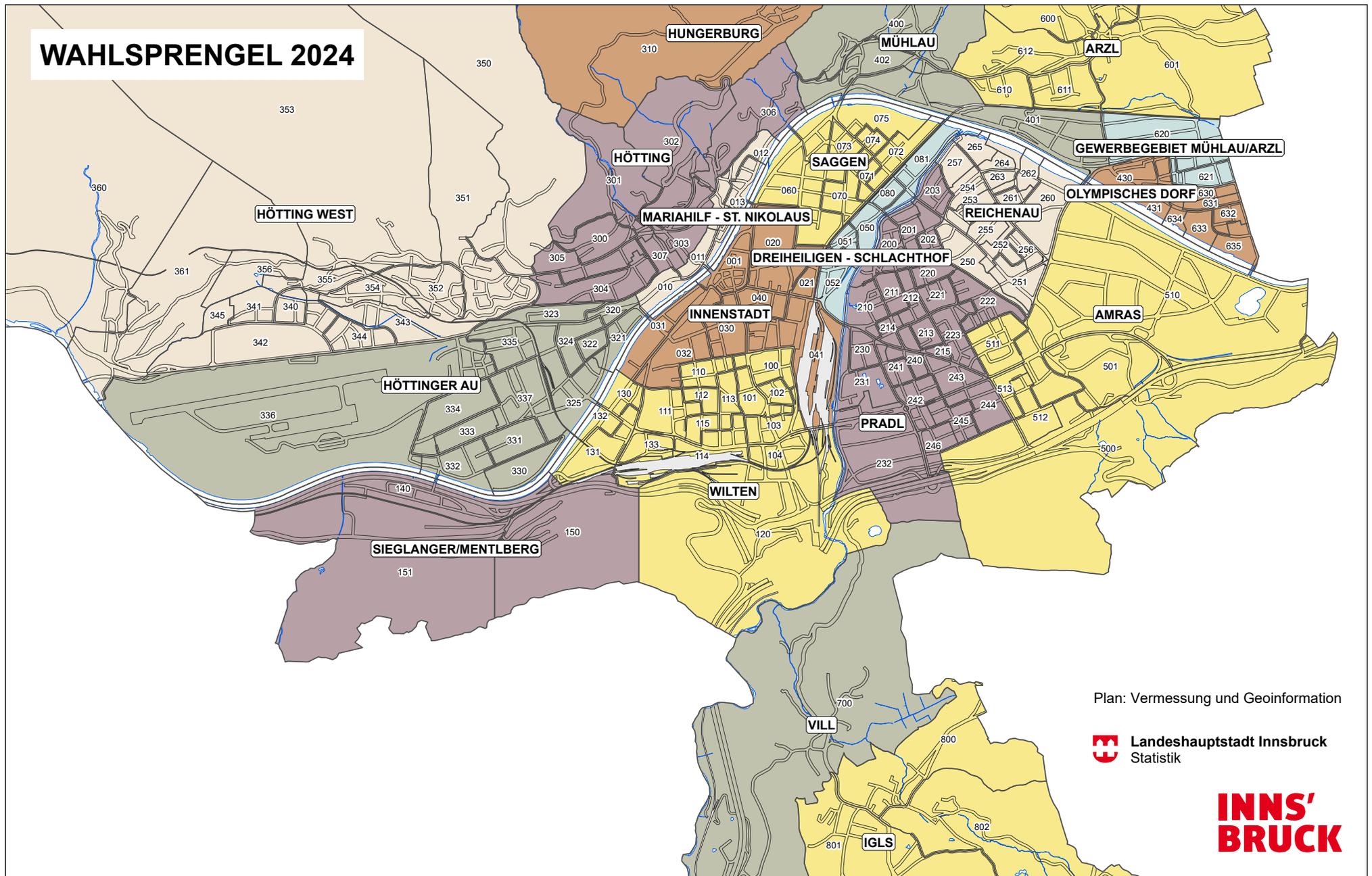
Katastralgemeinde		Statistischer Stadtteil		Statistischer Bezirk		Wahl- sprengel
Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name	
0	Innsbruck	1	Innenstadt	00	Altstadt	001
		2	Mariahilf-St. Nikolaus	01	Linkes-Innufer	010-013
		1	Innenstadt	02	Innere-Stadt-Nord	020, 021
		"	"	03	Innere-Stadt-West	030-032
		"	"	04	Innere-Stadt-Ost	040, 041
		3	Dreiheiligen-Schlachthof	05	Dreiheiligen	050-052
		4	Saggen	06	Saggen-West	060-075
		"	"	07	Saggen-Nord	1)
1	Wilten	3	Dreiheiligen-Schlachthof	08	Saggen-Ost	080, 081
		5	Wilten	10	Wilten-Ost	100-104
		"	"	11	Wilten-Mitte	110-115
		"	"	12	Wilten-Süd	120
		"	"	13	Wilten-West	130-133
		6	Sieglanger/Mentlberg	14	Sieglanger	140
		"	"	15	Mentlberg	150, 151
2	Pradl	7	Pradl	20	Pradl-Nord	200-203
		"	"	21	Pradl-Mitte-West	210-215
		"	"	22	Pradl-Mitte-Ost	220-223
		"	"	23	Pradl-Süd	230-232
		"	"	24	Pradl-Ost	240-246
		8	Reichenau	25	Reichenau-West	250-257
		"	"	26	Reichenau-Ost	260-265
		3	Hötting	9	Hötting	30
12	Hungerburg			31	Hungerburg-Hötting	310
10	Höttinger Au			32	Höttinger-Au-Ost	320-325
"	"			33	Höttinger-Au-West	330-337
11	Hötting West			34	Lohbachsiedlung	340-345
"	"			35	Hörtnagslsiedlung	350-356
"	"			36	Hötting-West	360, 361
4	Mühlau	13	Mühlau	40	Mühlau-Dorf	400-402
		12	Hungerburg	41	Hungerburg-Mühlau	2)
		14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl	42	Mühlau-Ost	3)
		16	Olympisches Dorf	43	Mühlau-Schießstand	430, 431
5	Amras	17	Amras	50	Amras-Süd	500-513
		"	"	51	Amras-West	4)
		18	Gewerbegebiet Roßau	52	Amras-Nord	4)
6	Arzl	15	Arzl	60	Arzl-Dorf	600, 601
		"	"	61	Arzl-West	610-612
		14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl	62	Arzl-Süd	620, 621
		16	Olympisches Dorf	63	Arzl-OD	630-635
7	Vill	19	Vill	70	Vill	700
8	Igls	20	Igls	80	Igls	800-802

1) im stat. Bezirk 06 enthalten; 2) im stat. Bezirk 31 enthalten;

3) im stat. Bezirk 40 enthalten; 4) im stat. Bezirk 50 enthalten;

Sondersprengel sind in der Aufstellung nicht berücksichtigt

WAHLSPRENGEL 2024



Plan: Vermessung und Geoinformation

 Landeshauptstadt Innsbruck
Statistik

**INNS'
BRUCK**

Schwerpunktt Themen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunktt Thema	StQ-Nummer
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 14. April 2024	1/2024
Engere Wahl des Bürgermeisters am 28. April 2024	1/2024
Die Reichenau im Fokus	4/2023
Einkommen im Stadtteilvergleich	3/2023
Energiedaten im Gebäudebereich	2/2023
Hötting im Fokus	1/2023
Das Olympische Dorf im Fokus	4/2022
Familiennamen in Innsbruck	4/2022
Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober 2022	3/2022
Landtagswahl am 25. September 2022	3/2022
Amras im Fokus	2/2022
Die Innenstadt im Fokus	1/2022
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2022	4/2021
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes im Bereich Technik-/Peerhofsiedlung	3/2021
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2020	2/2021
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) in Innsbruck	1/2021
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Innsbrucker Arbeitsmarkt	4/2020
Geburten und Fertilität 2019	3/2020
Die „Corona-Krise“ in Innsbruck	1/2020
Gebäude- und Wohnungsbestand im Stadtteil „O-Dorf“	4/2019
Nationalratswahl am 29. September 2019	3/2019
Demografische Strukturen und Trends 2018	2/2019
Europawahl am 26. Mai 2019	1/2019
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2019	4/2018
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 22. April 2018	3/2018
Engere Wahl des Bürgermeisters am 6. Mai 2018	3/2018
Kraftfahrzeug-Zulassungen 2017	2/2018
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2017	2/2018
Landtagswahl am 25. Februar 2018	1/2018
Fertiggestellte Wohnungen 2016	4/2017
Nationalratswahl am 15. Oktober 2017	3/2017
Volksbefragung Olympia 2026	3/2017
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2016	2/2017
Vornamen der Innsbrucker Bevölkerung	1/2017
Engere Wahl des Bundespräsidenten am 4. Dezember 2016	4/2016
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2006–2015	3/2016
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2015	2/2016
Bundespräsidentenwahl 2016	1/2016
Witterungsverhältnisse 2015	4/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	3/2015
Kulturstatistik 2014	2/2015
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2014	2/2015
Wohnbautätigkeit 2014	1/2015

Schwerpunktt Themen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunktt Thema	StQ-Nummer
Bevölkerungsstand und -struktur am 31.12.2014	4/2014
Bildungsstand der Innsbrucker Bevölkerung	3/2014
Niedergelassene Ärzte 2014 in Innsbruck	2/2014
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2013	2/2014
Europawahl am 25. Mai 2014	1/2014
Bevölkerungsstand am 31.12.2013 mit Rückblick	4/2013
Nationalratswahl am 29. September 2013	3/2013
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2012	2/2013
Landtagswahl am 28. April 2013	1/2013
Das Wetter 2012	4/2012
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2002–2011	3/2012
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011	2/2012
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2012	1/2012
Bevölkerungsstand am 31.12.2011	4/2011
Vornamen 2011	4/2011
Geburtenentwicklung 1996–2010	3/2011
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2010	2/2011
Der Tourismus im 25-jährigen Rückblick	1/2011
Neuabgrenzung der Innsbrucker Stadtregion	4/2010
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2009	3/2010
Hauptwohnsitzwanderungen 2002–2009	2/2010
Bundespräsidentenwahl am 25. April 2010	1/2010
Bevölkerungsstand – Vergleich 2000 und 2009	4/2009
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2008	3/2009
Arbeitsmarktdaten im Rückblick	2/2009
Europawahl am 7. Juni 2009	1/2009
Bevölkerungsstand zum 1.1.2009	4/2008
Nationalratswahl am 28. September 2008	3/2008
Landtagswahl am 8. Juni 2008	2/2008
Bevölkerungsstand zum 1.1.2008	1/2008
Tourismus in Innsbruck – 20 Jahre im Rückblick	4/2007
Vornamen 2007	4/2007
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2006	3/2007
Wann feiern Innsbrucks BürgerInnen Geburtstag?	3/2007
Demografischer Bericht 2006	2/2007
Familiennamen in Innsbruck	2/2007
Bevölkerungsstand zum 1.1.2007	1/2007
Jahreswetter 2006	4/2006
Innsbrucker Vornamen 2006	4/2006
Nationalratswahl am 1. Oktober 2006	3/2006

Anmerkung:

Zusätzlich enthält die Rubrik „Quartal aktuell“ jeweils Kurzbeiträge in Textform zu verschiedensten Themenbereichen. Regelmäßig Bezug genommen wird jeweils auf den Verlauf des Wetters im Berichtszeitraum.